Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 11. Sonntag, den 14. Januar 1900. XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Zur politischen Lage.

Wochenschau und Ausblick.

Na, es hat doch geholfen! Die merkwürdigen Leistungen der britischen Kriegsschiffe im Piratenthum haben nicht lange vorgehalten, und die Steifnackigkeit der Londoner Regierung ist bald genug gebrochen worden. Er mag ja wohl sein, daß in der nächsten Zeit „aus Versehen" noch das eine oder das andere Schiff angehalten werden wird, welches seinen Kurs nach der Delagoa-Bai, dem Stapelplatz für Transvaal, nimmt, aber im Princip ist die Geschichte vorbei. Die Diplomatie wird natürlich nunmehr bestrebt sein, sich den Lorbeerkranz aufs Haupt zu setzen, nach anfänglichem Leisetritt ist ja auch ein kräftiges Wort nach London hin gesprochen, aber den Hauptstrauß in diesem Kampf hat die deutsche Nation und die deutsche öffentliche Meinung ausgefochten. Der deutsche Bürger braucht gar nicht so bescheiden zu sein, er kann sich getrost sagen, er hat diesmal seinen Mann gestanden, und der heftige Unwille, der das deutsche Bürgerthum erfüllte, ist in der deutschen Presse zum unverholenen Ausdruck gekommen. Wir haben noch niemals bestritten, daß die Engländer trotz Allem und Allem praktische Leute sind, und sie haben sich als solche auch in dieser heiklen Angelegenheit bewährt. Zuerst sehen die britischen Zeitungen ein, daß es ein Unsinn sei, angesichts des Malheurs in Südafrika und der russischen Truppenbewegungen nach Afghanistan der „deutschen Michel" noch zu reizen, und die englische Regierung hat's dann auch erkannt. Daß die zu allen Zeiten einen gewaltigen Respekt vor starken Volksströmungen gehabt hat, ist bekannt, und das ist das Gute an ihr. Sie hat von deutscher Seite ein gehöriges Auftrumpfen erfahren, und weiß sehr wohl, daß die Reichsregierung dem Rechnung trägt. So hat's durchgeschlagen und geholfen! Alle kontrebandefreien Fahrzeuge, die angehalten waren, werden ihre Entschädigung erhalten, und dann bleibt für uns die Lehre: „Entweder sofort tüchtig zufassen, oder die Segel streichen!"

Die Erörterungen über die Verstärkung unserer Kriegsmarine haben seit den englischen Zwischenfällen ein wesentlich verändertes Gesicht bekommen. Auch solche deutschen Politiker, die nicht für eine größere Vermehrung unserer Seestreitkräfte eingenommen waren, haben aus ihrem Unmuth über die britische Rücksichtslosigkeit kein Hehl gemacht, die der krasseste Undank für die wohlwollende Neutralität war, welche die Reichsregierung beobachtet hatte und die vor aller Welt durch den Besuch des Kaiserpaares und des Grafen Bülow in England bestätigt wurden. Der Letztere hat den Stapellauf des neuen, großen Postdampfers „Deutschland" in Stettin, dem auch der Kaiser beiwohnte, zum Anlaß genommen, in einer längeren Rede auf die Entwickelung des deutschen Handels und unsere Machtentfaltung hinzuweisen, welche eine starke Flotte zur gebieterischen Nothwendigkeit mache. Graf Bülow hat dabei auf die großartige Staatskunst des Fürsten Bismarck hingewiesen. Gewiß ist Fürst Bismarck für unsere ganze auswärtige Politik der rechte Mann am rechten Platze gewesen, aber der wäre sicher nicht mit nach England unter den heutigen Verhältnissen gereist. Wie man das Ausland behandeln soll und wie man es darf, darüber können unsere modernen Diplomaten vom Fürsten Bismarck noch viel lernen. Nicht ganz in seinem Sinne sind hingegen die Worte gesprochen, welche Kaiser Wilhelm 2. früher zum Rektor der technischen Hochschule in Berlin gesprochen und worin er betont hatte, man müsse die Sozialdemokratie sich nur austoben lassen, sie sei nicht so schlimm. Dem wird entgegengehalten, daß die Reichsregierung ja selbst erst im vorigen Jahre das Streikgesetz dem Reichstage unterbreitet habe. Der Zwiespalt löst sich wohl dadurch, daß man die kaiserlichen Worte dahin versteht, die Sozialdemokratie bedeute keine direkte Gefahr für den festgefügten Bau des deutschen Reiches. Die Berliner technische Hochschule hat den Prinzen Heinrich von Preußen, Admiral der deutschen Flotte, zum ersten Doktor-Ingenieur von Ehrenwegen ernannt. Dem Prinzen, der von seinem ostasiatischen Commando heimgekehrt, ist in dieser Woche der dritte Sohn geboren. Dem deutschen Kronprinzen ist der höchste spanische Orden, der vom goldenen Vließ, verliehen.

Der ersten formellen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses ist in der zweiten die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums und die Einbringung des neuen Staatshaushaltes durch den Finanzmann von Miquel gefolgt. Die unglückselige Akustik des Hauses hat die ohnehin nicht sehr starke Stimme des Ministers noch weiter beeinträchtigt, und so ist es gekommen, daß man im Saale vielfach absolut nichts verstanden hat. Aus den stenographischen Berichten ergab sich aber, daß der Minister mit einer stattlichen Verbesserung der Staats-Einnahmen aufwarten konnte — dank dem starken Anwachsen des Eisenbahnverkehrs —, die auch erhöhte Aufwendungen für öffentliche Zwecke gestattet. Immer deutlicher wird freilich von Jahr zu Jahr, daß die preußischen Staatsfinanzen mit den Eisenbahnüberschüssen stehen und fallen. Tritt in letzteren einmal eine Abnahme ein, so hat der preußische Steuerzahler keinen Anlaß, sich zu gratuliren. Verhandelt wurde noch über die Interpellation wegen Maßregelung derjenigen Beamten-Abgeordneten, die gegen die Kanalvorlage gestimmt haben. Im Reichstage wurde nach der trockenen ersten Sitzung im neuen Jahre über den Etat des Innern verhandelt, da die Berathung des Etats des Reichskanzlers, mit welcher die Erörterung der deutschen Schiffsbeschlagnahmen verbunden werden sollte, bis zur kommenden Woche aufgeschoben ist. Es gab eine längere, nichts Neues darbietende sozialpolitische Debatte über die Gewerbe-Inspektoren und dann vor Allem über die famose Verordnung wegen Einführung einer Maximal-Arbeitszeit für das Bäckerei-Gewerbe, die in den betreffenden Betrieben schon wer weiß wie viel Streit hervorgerufen hat. Der Staatssekretär Graf Posadowsky gab zu, daß eine Aenderung wohl wünschenswerth sei, es soll dafür eine Minimal-Ruhezeit eingeführt werden. Daran hätte man nur früher denken sollen, und nicht erst jetzt, wo in Berlin und anderen großen Städten ein allgemeiner Bäckerstreik vorbereitet wird. Dann wäre es vielleicht gar nicht so weit gekommen.

Die beiden Höchstkommandirenden für den Transvaalkrieg, die Lords Robert's und Kitchener sind in Kapstadt angekommen. Daß sie keine Siegesnachrichten bei ihrer Landung vorfinden würden, sondern das Gegentheil, haben sie wohl erwartet, und das ist auch nicht so schlimm, aber das Aergste ist, daß unter den englischen Truppen auf dem Kriegsschauplatze der „Schneid" ganz bedenklich verloren gegangen und so etwas wie Feuerscheu eingerissen ist. General Kitchener hat vor seiner Abreise selbst zugegeben, daß er seine Soldaten erst für den Feind ausbilden muß; aber ob ihm das unter den Flinten der Buren und bei dem hell auflodernden Aufstand in der ganzen Kapkolonie so schnell gelingt, wie es erforderlich ist, das muß billig bezweifelt werden. In London hofft man freilich, daß die beiden Generale im Handumdrehen Wunderdinge verrichten werden, die neuen Heerführer denken aber selbst gewiß nicht daran, und um jeden Widerstand zu zerschmettern, soll Alles, was Alt-England an Milizen, Freiwilligen etc. besitzt, auf die Beine gebracht werden. Daß hier nur Elemente in Betracht kommen, welche gedienten Leuten im Wege stehen, haben englische Offiziere früher schon mehr als einmal betont. Trotzdem die Londoner Regierung eine geradezu krampfhafte Sicherheit zur Schau trägt, ist sie doch in heller Sorgen wegen eines möglichen Aufstandes in Irland und wegen eines Handstreiches der Russen gegen Herat, den Schlüssel von Afghanistan. Wenn die Russen in dem Augenblick, wo die Engländer die bisher portugiesische Dolagoa-Bai besetzen, gegen Herat vorgehen, was will man in London thun? Man muß dem lieben Gott im Himmel danken, wenn die Russen nicht gleich das ganze Afghanistan für sich in Anspruch nehmen. England steckt wirklich in einer Klemme, und zwar in einer so tiefen, wie noch nie zuvor im letzten Jahrhundert. Das ist eine Wahrheit. Aber eine noch größere Wahrheit ist, daß es diesen Schicksalsschlag für alle seine Treulosigkeiten und Gewaltthätigkeiten reichlich verdiente.

Aus den übrigen Staaten ist nicht viel zu sagen. Die Wiedereröffnung der Kammer in Paris hat keinerlei besonderen Zwischenfall gebracht, das Interesse wendet sich eben immer bestimmter dem großen Spektakelstück dieses Jahres, der Ausstellung, zu. Auch aus Oesterreich und Italien ist nichts von besonderem Belang zu melden. Vielfach ist in diesen Tagen darauf hingewiesen, wie doch jetzt eigentlich von dem Dreibunde so ungemein wenig die Rede sei, und das ist zutreffend. Aber darum besteht der große Friedensbund doch noch lange nicht auf dem Papier, wenn ihm auch eine kleine Aufmunterung nicht schaden könnte, nachdem sich die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn und Italien recht trist gestaltet haben.

Reichstags-Verhandlungen.

126. Sitzung vom 12. Januar, 1 Uhr.

Das Haus ist äußerst schwach besetzt.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky u. A.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung von drei Resolutionen, die zu dem bereits verabschiedeten neuen Invalidenversicherungsgesetze gestellt waren, und zwar

1. einer Resolution v. Stumm (Rp.) auf Einführung einer Wittwen- und Waisenversicherung für die unter das Invalidenversicherungsgesetz fallenden Personen; 2. einer Resolution Dr. Schaedler-Hitze (C.) auf Einführung einer Wittwen- und Waisenversicherung für die Fabrikarbeiter unter entsprechender Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge (Zusatzmarken) und Gestattung einer freiwilligen Wittwen- und Waisenversicherung für die übrigen dem Invalidenversicherungsgesetz unterstehenden Personen; 3. einer Resolution Albrecht u. Gen. (S.) auf Einführung einer reichsgesetzlichen Krankenversicherungspflicht durch eine Vorlage noch in dieser Session für die Arbeiter, welche zwar der Invalidenversicherung, nicht aber einer reichsgesetzlichen oder landesgesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen, insbesondere für die in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben, sowie für die als Gesinde beschäftigten Arbeiter.

Die Berathung der beiden ersten Resolutionen wird verbunden.

Abg. Frhr. v. Stumm (Rp.) begründet die von ihm gestellte Resolution. Die Wittwen- und Waisenversicherung müsse der Schlußstein der sozialen Wohlfahrtsgesetzgebung sein, wenngleich er sich die großen finanziellen Schwierigkeiten nicht verhehle. Auf diese Weise würden auch die Wittwen der durch eigene Schuld durch Unfall zu Tode Gekommenen eine Rente erhalten. Die Wittwen- und Waisenversicherung sei noch nothwendiger als die Pensionirung der Arbeiter selbst. Für den Centrumsvorschlag könne er sich nicht begeistern, da dadurch Arbeiter erster und zweiter Klasse geschaffen würden.

Abg. Dr. Hitze (C.) hält es doch für besser, daß die Wittwen- und Waisenversicherung, welche die nothwendige Ergänzung unserer

Wiesbadener Streifzüge.

(Ein Geheimbund. — Auf in den Kampf! — Kranke Nieren und Herzen. — Wie wird am schnellsten reich? — Die Flottenvorlage und die dramatischen Autore.)

Dieser Tage hat sich in unserer Stadt, ganz im Stillen und heimlich nach abgefeimter Verschwörer Art, ein — Junggesellenklub gegründet, dessen Mitglieder es sich zur obersten Pflicht machen, niemals mit Hymens Rosenketten Bekanntschaft zu machen. Leider müssen wir dieser Hiobspost hinzufügen, daß eine ganze Anzahl sonst gut beleumundeter junger Leute zu den Mitgliedern des schmählichen Geheimbundes zählen.

Und nun: auf in den Kampf, deutsche Jungfrauen! Lauft Sturm wider die feindliche Festung und nützt den Fasching zum fröhlichen Siegeszug. Auf dem zweiten Maskenball der Curdirektion wird der ganze Club in sezessionistischen Kostümen a la „Morgenröthe einer neuen Zeit" erschienen; Ihr wißt dann, deutsche Jungfrauen, wo Ihr Eure Feinde zu finden habt. Macht die Abtrünnigen zu Euren Gefangenen und laßt sie ihren falschen Glauben abschwören. Gebt keinen Pardon! Kämpfe, deutsches Mädchen, mit der Peitsche gegen die Thorheit, mit Deiner natürlichen Anmuth gegen die Kälte, mit den Pfeilen des kleinsten aller Götter gegen gepanzerte Herzen. Denk' an den schmalen goldenen Reif! In hoc signo vinces!

Mit dem Heirathen ist's übrigens so 'ne Sache. Wenn ich ein Mädchen wäre, so würde ich all meine eventuellen Freier, ehe ich ihre Werbung ernst nähme, auf Herz und Nieren prüfen. Namentlich auf die Nieren, denn Schrumpfnieren, Wandernieren und Brightsche Nieren sind heutzutage bei jungen Männern ebenso oft anzutreffen wie Fettherz, Herzerweiterung und das so sehr (fast hatte ich gesagt „beliebte") verbreitete Bierherz im Genre Otto Erich Hartlebens, dem Heinrich Heine stets unangenehm war. Otto Erich Hartleben ist bekanntlich ein Vollblutmoderner, dem Clique, Claque und er selbst zur litterarischen Größe verhelfen möchten. Dieser Mann, der Tag und Nacht im Hofbräuhaus zu München Inspirationen sammelt, hat bei einer litterarischen Umfrage, die merkwürdigerweise auch seine Adresse fand, der staunenden Welt die Thatsache verkündet, daß ihm, dem genialen Otto Erich, Heinrich Heine immer unangenehm war! Sie sehen: an diesem Ausspruch war das Bierherz schuld!

Aber immer noch besser ein Bierherz, als einen Geldsack an Stelle des Herzens. Solche Geldsackmenschen pflegen auch ein recht weites Gewissen mit sich herum zu schleppen. Ich kenne ein ausgewachsenes Prachtexemplar dieser Gattung. Der Mann war früher ein armer Schneidergeselle. Dann ging er nach Australien und wusch Diamanten. Im Busch hat er viele Steine und viele Erfahrungen gesammelt und er gibt gerne die Lehren seines Lebens zum Besten. Dabei ist er verschmitzt und gibt wie die delphische Pythia immer nur indirekte Auskunft.

Auch mir gab er 'nen guten Rath,
Wie praktisch er erprobt ihn hat.
Ich sagt': „Ihr thut's den Fürsten gleich
Und fahret mit vier Hengsten;
Nun sagt, wie wird so schnell man reich?"
Drauf diplomatisch er sogleich:
„Nun — ehrlich währt's am längsten."

Woraus natürlich leicht zu erkennen ist, wie's am schnellsten geht.

Selbstverständlich kann man aber auch auf durchaus einwandfreie Art reich schnell werden. Man wird entweder Fleischlieferant für die Garnison, oder Schwankdichter. Denken Sie, was „Charleys Tante" ihrem Verfasser eingebracht hat! Auch Herr Kraatz, der sich vom Zuckerbäcker zum Komiker, vom Komiker zum dramatischen Autor emporgeschwungen, kann über schlechte Einnahme nicht klagen. Und jetzt macht er sogar Herrn Lauff Concurrenz! Freilich nur ideale Concurrenz in der Wahl seiner Stoffe. In Berlin nämlich führt man eben den Kraatz-Stobitzerschen Schwank „Marine-Manöver" auf und der hat bei hohen Behörden viel Wohlgefallen erweckt. Herr Kraatz hat sein Stück vor der Berliner Premiere ans Reichsmarineamt gesandt und von dort folgende Zuschrift erhalten:

„Euer Hochwohlgeboren verfehle ich nicht, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen für Uebersendung des sehr netten Schwankes „Flottenmanöver", mit dem ich Ihnen den besten Erfolg wünsche.

Es kann der guten Sache nur förderlich sein, wenn in dieser Weise das allgemeine Interesse für die Marine geweckt und das deutsche Volk auf die Aufgaben und den Werth der Flotte aufmerksam gemacht wird. Der Weg, den Euer Hochwohlgeboren damit beschritten haben, ist daher nur mit Freuden zu begrüßen, und es wäre zu wünschen, daß diesem ersten Marineschwank recht bald andere nachfolgen möchten.

Mit der vorzüglichsten Hochachtung

sehr ergebenst

v. Heeringen, Fregattencapitain."

Der Kraatzsche Erfolg ermuntert unsere Dichter sicherlich, in Curt's Fußstapfen zu treten. Vielleicht verfällt auch der deutsche Flottenverein jetzt auf die Idee, statt langweiliger Vorträge Volksvorstellungen des Schwankes „Flottenmanöver" zu inszeniren. An Zulauf würde es nicht fehlen!

M. Sch.

sozialen Versicherungsgesetze sei, zunächst auf die Industriearbeiter beschränkt werde. Ausdehnen könne man sie ja immer noch. Er sei überzeugt, daß dem Arbeiter die Fürsorge für seine Familie mehr am Herzen liege, als seine eigene Pensionirung. Dem landwirthschaftlichen Arbeiter könnte man freilich bei seiner Lage die erhöhten Beiträge nicht zumuthen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ueber das Ziel, die Versorgung der Angehörigen der Arbeiter, seien wohl Alle einig. Aber angesichts der kolossalen Ansprüche, die schon jetzt auf sozialem Gebiete an den Staat gestellt werden, müsse man sich Zurückhaltung auferlegen und weitergehende Lasten noch hinausschieben, selbst auf die Gefahr hin, daß dies nach außen unangenehm berühre. Das umgearbeitete Invalidenversicherungsgesetz werde große finanzielle Anforderungen stellen, das Gleiche gelte von der jetzt eingegangenen Unfallversicherungsnovelle. Dann werde eine Reform der Krankenversicherung folgen, um die Ausdehnung der 13 Wochen auf 26 durchzuführen und auf diese Weise die unheilvolle Lücke bis zur Wirksamkeit des Invalidenversicherungsgesetzes auszufüllen. Wenn diese Gesetze reformirt und in der Durchführung beendet sein werden, werde man die neuen Aufwendungen der Arbeitgeber und Arbeiter übersehen können. So lange müsse die Wittwen- und Waisenversorgung zurückgestellt werden. Es handle sich um 7,7 Millionen Arbeiter, rechne man eine Rente von 100 Mark jährlich, so werde die Aufwendung pro Kopf 12,46 Mark betragen, also zusammen rund 100 Millionen Mark jährlich. Einer Ausnahme der landwirthschaftlichen Arbeiter von der Versicherung werde die Regierung unter keinen Umständen zustimmen, denn dann würde der Abfluß der ländlichen Arbeiter nach den Städten noch mehr zunehmen und das würde er für eine sehr bedenkliche soziale und politische Erscheinung halten (Beifall rechts). Auch die Landwirthschaft sei heute genöthigt, freie Arbeiter und sogar Saisonarbeiter zu beschäftigen und diese seien doch ebenso qualifizirt wie die Fabrikarbeiter. Ferner müsse bezweifelt werden, ob auch die Industrie auf die Dauer die neuen Lasten tragen könne. Zunächst müsse einmal Kasse gemacht werden. Man müsse erst abwarten, welche Entwicklung die deutsche Industrie und die Landwirthschaft in den nächsten Jahren nehmen werden. Er habe den Wunsch, daß diese Resolution zur Zeit vom Reichstag nicht angenommen werde.

Abg. Frhr. v. Richthofen (L): Seine Partei wolle praktische Politik treiben auf die Gefahr hin, unpopulär zu sein, und werde deshalb in ihrer großen Mehrheit die Resolutionen ablehnen. In Zukunft werde es vielleicht einmal möglich sein, zu einer Wittwen- und Waisenversicherung zu kommen, jetzt seien die Mittel noch nicht vorhanden. Die Konkurrenzfähigkeit der Industrie auf dem Weltmarkt müsse erhalten werden, von einem eventuellen Ausschluß der Landwirthschaft von der Wittwen- und Waisenversicherung könne keine Rede sein, denn das würde ihr Ruin sein.

Abg. Hofmann-Ottenburg (nl.) spricht sich für Annahme der Resolution v. Stumm aus, damit der Reichstag zeige, daß es ihm mit der Fortführung der Roglakreform Ernst sei. Der Ausschluß der landwirthschaftlichen Arbeiter sei in nichts begründet. (Redner bleibt auf der Tribüne fast unverständlich.)

Abg. Molkenbuhr (S.): Heute werde die Arbeiterfreundlichkeit des Herrn Hitze von der des Herrn v. Stumm überrumpft und deshalb werden seine Freunde auch für die Resolution v. Stumm stimmen. Durch die Wittwen- und Waisenfürsorge werde, ebenso wie bei den anderen Versicherungsgesetzen, die nur Stückwerk seien, nur die Armenpflege entlastet, immerhin sei auch eine kleine Reform derselben angenehm. Die neue Belastung könne die Industrie sehr gut tragen.

Abg. Rösicke (wildkons.) spricht sich für die Resolution des Abg. v. Stumm aus, die Wittwen- und Waisenversicherung sei die natürliche Folge unserer ganzen Arbeiter-Versicherungs-Gesetzgebung. Trotz aller Armenfürsorge herrsche in den Kreisen der Wittwen und Waisen das allergrößte Elend, auch hier in Berlin.

Abg. Richter (fr. Vp.) empfiehlt eine Kommissionsberathung, damit eine Einigung erzielt werde. Am besten würde man die Resolutionen an die Kommission verweisen, welche später die Unfallversicherungsgesetze berathen wird, und diese Kommission müsse aus 28 Mitgliedern bestehen. Er stelle einen dementsprechenden Antrag.

Abg. Stöcker (C.) empfiehlt die Resolution Hitze. Man müsse zunächst einmal an einem Ende anfangen. Daß man dadurch Arbeiter erster und zweiter Klasse schafft, sei ein Irrthum. Jetzt schon gebe es auf manchen Werken Wittwen- und Waisenkassen, ohne daß sich diese Arbeiter wie Arbeiter erster Klasse vorkämen.

Abg. Frhr. v. Stumm erklärt sich gegen den Antrag Richter auf Kommissionsberathung.

Abg. Dr. Hahn (Bund d. Landw.): Er halte die Kommission für den geeigneten Ort, die Sache detaillirt durchzusprechen. Vor allem würde auch für die Hinterbliebenen der Seeleute eine Pension nothwendig sein und deßhalb sei das Experiment, das die Seeberufsgenossenschaft mache, sehr interessant.

Hiernach schließt die Diskussion. Der Antrag auf Kommissionsberathung wird abgelehnt und die Resolution v. Stumm mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf wird Vertagung beschlossen.

Nächste Sitzung: Sonnabend, 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 1/5 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 13. Januar.

Neuregelung des Gerichtsvollzieherwesens.

Durch den Staatshaushaltsetat für 1900 wird die Zustimmung des Landtages zu den infolge einer beabsichtigten anderweiten Regelung des Gerichtsvollzieherwesens nothwendigen Ausgaben nachgesucht. Bisher vereinnahmen die Gerichtsvollzieher die von ihnen eingezogenen Gebühren für eigene Rechnung, der Staat hat ihnen nur ein Mindesteinkommen von 1800 Mark gewährleistet und zahlt in den Fällen, in denen dieses nicht erreicht wird, die Differenz zwischen dieser Summe und der wirklichen Einnahme. Dieses System hat zu verschiedenen Mißständen geführt. Abgesehen davon, daß der Staat, während einzelne Gerichtsvollzieher recht beträchtliche Einnahmen bis 20 000 Mark und mehr beziehen, zur Ergänzung des Mindesteinkommens unzureichend beschäftigter Gerichtsvollzieher beträchtliche Aufwendungen machen muß, werden die Gerichtsvollzieher, um eine möglichst große Praxis zu erhalten, gerade dazu angehalten, das Interesse des Gläubigers mit rücksichtsloser Härte gegenüber dem Schuldner zur Geltung zu bringen. Es entspricht aber der gesammten neueren Rechtsentwickelung, bei einer Kollision der Interessen den Schutz des Schuldners, als des in der Regel wirthschaftlich Schwächeren, als die erste Aufgabe des Staates zu behandeln. Sodann hat das am 1. Januar 1900 in Kraft getretene Bürgerliche Gesetzbuch einen wesentlichen und zwar einengenden Einfluß auf den bisherigen Geschäftskreis der Gerichtsvollzieher ausgeübt. Schließlich trat hinzu, daß in der Mehrzahl der Fälle eine Erzielung besserer Leistungen der Gerichtsvollzieher durch eine Konkurrenz ausgeschlossen ist. Von den 1103 preußischen Amtsgerichten entbehren zur Zeit 160 eines eigenen Gerichtsvollziehers, während bei 656 nur ein Gerichtsvollzieher angestellt ist. Bei 74,07 Proz. aller preußischen Amtsgerichte ist also eine Konkurrenz nicht vorhanden. Der Konkurrenzgrund würde für eine Beibehaltung des bisherigen Systems nicht angeführt werden können. Der Justizminister will deshalb zu einem System übergehen, wie es von Sachsen, Oldenburg, Hamburg, Lübeck und einigen kleineren Bundesstaaten schon gewählt ist, von Bayern jetzt angenommen ist, zu dem System, die Gerichtsvollzieher gegen festes Gehalt unter Einziehung der Gebühren zur Staatskasse anzustellen. Es sollen dabei, den „B. P. N." zufolge, die Stellen für Gerichtsvollzieher vermehrt werden, da bei jedem Amtsgerichte eine solche geschaffen werden soll. Für die erfolgreiche Erhebung von Geldbeträgen im amtlichen Auftrage soll den Gerichtsvollziehern eine besondere Vergütung gewährt werden. Der Bedarf an Gerichtsvollzieherstellen ist auf 2079 ermittelt. Da gegenwärtig 1796 Stellen vorhanden sind, ist eine Vermehrung um 283 Stellen in Aussicht genommen. Für die Gerichtsvollzieher, welche bisher höhere Einnahmen gehabt haben, sollen auf fünf Jahre bestimmte Entschädigungen und zwar die Differenz zwischen dem künftigen Gesammteinkommen aus der Staatskasse und dem früheren Einkommen bis zum Höchstbetrage von 4500 Mark gewährt werden. Die Reorganisation des Gerichtsvollzieherwesens wird am 1. April 1900 in Kraft treten. Für das erste Viertel des laufenden Jahres, in welchem der bisherige Zustand bestehen bleiben muß, soll durch Uebergangsbestimmungen dem Einflusse der Gesetzesänderung Rechnung getragen werden.

Amnestie in Bayern.

Eine allgemeine Amnestie wird nach der „Augsb. Postztg." der Prinzregent von Bayern zu seinem Geburtstage am 12. März erlassen. — Es bleibt abzuwarten, welchen Umfang die Amnestie haben wird.

Krupps Lieferungen für England.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In der Presse ist wiederholt berichtet worden, daß die Firma Krupp in Essen mit der schleunigen Ausführung eines großen Auftrages für Lieferung von Stahl-Granaten an England beschäftigt sei. Dabei wird auch die Frage aufgeworfen, ob es mit den Pflichten strenger Neutralität, die das deutsche Reich im südafrikanischen Kriege beobachte, verträglich erachtet werden könne, wenn Lieferung von Kriegsmaterial aus Deutschland an eine der beiden Krieg führenden Parteien ausgeführt werde. Wie wir erfahren, wird diese Frage von zuständiger Stelle verneint und ist deshalb die Firma Krupp in Essen alsbald nach dem Erscheinen jener Meldung ersucht worden, die etwa beabsichtigte Absendung von Waffen, Geschützen, Munition oder anderweitigem Kriegs-Material an eine der beiden Krieg führenden Parteien einzustellen.

Dauernde „offene Thür".

Die Unterhandlungen, welche der americanische Secretair Hay mit den Großmächten und Japan eröffnete, um ein Einverständniß zu Gunsten permanenter Politik der „offenen Thür" in China zu erzielen, haben, der Newyorker Staatszeitung zufolge, zu höchst willkommenen Resultaten geführt. Das Staats-Departement möchte sich zwar über die Antworten, welche es erhalten hat, noch nicht äußern, da dieselben Gegenstand einer Special-Botschaft des Präsidenten an den Congreß werden sollen, aber aus unzweifelhaft unterrichteter und verläßlicher Quelle verlautet, daß von Großbritannien, Deutschland Frankreich, Rußland und Japan günstige Antworten eingelaufen sind und daß von Italien, der einzigen Regierung, die noch nichts von sich hat hören lassen, sehr bald eine günstige Antwort zu erwarten, wenn sie nicht schon unterwegs ist.

Man ist in Newyork der Ansicht, daß die Bedeutung eines Zusammengehens sämmtlicher Großmächte mit Japan zur Regelung des zukünftigen Welthandels mit China gar nicht zu überschätzen ist. Im amerikanischen Staats-Departement will man sich allerdings über die Tragweite des zutreffenden Uebereinkommens noch nicht erklären, da jede der günstigen Antworten der genannten Mächte als Bedingung das Zusammengehen mit den anderen Ländern enthält. Immerhin verlauten aber, wie erwähnt, sehr interessante Details über diese Antworten.

Der Krieg.

Der militärische Mitarbeiter des Morning Leader will wissen, Buller habe die Zustimmung Roberts und Kitcheners zu einer sehr großen Bewegung gegen die Buren erlangt, die sich gegenwärtig vollziehe und deren Ergebniß Samstag Nachmittag oder Sonntag Morgen bekannt gegeben werden dürften. Gestern Abend lief das Gerücht um, daß ein Kampf bei Colenso entbrannt sei. Das Kriegsamt hat indeß keine Nachricht hierüber erhalten.

Aus Ladysmith werden 18 weitere Todesfälle an Typhus gemeldet.

In der Exeter Hall zu London fand eine Versammlung von Gegnern des Transvaalkrieges statt. Es wurden Resolutionen angenommen, welche den Krieg auf das heftigste verurtheilen und Chamberlain in den schärfsten Ausdrücken der Anstiftung dazu bezichtigen, Krügers guten Willen zur Verhütung des Krieges anerkennen und zur sofortigen Einstellung des Krieges auffordern. Man beschloß eine Friedens-Demonstration in London zu veranstalten.

Bullers Depesche wird in militärischen Kreisen dahin ausgelegt, daß er im Begriffe war, die rechte Burenflanke anzugreifen, ohne Zweifel in Verbindung mit Bewegungen an anderen Stellen. Er überschritt offenbar den kleinen Tugela, besetzte das Südufer des großen und bemächtigte sich der Fähre. Es wird wohl warten, bis der Wasserstand des Flusses gefallen ist.

Ueber den letzten Kampf bei Ladysmith traf eine kurze Depesche aus Prätoria ein. Darnach gelang es den Buren zwar nicht, Ladysmith zu nehmen, General White mußte aber alle Höhen, die Ladysmith beherrschen, räumen. Seine Lage ist verzweifelt, wenn Buller nicht bald Hilfe bringt.

Deutschland.

* **Berlin**, 12. Januar. Zur Ueberreichung des Goldenen Vließes an den Kronprinzen wird die außerordentliche spanische Gesandtschaft am 20. d. M. in Berlin eintreffen.

* **Berlin**, 12. Januar. Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, ist eine englische Antwortnote auf die deutschen Reklamationen wegen der Beschlagnahme deutscher Schiffe bis heute noch nicht eingegangen.

* **Berlin**, 12. Januar. Der Vorsitzende der Budget-Commission des Reichstages, von Kardorff beabsichtigt, dieses Amt niederzulegen, da er hierdurch zu sehr von der Betheiligung an den Arbeiten des Landtages verhindert wird. Für diesen Fall ist von der Commission die Wahl des Abgeordneten Möller-Duisburg zum Vorsitzenden in Aussicht genommen.

Ausland.

* **Krakau**, 12. Januar. Nach einer Warschauer Meldung dauern die Arretirungen polnischer Patrioten fort. So wurden 28 Gymnasial- und Hochschüler während einer geheimen Zusammenkunft verhaftet. Die Zahl der Verhafteten beträgt bisher über 70.

Aus aller Welt.

* **Feuer an Bord.** Ein Telegramm von St. Johns (Neufundland) berichtet, daß ein großer Dampfer bei Peters River an Land getrieben sei. An Bord des Schiffes ist Feuer ausgebrochen. Die See ist so rauh, daß das Schiff nicht erreicht werden konnte. Man glaubt es sei ein Passagier-Dampfer. — Ein spätere Meldung besagt, daß alle an Bord befindlichen Personen todt aufgefunden seien.

* **Der Mann mit der verschluckten Gabel.** Aus Dijon in Ostfrankreich wird uns geschrieben: Sämmtliche Zeitungen des Departements Cote d'Or beschäftigten sich mit dem Ableben eines Mannes, der seiner Zeit durch das Verschlucken einer Gabel zu einer Celebrität ersten Ranges geworden ist. Es war im „Magasin du Printemps" zu Paris, wo sich im Jahre 1875 dieser eigenartige Fall zutrug. Lausseure, so hieß der Mann, besaß eine so merkwürdig construirte Kehle, daß er häufig zum allgemeinen Gaudium seiner Kollegen eine 30 Centimeter lange Scheere, deren er sich im Atelier bediente, bis an den Griff in seinem Munde verschwinden ließ. Um nun auch etwas Abwechselung in seine vielangestaunten Produktionen zu bringen, verfiel er eines Morgens beim Frühstück darauf, eine neusilberne Gabel derartig in seine Kehle hinabspazieren zu lassen, das er nur noch die Spitzen der Zinken mit den Zähnen hielt und die Lippen völlig darüber schloß. Da er aber in dem Momente, als er die Gabel wieder hervorholen wollte, einen unfreiwilligen tiefen Athemzug that, glitt sie in die Kehle und, sich jeder Extraction widersetzend, allmählich in den Magen hinab. Dieses Vorkommniß rief in der ganzen medicinischen Welt großes Aufsehen hervor. Lausseure, der nur dann von dem Fremdkörper belästigt wurde, wenn er seine Lage änderte, besaß Humor genug, einem hübschen, von ihm componirten Walzer den Titel „La Fourchette" (die Gabel) zu geben und diesen, anstatt der früheren Jongleurkünste, seinen Freunden vorzumimen. Infolge der auf das Metall einwirkenden Magensäure jedoch stellten sich nach einiger Zeit Vergiftungssymptome ein, so daß Lausseure sich einem operativen Eingriffe unterziehen mußte. Dieser glückte so gut, daß der Patient sich noch volle 25 Jahre der besten Gesundheit erfreut hat.

* **Die Wiederkehr der Influenza.** Seit etwa drei Wochen herrscht in Amsterdam die Influenza, die dieses Mal mit außerordentlich bösartigem Charakter auftritt und häufig mit einer Erkrankung der Athmungsorgane verbunden ist. Amsterdam steht sonst im Rufe, eine sehr gesunde Stadt zu sein, aber jetzt ist die Zahl der Todesfälle, die sonst 130 bis 160 in der Woche beträgt, auf 415 in demselben Zeitraum gestiegen. Dabei ist der Verlauf der Krankheit äußerst rasch, nach einem Unwohlsein von drei bis vier Tagen tritt häufig der Tod ein. In den verschiedenen Kirchhöfen sieht man einen Leichenzug nach dem andern ankommen, die Begräbnißgesellschaften können die nöthigen Pferde und Wagen nur mit der größten Mühe auftreiben, so daß die Beerdigung häufig erst fünf oder sechs Tage nach dem Tode erfolgen kann. Das Personal der Polizei und der städtischen Feuerwehr hat einen Krankenbestand von 16 v. H., es ist in der Stadt buchstäblich kein Bureau, Contor oder Werkstätte zu finden, deren Personal durch Kranksein nicht gelichtet ist; beim Bäckergewerbe ist der Prozentsatz der an Influenza Erkrankten sogar auf 30 v. H. gestiegen. Auch in London und der englischen Provinz tritt die Krankheit gegenwärtig immer tückischer auf, sie hat sich auch auf Osborne, wo die Königin weilt, eingenistet. Ein Theil der Beamten und Bediensteten der Hofhaltung ist an Influenza erkrankt, und ein Patient mußte aus dem Schlosse entfernt werden.

Aus der Umgegend.

* **Biebrich**, 13. Jan. Herr Georg Wenk von hier hat im Anschluß an sein Besitzthum „Villa Maria", Dotzheimerstraße, von den Herren Philipp Diener, Georg Reitz und von den Erben des verstorbenen Johann Diener Grundstücke im Flächengehalte von 22 Ar 61,25 Qu.-Mtr. zum Preise von 9949 M. käuflich erworben.

* **Kastel**, 13. Januar. Auf dem hiesigen Standesamt wurden im verflossenen Jahr registrirt: 291 Geburten, davon sind 143 männliche und 138 weibliche. Sterbefälle kamen hier während des Jahres vor 147, davon sind 8 Todtgeburten. Eheschließungen fanden hier 72 statt.

* **Mainz**, 13. Januar. Ueber ein verunglücktes Concert schreibt man dem „Neuesten Anz.": Mainz ist gestern um eine Sensation reicher geworden. Herr Felix Weingartner, der berühmte Dirigent des berühmten Kaim-Orchesters in München, der täglich erst mit größtem Erfolg in Wiesbaden gastirte, wollte ein Concert in der Stadthalle geben, brach aber nach dem mustergiltigen Vortrag der ersten Nummer seines klassischen Programms-Vorspiel zu den Meistersingern von Nürnberg das Concert ab, da, wie er verkünden ließ, er wegen „Unwohlsein" nicht weiter dirigiren könne. Das Orchester räumte sofort das Podium, das Publicum aber blieb in lebhafter Unterhaltung über die Gründe des plötzlichen „Unwohlseins" im Saale und besprach in nicht sehr schmeichelhafter Weise das Gebahren des Dirigenten. Nachdem dem Publicum endlich mitgetheilt wurde, daß das Concert wahrscheinlich in wenigen Tagen im Concerthaus zur Liedertafel stattfinden würde, verließ es, eifrig discutirend, die Stadthalle. Trotzdem das Publicum verschiedener Ansicht darüber war, warum es eigentlich in so wenig schonungsloser Weise heimgeschickt wurde, so herrschte doch Einstimmigkeit über zwei Punkte: Herr Weingartner war kerngesund. Die bösen Mäuler aber sind in fieberhafter Thätigkeit, denn sie alle wissen bereits interessante Mittheilungen zu machen über die Motive des Herrn Weingartner und seinen plötzlichen Streik.

* **Diez**, 13. Januar. In der Generalversammlung des hiesigen Taunusclubs wurde mitgetheilt, daß die Mitgliederzahl jetzt 82 beträgt. Für einen Aussichtsthurm sind bis jetzt etwa 500 Mark eingesammelt. Dem Markirungswesen soll erhöhtes Interesse zugewendet werden.

* **Rüdesheim**, 13. Jan. Herr Gerichts-Assessor von Bartenwerffer ist vom 1. Februar ds. Js. ab dem hiesigen Königlichen Amtsgericht zur Beschäftigung überwiesen.

* **Aus dem blauen Ländchen**, 13. Januar. Die Herren Bürgermeister Müller zu Diedenbergen, Heuß zu Breckenheim und Schneider zu Langenhain sind wiedergewählt und auf acht Jahre bestätigt worden. — Im Verlauf von vier Wochen feierten zwei Ehepaare zu Delkenheim das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Beide erhielten die Ehrenjubiläumsmedaille. — Der vor 3—4 Monaten angeblich nach Amerika ausgewanderte Steinhauer L. Zerbe aus Rambach schrieb dieser Tage an einen Geschäftsfreund einen Brief aus Johannesburg des Inhalts, daß er bei den Buren gegen die Engländer kämpfe; er sei Unteroffizier und es gehe ihm gut.

Inserate
im „Wiesbadener General-Anzeiger" finden weiteste Verbreitung.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 13. Januar.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung wurde kurz nach 4 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Landesbank-Direktor Reusch, eröffnet. Anwesend vom Magistrat waren die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Ibell, Bürgermeister Heß, die Herren Beigeordneten Körner und Mangold, Stadtrath Professor Kalle, Stadtältester Stadtrath Wagemann, Obersekretär Rosalewski als Protokollführer und 47 Mitglieder des Collegiums.

Der Herr Vorsitzende begrüßte zunächst die neugewählten Stadtverordneten, die Herren Rentner Wilhelm Arntz, Dachdecker August Beckel, Schreiner Wilhelm Löw, Rechtsanwalt Dr. Fritz Scholz, und verpflichtete sie durch Handschlag zur Einhaltung ihrer Obliegenheiten.

Die Neuwahl der ständigen Ausschüsse wird an den Wahlausschuß verwiesen, der aus den Herren Dr. Alberti, Dr. Heymann, Architekt Kaufmann, Landesbank-Direktor Reusch, Sanitätsrath Dr. Pagenstecher, Kneseli und Landesrath Krekel gebildet wird.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 12,000 M. zur Anschaffung von weiteren sechs Trinkhallen sowie Aenderung des Vertrages mit dem Pächter derselben. Die Angelegenheit wird dem Finanzausschuß zur Vorberathung zugewiesen.

Es folgte nunmehr der Bericht des Finanzausschusses über den Antrag des Magistrats auf Bewilligung von Mk. 11 000 zur Ausführung baulicher Aenderungen der Pavillons I und IV des städtischen Krankenhauses. Berichterstatter ist Herr Dr. Dreyer. Aus seinem Referate sei hervorgehoben, daß sich bei Besichtigung des städtischen Krankenhauses durch die Behörde bedeutende Mängel herausgestellt haben, deren Abstellung die Königliche Regierung fordert. (Vergl. Lokalartikel!) Es ist deshalb schon vor einiger Zeit der Neubau sowohl eines größeren chirurgischen Pavillons, wie der eines weiteren Krankenpavillons in Aussicht genommen worden. Bei der Fülle von Aufgaben, welche in letzter Zeit der städtischen Verwaltung oblagen, ist diesen Projekten jedoch noch nicht näher getreten worden. Die Kgl. Regierung drängt nun auf die sofortige Abstellung wenigstens eines Theiles der gerügten Mängel und erwartet auch Beseitigung der übrigen in thunlichst kurzer Zeit. Um der dringendsten Auflage zu genügen, beantragt der Magistrat: 1. Die Nachbewilligung von 2000 M. zur Verbesserung des Zimmers für Wöchnerinnen und Einrichtung eines Entbindungszimmers im Pavillon I, 2. die Nachbewilligung von 9000 Mark für bessere Instandsetzung des Pavillons V. Der Finanzausschuß, welchem die Stadtverordneten-Versammlung die Prüfung des Antrages übertrug, hat die Angelegenheit gründlich erwogen. Er hat sich dabei überzeugt, daß die sofortige Herstellung des Entbindungszimmers erfolgen muß, trotzdem es nur als eine temporäre Einrichtung angesehen werden kann, daß aber die vorgeschlagenen Aenderungen im Pavillon V Stückwerk darstellen, das keinen dauernden Werth haben würde, und daß es besser und auf die Dauer billiger sein wird, wenn dieser Pavillon gleich derart geändert und in Stand gesetzt wird, daß er dauernd benutzt werden kann. Es hat sich ihm außerdem die Ueberzeugung aufgedrängt, daß keine Zeit mehr verloren werden darf, bevor die Frage der in Aussicht genommenen Neu- und Umbauten einer gründlichen Bearbeitung zu unterziehen ist. Wenn auch bei der starken Belegung des Krankenhauses die Umbauten nur sehr allmählich erfolgen können, so sollte doch jetzt schon der ganze Plan für die unbedingt nöthige Erweiterung und Verbesserung der Krankenhausanlage festgelegt und keine Neubauten oder Umbauten genehmigt werden, welche sich nicht in diesen Plan einfügen. Der Finanzausschuß beantragt dementsprechend: Die Stadtverordneten-Versammlung wolle: 1. die Ausgabe von 2000 M. aus dem Dispositionsfonds der Stadtverordneten-Versammlung für die Veränderungen im Pavillon I des städtischen Krankenhauses genehmigen, 2. der Ausgabe von 9000 M. für die Veränderungen im Pavillon V die Genehmigung versagen, 3. den Magistrat ersuchen, die Frage der in Aussicht genommenen Neu- und Umbauten im städt. Krankenhaus einer möglichst prompten gründlichen Bearbeitung zu unterziehen.

Das Wort erhält nunmehr Herr Professor Kalle, der dem Referate voll und ganz sich anschließend, in längeren, überzeugenden Ausführungen nachweist, daß das städtische Krankenhaus den jetzigen Anforderungen nicht mehr entspreche. Um nun Abhülfe zu schaffen, sei beabsichtigt, 480 Betten einzurichten und zwar 300 für die innere Medizin und 180 für die chirurgische Abtheilung. Redner sprach am Schlusse seiner Ausführungen, deren Inhalt wir an anderer Stelle wiedergeben, die Hoffnung aus, das Collegium möge dasselbe Wohlwollen, welches der Finanzausschuß den heutigen Vorschlägen des Magistrats entgegenbringe und den zukünftigen neuen Plänen bewahren. Hierauf wird der Antrag des Magistrats einstimmig angenommen.

Der Bericht der bestellten Commission, betr. die Ausführung der technischen Vorarbeiten zur Erlangung der Konzession für den Bau und Betrieb der Vorortlinien von Wiesbaden nach Bierstadt und nach Dotzheim wird trotz der wiederholten, eindringlichen Vorstellungen des Herrn Beigeordneten Körner, daß die Angelegenheit dringend sei und aus verschiedenen Gründen eine schleunige Behandlung sich rathsam erweise, auf Antrag des Herrn Dr. Dreyer vertagt.

Der nächste Punkt betrifft die käufliche Erwerbung eines Grundstückes auf der Schönen Aussicht. Der Ankauf erscheint mit Rücksicht auf die benachbarten Grundstücke und die Arrondirung wünschenswerth. Auch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Grundstücksplatz später zum Bau einer Schule Verwendung findet. Bezüglich des Preises wurde ein Uebereinkommen erzielt, die Ruthe mit 400 M. zu bewerthen. Die Angelegenheit wird schließlich dem Finanzausschuß zur Vorberathung überwiesen.

Nach Erledigung einer Mittheilung des Magistrats über die weitere geschäftliche Behandlung der Angelegenheit, betr. die Verbreiterung der Elisabethenstraße erfolgt die Ergänzungswahl des Feldgerichtes und die Wahl einer siebengliedrigen Commission zur Prüfung der Wahl der Magistratsvorschläge über die Erbauung des neuen Curhauses.

Die letzten drei Punkte betreffen Angelegenheiten des Organisationsausschusses (Neueinrichtung einer Bureauassistentenstelle, ferner Besetzung der Stelle eines technischen Sekretärs und Regelung der Pensionsverhältnisse des anzustellenden Accise-Inspektors. Das Stadtverordneten-Collegium ertheilte den Commissionsvorschlägen ohne Debatte Zustimmung.

Locales.

* **Wiesbaden**, 13. Januar.

Die Krankenhaus Frage.

Wiesbaden besitzt bereits mehrere „Fragen", unter denen sich namentlich die Kurhaus- und Bahnhofs-Frage einer ziemlich großen, wenn auch nicht gerade sehr schmeichelhaften Popularität erfreuen. Nun ist es um eine neue Frage bereichert: die Krankenhaus-Frage. Sie existirt zwar bereits seit langem, in ein akutes Stadium ist sie aber erst seit gestern getreten, seitdem nämlich endlich auch in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung die übereinstimmende Ueberzeugung zum Durchbruch kam, daß es „so" nicht weiter gehe.

Um über die Krankenhaus-Frage und ihren höchst dringenden Charakter ein klares Urtheil sich bilden zu können, wird man sich die Entwickelung dieser Anstalt und ihrer Frequenz während der letzten Jahre vor Augen halten müssen. Sie war eine über aus Erwartung große und entspricht wohl einem Verhältniß von vierzig Procent. Während noch im Etatjahr 1896-97 die höchste Durchschnittsziffer der belegten Betten per Tag sich auf 146 und die Mindestziffer auf 86 belief, stiegen diese Zahlen im darauffolgenden Jahre schon auf 127, beziehungsweise 206 und haben in diesem Jahr die Zahl 200 fast ständig ganz erheblich überschritten. Dieses auffallende Zunehmen der Krankenhaus-Frequenz ist freilich keineswegs irgend einer Verschlechterung der gesundheitlichen Verhältnisse in Wiesbaden sondern der erfreulichen Thatsache zuzuschreiben, daß in immer weiteren Kreisen der Bevölkerung die Ueberzeugung sich Bahn bricht, daß die Krankenhauspflege nicht nur in den meisten Fällen eine rationellere Heilung sondern zumeist auch eine liebevollere und verständigere Pflege verbürgt, als dies im eigenen Heim des Erkrankten der Fall ist.

Die ganz außerordentliche Frequenzzunahme hat natürlich zunächst die Consequenz gezeitigt, daß die Anstalt fast immer mit Platzmangel zu kämpfen hat und zwar in einer Weise, die eine sofortige Verbesserung der Verhältnisse als ein brennendes Bedürfniß erscheinen ließen. Zwei Möglichkeiten wurden seitens der berufenen Faktoren in Erwägung gezogen: Entweder man schafft durch durchgreifende Umbauten die erforderliche Erweiterung oder aber man schreitet überhaupt gleich zu einem Neubau auf anderem Terrain und bedeutend größeren Grundlagen.

Die erstere Lösung, dem unhaltbaren Zustande durch schleunigen Umbau abzuhelfen, scheint sich siegreich Geltung zu verschaffen und wird in der That nicht verkennen können, daß sie zahlreiche Vortheile bietet. Man ist an maßgebender Stelle nämlich zu der Ueberzeugung gekommen, daß das gegenwärtige Terrain hinsichtlich seiner freien hohen Lage hygienisch ungemein vortheilhaft ist, daß aber auch die einzelnen Bauten sowohl technisch wie auch architektonisch allen Anforderungen entsprechen und einen Umbau mit verhältnißmäßig geringen Kosten ermöglichen. Schließlich glaubt man auch, daß mehrere kleinere, räumlich getrennte Krankenhäuser ihrem Zwecke besser dienen als eine einzelne, große Centralanstalt. Späterer Zeit mag es immerhin vorbehalten bleiben, auf neuem, größerem Terrain ein neues Krankenhaus zu errichten.

Daß die Erweiterung in der That eine höchst dringliche ist, geht schon aus einer Erwägung hervor: Unser Krankenhaus erweist sich bereits jetzt, zur Zeit sehr günstiger sanitärer Verhältnisse, als überfüllt. Was soll im Fall einer Epidemie geschehen?

Der Referent, der in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die Bedürfnißfrage in überzeugender Weise erörterte, wußte nach jeder Hinsicht Bescheid. Auf diese Frage, die er selbst aufwarf, fand er aber keine befriedigende Antwort. Wohl aber gestand er zu, daß wir in einem solchen Zwischenfalle nur sehr schwer Rath zu schaffen wüßten!

Man schien dies auch einzusehen und man wird sich also nirgends der Ueberzeugung verschließen können, daß irgend etwas geschehen müsse. Dies wird nun freilich auch insofern der Fall sein, als das erweiterte Krankenhaus später einmal für einen Fassungsraum von 480 Ballen besitzen soll, was gegenüber seiner gegenwärtigen Geräumigkeit (250 Ballen) immerhin schon einen erheblichen Fortschritt bedeutet.

Die Erweiterung des Krankenhauses soll, vorausgesetzt daß die bisher gefaßten Projecte maßgebend bleiben, in der Weise vorgenommen werden, daß zunächst ein Neubau, für 40 Betten berechnet, im jetzigen Gemüsegarten der Anstalt und ein weiterer Neubau in dem Winkel zwischen Platter- und Schwalbacherstraße aufgeführt wird. Erweiterungen der Küche, der Waschanstalt, Feuerungs- und Beleuchtungsanlagen sowie rationelle Neuerung in den Heizanlagen solle mit diesen Arbeiten verbunden werden. Ist einer der Neubauten erst fertiggestellt und belegbar, dann soll von Fall zu Fall auch an die Umgestaltung der bisherigen, alten, Krankenpavillons geschritten werden.

Es ist nur anerkennenswerth, daß die Absicht besteht, die projectirten Bauarbeiten und die zunächst erforderlichen Plan-Entwürfe mit aller Beschleunigung herzustellen. Soll doch lediglich zu diesem Zweck für die Dauer von 4—5 Jahren dem Stadtbauamt, das mit laufenden Arbeiten zunächst sehr überlastet ist, eine neue technische Kraft zur Verfügung gestellt werden!

Ob sich nun freilich alles so glatt und prompt abwickeln wird, wie dies gestern von den betreffenden Herren Referenten gewünscht wurde, wird die Zukunft lehren. Hoffen wir es! Thatsache ist, daß sogar die Regierung sich schon veranlaßt sah, auf eine thunlichst schleunige Erledigung der Angelegenheit hinzuwirken. Hoffen wir, daß die Krankenhausfrage in Anbetracht der ganz unhaltbaren Zustände, die gegenwärtig herrschen, wie auch in Anbetracht ihrer weittragenden Bedeutung und des allgemeinen Interesses, das ihr naturgemäß die breitesten Schichten unserer Stadtbevölkerung entgegenbringen müssen, sich rasch erledigt und nicht wieder zu einer jener „Bandwurmfragen" sich auswächst, die aus einem Jahr in das andere Jahr hinübergeschleppt werden und für die wir so erhebende Vorbilder schon besitzen in unserer kostbaren Kurhaus-, Bahnhofs- und Eingemeindungsfrage.....! N.

---

* **Todesfall.** Der Pächter des hiesigen Taunusbahn-Restaurants und Eigenthümer des Eisenbahnhotels P. Block ist gestern Nachmittag an einem Schlaganfall gestorben. — Infolge Todesfalles werden nun binnen kurzer Zeit zwei größere Bahnhofsrestaurationen zur Pacht ausgeschrieben werden, nämlich Wiesbaden und Kastel.

o **Eine verwerfliche Unsitte** ist es, in Gast- und Speisehäusern die benutzten Teller den Hunden hinzugeben, damit dieselben die Speisereste verzehren und die Teller ablecken. Für die Gäste ist es selbstverständlich ein ekelerregender Anblick und Gedanke, denselben Teller womöglich in der nächsten Zeit wieder vorgesetzt zu bekommen. Dieser Tage gab auch hier in einem Restaurant eine Dame ihren Suppenteller mit dem Rest der Suppe ihrem geliebten Köter, damit dieser denselben ausschlecke. Die anwesenden Gäste empörten sich über diese Ungehörigkeit derart, daß sie den Wirth von dem Vorgang in Kenntniß setzten. Dieser erschien denn auch, zertrat kurz entschlossen sofort vor den Augen der Gäste den mißbrauchten Teller und machte die Dame auf die Unanständigkeit ihres Gebahrens aufmerksam. Diese war vernünftig genug, dies einzusehen und weigerte sich denn auch nicht, den Preis für den unbrauchbar gemachten Teller zu entrichten. Das Verhalten des Wirthes fand seitens der Gäste allseitige Anerkennung.

* **Ein ehrengerichtliches Verfahren** schwebt gegen den Rechtsanwalt Th. Eckermann zu Wiesbaden bereits seit längerer Zeit, wegen angeblicher Verletzung seiner Anwaltspflichten. Termin zur Verhandlung vor dem Ehrengericht zu Frankfurt a. M. ist auf den 16. Februar 1900 angesetzt worden. — Termin gegen den Rechtsanwalt Kellerhoff findet Freitag, 19. Januar vor der hiesigen Strafkammer statt. Es soll eine große Anzahl von Zeugen vorgeladen sein. Beide Verfahrn gründen sich auf Denunziationen von Prozeßgegnern.

* **Ernst Kraus**, der erste Tenorist der Berliner Hofoper, in Wirklichkeit aber auch gegenwärtig der erste unter den deutschen Tenoristen, ist der Solist des am nächsten Freitag stattfindenden IX. Cyklus-Concertes.

* **Die Abonnenten der Cyklus-Vorlesungen** des Curhauses machen wir darauf aufmerksam, daß Karten zum ermäßigten Preise für den am nächsten Donnerstag im Curhause stattfindenden Goethe-Schiller-Abend des K. K. Hofburgschauspielers Herrn Josef Kainz aus Wien nur bis übermorgen, Montag, Mittags 1 Uhr, an der Tageskasse des Curhauses verausgabt werden. Der Vortrag des berühmten Tragöden erregt in allen kunstliebenden Kreisen der hiesigen Stadt das größte Interesse und dürfte jedenfalls vor einem ausverkauften Hause stattfinden.

* **Residenztheater.** „Platz den Frauen" gelangt Sonntag Nachmittag zu halben Preisen zur Aufführung und wird auch am Montag Abend, da der Schwank eine seltene Zugkraft besitzt, wiederholt. Am Sonntag Abend wird zum zweiten Mal Moser's lustige „Amazone" sich darstellen. Die im Spielplan festgesetzte Vorstellung „Der Herr Senator" ist nächste Woche. Die Proben zu dem Schnitzler-Abend finden eifrig statt.

* **Zweiter Curhaus-Maskenball.** Endlich kommt er — der sehnlichst erwartete zweite große Maskenball. Bereits am nächsten Samstag findet derselbe statt und zwar aus dem Grunde so rasch nach dem ersten, weil auf den folgenden Samstag Kaisers-Geburtstag fällt und bei noch weiterer Hinauslegung des vierten Maskenballes derselbe erst drei Wochen später würde stattfinden können. Die Cur-Verwaltung aber so lange die Geduld des faschingsfreudigen Publikums nicht auf die Probe stellen konnte.

r. **Holz-Transporte.** Auf verschiedenen Stationen der ehemaligen Hess. Ludwigsbahn werden zur Zeit ganze Waggonladungen enormer Baumstämme und zwar Weißbuchen verladen und nach einer bei Worms gelegenen Fabrik befördert, wo aus dem Holze Rahmen für Schiefertafeln angefertigt werden.

* **Die sparsame Eisenbahnverwaltung.** Den auf den Zwischenstationen bediensteten sogenannten Wagenwaschern von Güterwagen, welche nach vollzogenen Viehtransporten die entladenen Wagen zu desinfiziren haben, ist eine wenig erfreuliche Nachricht zu Theil geworden, welche auf das neueste Sparsystem der Eisenbahnverwaltung zurückzuführen ist. In den Vorjahren wurde den Leuten für die Reinigung pro Wagen 20 Pfg. ausgezahlt und der Verkauf des Dunges bewilligt. Seit einigen Tagen ist nur die Hälfte, also 10 Pfg., für die Dienstleistung bewilligt; die Einnahme der Gelder für den Verkauf des Düngers ist der Bahnverwaltung abzuführen. Bei derartigen Beschäftigungen, die Kleidung und Stiefel zu Grunde richten und die wohl auch der Gesundheit nicht gerade sehr dienlich sind, könnte man von der Eisenbahn-Verwaltung wohl eine etwas noblere Behandlung erwarten.

* **Zwei verschiedenartig** ausgeführte Spruchtafeln in reich geschnitzter, gothischer Umrahmung, die im Auftrage eines auswärtigen Frauen-Comitees angefertigt wurden und für die Sakristei der Erlöserkirche zu Jerusalem bestimmt sind, kommen heute und morgen im Schaufenster der Vietor'schen Kunstanstalt, Taunusstraße 13, zur Ausstellung. Die Besichtigung der interessanten Arbeiten sei angelegentlich empfohlen.

* **Riviera-Fahrt.** Gelegentlich ihrer Reise nach dem Orient macht die „Augusta Viktoria", jener bekannte prachtvolle Schrauben-Schnell-Dampfer der „Hamburg-Amerika-Linie", auch die hochinteressante Riviera-Fahrt Genua-Villafranca. In Verbindung mit dieser Seefahrt findet nun ab Basel eine am Mittwoch, 7. Februar d. J., beginnende größere Landreise statt, welche die Glanzpunkte der Riviera, wie San Remo-Mentone-Monte Carlo-Nizza-Cannes 2c. berührt, woselbst jeweilen ein längerer oder kürzerer Aufenthalt genommen wird. Die Mindestdauer dieser Reise beträgt 12 Tage, doch kann sie beliebig bis auf 30—60 Tage ausgedehnt werden. Der Preis für Eisenbahn 2. Klasse, Dampfschiffe Salonplatz, Bergbahn, Wagen, mit Wohnung in bestrenommirten Hotels, vollständige Verpflegung, einschließlich Wein, mit sämmtlichen Ausflügen,

Besichtigungen und Trinkgeldern, beträgt ab Basel M. 424. — Ausführliche Prospekte versendet auf Verlangen (gratis und franko) das Internationale Reisebureau in Basel.

* **Firmenregister.** Heute wurde bei Nr. 635 des hiesigen Firmenregisters, betreffend die Firma „Ed. Wagner" zu Wiesbaden, folgender Eintrag gemacht: „Die Firma ist erloschen".

* **Lohnbewegung im Flößergewerbe.** Wie verlautet, bereitet sich im Flößergewerbe eine Lohnbewegung vor. Die Flößer und Floßknechte von Kamp, Neuendorf, Kastel, Kostheim u. s. w. haben eine Vereinigung gebildet, mittels welcher sie hoffen, bessere Lohnsätze erzielen zu können. Bei der bevorstehenden Eröffnung der Flößerei soll mit den neuen Lohnforderungen hervorgetreten werden.

* **Fernsprechanschluß.** Die kaiserliche Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. theilt uns mit: Auf Grund des § 11 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgesetzbl. Nr. 51) wird Folgendes bekannt gemacht: Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Wiesbaden, welcher nicht weiter als 5 km. von der Vermittelungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1900 ab: A) die Bauschgebühr 150 M., B) wenn an deren Stelle die Grundgebühr und Gesprächsgebühren gezahlt werden, 1. die Grundgebühr 60 M., 2. die Gesprächsgebühr 5 Pfennig, mindestens 20 M. jährlich. Die den Reichs- und Staatsbehörden, den Provinzial- und Kommunalverwaltungen sowie den Eisenbahngesellschaften gewährte Ermäßigung von 25 Proz. der Jahresgebühr und die Befreiung jener Behörden u. s. w. von den Gebühren für die Benutzung der Verbindungsleitungen im Vororts- und Nachbarortsverkehr fällt vom 1. April 1900 ab fort. Die Theilnehmer, welche an Stelle der Bauschgebühr die Grundgebühr und Gesprächsgebühr zahlen wollen, müssen dies dem kaiserlichen Telegraphenamt in Wiesbaden bis zum 15. Februar schriftlich mittheilen. Sie erhalten alsdann zum 1. April andere Anschlußnummern. Theilnehmer des Fernsprechnetzes in Wiesbaden dürfen mit dem Fernsprechnetz in Biebrich ohne Zuschlag sprechen. Für die Theilnehmer an der Fernsprecheinrichtung für Frankfurt und Umgegend bleibt die Befugniß bestehen, gegen Zahlung der bisherigen Gebühren von jährlich 250 M. mit den Theilnehmern an jener Einrichtung in anderen Orten ohne Zuschlag in Sprechverkehr zu treten. Bei allen Theilnehmern, welche bisher für die Verbindungen im Bezirksverkehr Bauschgebühren gezahlt haben, wird angenommen werden, daß sie künftig die Gebühr von 250 M. zu zahlen beabsichtigen, wenn sie dem kaiserl. Telegraphenamt in Wiesbaden nicht bis zum 15. Februar schriftlich mittheilen, daß sie eine andere Art der Gebührenzahlung wünschen. Ziehen sie vor, die für den Ortsverkehr geltenden Bauschgebühren oder die Grundgebühr nebst Gesprächsgebühren zu zahlen, so haben sie daneben für die im Bezirksverkehr ausgeführten Verbindungen Gesprächsgebühren nach den Vorschriften für den Fernverkehr (bis zu 25 km. 20 Pfg., bis zu 50 km. 25 Pfg., bis zu 100 km. 50. Pfg.) zu entrichten.

* **Repertoire des Kgl. Theaters zu Wiesbaden.** Sonntag, 14. Januar, Fidelio. Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Abonnement B. Die Jungfrau von Orleans. Anfang 6½ Uhr. — Montag, 15. Januar, 4. Symphonie-Conzert. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 16. Januar, Abonnement C. Hans Heiling. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 17. Januar, Abonnement D. Neu einstudirt: Tartuffe. — Neu einstudirt: Der Schauspieldirektor. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 18. Januar, Abonnement B. Der Wildschütz. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 19. Januar, Abonnement C. Valentine. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 20. Januar, Abonnement D. Faust. Oper. Anfang 7 Uhr. — Sonntag 21. Januar, 3. Volksvorstellung: Kabale und Liebe. Anfang 2½ Uhr Nachmittags. — Abonnement A. Die lustigen Weiber von Windsor. Anfang 7 Uhr. — Montag, 22. Januar, Abonnement C. Zum ersten Male: Gyges und sein Ring. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 23. Januar, Abonnement B. Das Glöckchen des Eremiten. Anfang 7 Uhr.

* **Die Abonnenten des Kurhauses** — Inhaber von hiesigen und Fremdenkarten — machen wir hiermit noch besonders darauf aufmerksam, daß zu dem heute, Samstag, stattfindenden ersten großen Maskenball die Karten zum ermäßigten Eintrittspreise von 2 M. bis spätestens Samstag, Nachmittags 5 Uhr, an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen sind. Von da ab tritt der allgemeine Eintrittspreis von 4 M. ausnahmslos ein. Die Säle werden bereits um 7 Uhr geöffnet, der Ball beginnt um 8 Uhr.

* **Der große Rednerwettstreit** für süddeutsche Carnevalisten, verbunden mit einer Gala-Damensitzung und Ball, seitens des Carneval-Vereins „Wiesbadensia", findet am kommenden Sonntag, den 21. Januar cr., in dem ganz närrisch ausgeschmückten Saale der Turngesellschaft (Wellritzstraße 41) statt. Die Saalöffnung erfolgt um 6 Uhr, der Einzug der verschiedenen Comité's, in vollem Ornat, um 7 Uhr 11 Min. Seitens der größten Frankfurter Carneval-Gesellschaft, gegründet 1874, wird einer der besten Carnevalisten Deutschlands ins Treffen geführt, ebenso aber auch senden Coblenz und Aachen sehr tüchtige Redner, so daß wohl speziell um den Ehrenpreis ein großer Kampf entbrennen wird. Es ist sehr rathsam, sich frühzeitig Eintrittskarten zu beschaffen.

* **Stenographisches.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, eröffnet der „Stenographen-Verein Eng-Schnell-Wiesbaden" am nächsten Donnerstag, den 18. d. Mts., Abends 8.30 Uhr, in der Schule Rheinstraße 90 einen Anfängerkursus für Damen und Herren nach dem System Stenographie.

* **Besitzwechsel** Die von einem hiesigen Blatte gebrachte Meldung, Herr Schreinermeister Heinrich Löb habe sein Haus Oranienstraße 4 an Herrn Schlossermeister C. Engel hier verkauft, bestätigt sich, wie wir erfahren, nicht. Es scheint sich Jemand mit dem Blatte einen Scherz erlaubt zu haben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 13. Januar. Auf Grund zuverlässiger Informationen wird den Berliner Neuesten Nachrichten aus Newyork gemeldet, daß die Stettiner Aeußerungen des Grafen Bülow beim Stapellauf der Deutschland über die Bestimmung des Schiffes, den freundschaftlichen Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und dem deutschen Reiche zu fördern, in amerikanischen Regierungskreisen einen sehr angenehmen Eindruck hervorgerufen habe.

* **Berlin,** 13. Jan. Eine Brandcatastrophe, bei der 3 Menschen verunglückten, sowie ein Dutzend anderer nur mit knapper Noth dem Tode entging, ereignete sich gestern in Rixdorf bei Berlin. Kurz nach 7 Uhr brach in einem Tuchwaarengeschäft infolge Kurzschlusses Feuer aus und dehnte sich schnell auf das ganze Haus aus. Die Familie des Bierfahrers Otto mußte sich durch Sprung aus dem dritten Stockwerk des Hauses retten. Der Vater zog sich hierbei eine Verletzung der Wirbelsäule, die Tochter einen Schädelbruch zu, während die Mutter mit geringen Verletzungen davonkam.

* **Mährisch-Ostrau,** 13. Januar. Gestern Abend ereignete sich auf dem Salm-Schachte ein schwerer Unfall, indem die Förderschale durch Unachtsamkeit bis an das Dach gefahren wurde, sodaß das Seil riß. Der Förderkorb fiel zurück. Glücklicherweise functionirte die Fangvorrichtung des Korbes, sodaß derselbe im Schacht hängen blieb. 12 Insassen wurden durch die Erschütterung theils schwer, theils leicht verletzt.

* **Rom,** 13. Januar. Gegen den Enkel des italienischen Staatsmannes Minghetti, der Civilbeamter im Kriegsministerium ist, wurde eine Disciplinar-Untersuchung eingeleitet wegen verdächtiger Beziehungen zu dem Militär-Attachee der französischen Botschaft.

* **Madrid,** 15. Januar. Die Insassen aller Zuchthäuser Spaniens richteten eine Eingabe an die Cortes mit dem Ersuchen, daß ihre Arbeitskräfte bei den Festungswerken, der Wiederbewaldung, beim Bau von Straßen-Eisenbahnen, Kanälen u. s. w. verwendet werden möchten. Die Eingabe trägt 40,000 Unterschriften.

* **London,** 13. Januar. Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, für die widerrechtliche Beschlagnahme der Schiffe Bundesrath, General und Herzog Schadenersatz zu leisten. — In politischen Kreisen tritt mit Bestimmtheit die Meldung von dem nahen Sturze Chamberlains auf.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil i. V.: Otto Lubing. — Verantwortlich für den Inseratentheil Wilhelm Herr. Sämmtlich in Wiesbaden.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Bergkirche.

Sonntag, den 14. Januar 1900.
(2. Sonntag nach Epiph.)

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Grein. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Beesenmeyer.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Diehl. Beerdigungen: Herr Pfarrer Beesenmeyer.

Evangelisches Gemeindehaus,
Steingasse Nr. 9.

Das Lesezimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung confirmirter Töchter.

8 Uhr: Familienabend der Gemeinde unter Mitwirkung des evangel. Kirchengesangvereins. Ansprache: Herr Pfarrer Beesenmeyer. Man bittet Gesangbücher mitzubringen.

Marktkirche.

Sonntag, den 14. Januar 1900.
2. S. n. Epiph.

Militärgottesdienst 8½ Uhr: Herr Div.-Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schüßler. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Ziemendorff.

Amtswoche: Herr Pfarrer Schüßler: Sämmtliche Amtshandlungen. (Schützenhofstraße 16.)

Die Kirchenkollekte ist für die Heidenmission bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen.

Missions-Frauen-Verein: Arbeitsstunden.

Dienstag, den 16. Januar 1900, Nachm. von 4—6 Uhr, im Pfarrhause Luisenstraße 32.

Gustav-Adolf Frauenverein.

Arbeitsstunden, Donnerstag, den 11. Januar, Nachm. von 3—5 Uhr im Pfarrhause, Luisenstraße 32.

Ringkirche.

Sonntag, den 14. Januar 1900. 2. S. n. Epiph.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Prediger Schrenk.

Die Kirchenkollekte ist für die Heidenmission bestimmt.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Risch.

Neukirchengemeinde.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Risch. — Beerdigungen: Herr Pfarrer Lieber.

Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag Nachmittag von 4½ Uhr; Versammlung junger Mädchen (Sonntagsverein).

Montag Abends 8 Uhr Versammlung confirmirter Mädchen von Herrn Pfr. Risch.

Die Bibelstunde am Dienstag Abend fällt bis zum 23. Januar aus.

Mittwoch Abends 8,30 Uhr. Probe des Ringkirchenchores.

Donnerstag Abend 8.30 Uhr: Versammlung der konfirmirten Mädchen von Pfarrer Lieber.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift.

Sonntag, den 14. Januar.

Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfr. Neubourg

Frauen-Nähverein jeden Dienstag von 4—6 Uhr: Pfr. Neubourg.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Sonntagsverein junger Mädchen, Nachm. 4 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Evang.-luth. Gottesdienst, Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 14. Januar 1900 (2. S. n. Epiph.)

Vormittags 9.30 Uhr: Liturgischer Gottesdienst.

Mittwoch, den 17. Januar, Abends 8.15 Uhr: Abendgottesdienst.
Hr. Pfr. Staudenmeyer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.

Kirchsaal: Schützenhofstraße 3 (Postgebäude).

Sonntag, den 14. Januar 1900 (2. S. n. Epiph.).

Vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfr. Hempfing.

Evang. Gottesdienst der Methodisten-Kirche,

Ecke der Bleich- und Heidenstraße. Eingang Heidenstraße 1.

Sonntag, den 14. Januar 1900, Vormittags 9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Montag, den 15. Januar, Abends 8.30 Uhr: Jugendbund.

Dienstag, den 16. Januar, Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.

Freitag, den 19. Januar, Abends 8.30 Uhr: Missionsstunde.

Prediger A. Barnickel.

Baptisten-Gemeinde, Kirchgasse 46, Mauritiusgl. Hof, 1. St.

Sonntag, den 14. Januar 1900.

Vormittags 9.30 Uhr und Nachmittags 4 Uhr Predigt. Vormittags, 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5.30 Uhr: Jungfrauenverein Erbauungsstunde.

Montag, Abends 8.30 Uhr, Gebetsstunde.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr. Bibelstunde. Prediger Reiner.

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Ein Schweizer gesucht. Moritzstr. 5. 8323

Krankenkasse, in ganz Deutschland zugelassen, sucht an allen größeren Plätzen **Generalagenten** und an Orten **Agenten.** 8347 Off. u. G. 8336 an die Exped.

Tüchtige Oberreisende, Reisende und Colporteure gegen höchste Provision und großem Verdienst sofort gesucht Sedanstr. 13 Hth. 2 l. 635

Colporteure und Reisende bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748 **R. Eisendraun,** Buchhandlung, Emserstr. 19, III.

Tüchtiger **Bauschreiner** (Bankarbeiter) ges. Hermannstraße 13 1488

Tüchtige **Bauschreiner** (Bankarbeiter) gesucht. 2725 **W. Gail Ww. Biebrich.**

Biebricherstr. 19 wird ein zuverlässiger Knecht gesucht. 1448

Suche zum 1. Febr. ein. tücht. in der Landwirthschaft bewanderten **Knecht.** Lohn 300 Mark. Zu erfragen **Gasthof zur Sonne.** 1441

Per 15. Januar wird ein junger braver **Hausbursche** gesucht 5483 Kirchgasse 28.

Malerlehrling ges. **J. Fleinert,** Römerberg 17. 1422

Ein braver Junge, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, wird gesucht gegen eine sofortige Bezahlung von 2,50 wöchentlich nebst freier Kost u. Logis. Wo, sagt d. Exp. d. Bl. 8324

1 braver Junge kann das Spengler- u. Installationsgeschäft unter günstigen Bedingungen erl. **Heinrich Brodt,** Goldgasse 3. 1447

Monteure für **hochfeine Bade-, Closet-, Toiletten-, rc.-Einrichtungen** von erster Firma dieser Firma gesucht. Ohne beste Referenzen sind Anmeldungen zwecklos. Offerten unter Chiffre **Z. D. 129** an **Rudolf Mosse,** Frankfurt a. M. 41/204

Hotelportiers, jüngere Zimmer- und Saalkellner, Koch- und Kellnerlehrlinge, sowie Hausburschen, die schon in Hotels waren, sucht sofort und später **Stellennachweis des Genfer Vereins und Gastwirte-Verband Kirchgasse 45 II, Ecke Schulgasse.** 5489 **— Telephon 219. —**

Arbeitsuchenden wird eine **Nummer** des „Wiesbad. Generalanzeigers", mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der **Expedition Mauritiusstr. 8,** Nachmittags **4 Uhr 15** Minuten **gratis** verabreicht.

Stellenangebote jeder Art erhalten eine außerordentlich **große Verbreitung** in Wiesbaden und ganz Nassau. **Wiesbad. Generalanzeiger**

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis 73 **im Rathhaus. — Tel. 19** ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abtheilung für Männer.

Arbeit finden:
Lackierer
Schuhmacher
Spengler
Wagner
Hausknechte

Arbeit suchen:
Dreher, Holz-, Eisen-
Friseure
Gärtner
Kellner
Koch
Küfer
Maler — Lackierer — Tüncher
Maurer
Sattler
Schlosser — Maschinist — Heizer
Schmied
Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Spengler
Tapezierer
Wagner
Aufseher
Bureaugehülfe — Bureaudiener
Hausknecht
Herrschaftsdiener
Kutscher — Herrschaftskutscher
Fuhrknecht
Fabrikarbeiter — Taglöhner
Erdarbeiter
Krankenwärter

Städtisches Arbeitsamt Mainz,
Alte Universitätsstraße 9 (hinterm Theater).

Offene Stellen:
1 Buchbinder
2 Dreher, Holz-, 2 Metall-
2 Glaser (Rahmenmacher)
2 Hufschmiede
2 Spengler,
1 Kellner
3 Küfer nach auswärts
1 Schlosser,
2 Schneider
3 Schreiner,
5 Schuhmacher, 4 Zwicker
1 Wagner f. Chaisenarbeit.
1 Lehrling für Gärtner
6 Lehrlinge aller Art
1 Herrschaftskutscher
20 Mädchen für Küche u. Haus
7 Hausmädchen d. Tag über
1 Kindermädchen
1 Kellnerin
8 Küchenmädchen
4 Laufmädchen
6 Monatfrauen.

Weibliche Personen.

Junges anständiges 1419 **Mädchen** kann das Kleidermachen gründl. erlernen. Friedrichstr. 14, Hr. **Link.**

Ein junges braves **Mädchen** gesucht, Kirchgasse 13, eine Stiege hoch. 5301

Lehrmädchen für Verkauf sucht **Chr. Istel,** Webergasse 16. 1373

Mädchen für dauernd **lohnende** Beschäftigung gesucht. 1395 **A. Flach,** Karlstraße 3.

Braves, junges **Mädchen** tagsüber für Hausarbeit gesucht, gegen gute Bezahlung und Kost. Kirchgasse 25, 2 St. 1383

Putz- u. Waschfrau f. dauernde Beschäftigung gesucht. Stellennachweis des Genfervereins u. Gastwirthe-Verband, Kirchgasse 45, 2. Ecke Schulgasse. 5488

Ein Waschmädchen sofort ges. 1470 Hochstätte 12/14, I.

Kindermädchen, zuverlässig, per sofort für zwei kleine Kinder ges. Lohn 18 bis 20 M. Landhäuschen b. Kreuznach. Dame zu sprechen 6—9 Uhr Geisbergstraße 5. 1485

Ueber Fünfzig tüchtige Mädchen **jeder Branche** für gleich u. später **gegen hohen Lohn** sucht **Dörner's 1. u. ältestes Central-Bureau Ellenbogengasse 9.** 1506 571 Telephon 571

Dienstpersonal für **Hotels 1. Rgs. u. feinste Herrschaftshäuser** männlich u. weiblich, **empfiehlt u. plazirt Dörner's 1. Central-Bureau ältestes Bureau am Platze 9 Ellenbogengasse 9.** 1507 Telephon 571. 1870 Gegr. 1870

Küchenhaushälterin (Jahresstellen), Hausmädchen für Hotel und Privat, Kochlehrfräulein, jüngere Köchin für kleineres Restaurant Küchenmädchen, sowie solche, die noch nicht gedient haben, sucht für sofort und später **Stellennachweis des Genfer Vereins und Gastwirte-Verband Kirchgasse 45 II, Ecke Schulgasse.** 5490 **— Telephon 219. —**

Gesucht! Weibl. Dienstpersonal jeder Art, israelitisch sowie christlich, finden sofort gute Stellen durch ***Büreau Weill,*** 8286 Sandweg 22, Frankfurt.

Stellen-Gesuche.

Junger Techniker für Gas-, Wasser- u. El.-Lichtanl. sucht per sof. Stellung. Offert. unt. D. W. 1251 an die Exped. erbeten. 64

Ia. Portland-Cement

der Portland-Cement-Fabrik Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar.

Erstklassige, für alle Zwecke erprobte Marke, welche sich gleichzeitig durch billigen Preis auszeichnet, empfiehlt 1328

der Allein-Vertreter:

M. J. Betz, in Firma: Wiesb. Marmor-Industrie Aug. Oesterling Nachf.

Comptoir u. Lager: Karlstrasse Nr. 39. Telephon Nr. 509.

Herm. Vogelsang,

Maler und Lackierer,

sowie

Atelier für Schildermalerei; Lieferung von Holz-, Glas- u. Metallbuchstaben,

21 Webergasse 21 21 Webergasse 21.

Auch 27 Nerostraße 27 werden Aufträge entgegengenommen. Sämmtliche Arbeiten werden **unter Garantie** ausgeführt. — **Ia Referenzen** stehen bereitwilligst zur Verfügung. 5

Um geneigten Zuspruch bittet

Mit Hochachtung

Herm. Vogelsang, 21 Webergasse 21

M. A. Hembes,

Weingutsbesitzer und Weingrosshandlung,

8188 **Wiesbaden,**

empfiehlt reingehaltene **Rhein-, Mosel- und Rothweine** von **60** Pfg. per Flasche und höher, sowie deutsche und französische **Cognacs**.

Ferner empfehle ich zum **Kaisers-Geburtstag 1890er Hattenheimer Mannberg „Eiswein"**, Original-Abfüllung mit Siegel des

Freiherrn Langwerth von Simmern.

Comptoir und Detailverkauf:

Herrngartenstrasse 17. — Telephon 547.

Restaurant Kronenburg.

Sonntag, den 14. Januar 1900:

Großes carnevalistisches Concert

unter Mitwirkung des **Guitarre Zither-Vereins.** Auftreten bekannter hiesiger **Komiker.**

Carnevalistische Abzeichen für Damen und Herren am Eingang.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

1414 **J. Conradi, Restaurateur.**

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

1348

Umzüge in der **Stadt** über **Land** und per **Bahn** ohne **Umladung.**

Tägliche Abholung, Koffer, Kisten etc. Reisegepäcke. **Spedition** nach **allen Ländern.**

Büreau: 26 Rheinstr. 26. Telephon 896. **Büreau:** 26 Rheinstr. 26.

In **Dotzheim**, Dörgasse Nr. 2, ist wegen Verpachtung der Aecker

1 gutes Pferd

mit Geschirr, 1 hochträchtige **Kuh** und **2 Rinder** zu verkauf. 1492

Klein r Kinder-Ohrring (Andenken) verloren. Abzugeben gegen Belohnung Schwalbacherstraße 18, 3 rechts. 1495

Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Nähmaschinen-Groß-Firma **M. Jacobsohn,** Berlin N., Linienstr. 126, berühmt durch langjährige Lieferung an die Mitglieder für Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer-, Vorschuß- und Beamtenvereine, versendet die **neueste hocharmige Familien-Nähmaschine „Krone", Singer-System,** für Schneiderei, Hausarbeit u. gewerbl. Zwecke, mit leichtem Gang, starker Bauart, in schöner Ausst. m. Fußbetrieb und Verschlußkasten, für 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Beurtheilung: „90—100 Mk. hat man sie allgemein taxirt. Betrag von Mk. 50 folgt nach." Eduard Wölbing, Friseur, Micheln, Bez. Halle. **Handmaschinen,** sowie **Hand- und Fuß-, Ringschiffchen-, Rundschiff-Maschinen** für **Schuh- u. Herren-Schneider, Wäsche-, Roll-, Bring-Maschinen** in allen Ausführungen, zu den billigsten Preisen. Meine Maschinen sind in vielen 1000en in Deutschland an bekannte Vereine, Private und Schneiderinnen geliefert und können laß überall besichtigt werden. **Kataloge, Anerkennungen gratis.** Maschinen, die nicht konvenieren, nehme unbenutzt retour. Beliebteste Marken: Militaria-Fahrräder 150 Mk.

Schutz-Marke. Nr. 11397. 50 Mk.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungserleichterung. 790

A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Restauration Wilhelmshöhe

Sonnenberg.

Schönstes Restaurant in der Umgebung den ganzen Winter geöffnet. 4237

Meine 1450

Masken-Verleihanstalt

befindet sich dieses Jahr

6 Langgasse 6,

nahe der Marktstraße.

Heinrich Brademann.

Unsere Geschäfts-Räume befinden sich jetzt

Oranienstraße 1, I.

(Ecke der Rheinstraße).

Justizrath Dr. Brück,

Rechtsanwalt und Notar.

Dr. Fleischer,

Rechtsanwalt. 1491

Die so beliebten Vorhemden

das Stück zu 20 Pfg. sind wieder eingetroffen bei 1466 **Adele Levi,** Mauritiusstr. 8.

Frische Landbutter per Pfd. 90 Pfd.

Carl Kirchner, Wellritzstraße 27, Ecke Hellmundstraße. — Telephon 709. — 1454

Sicherer Frauenschutz, ärztl. empf., Ovale, Pessarien, Gummi-Artikel.

1510 **Spiegelgasse 1, im Zauberladen.**

Karrenfuhrwerk

gesucht. 1458 **Adolf Müller,** Altkatholische Kirche, Platterstr.

Prima Pferdefleisch

empfiehlt 1503

M. Dreste,

30 Hochstätte 30.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee. Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher **echt** in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen u. Attesten gratis.

Frau Dr. Eisner Ww.,

Dentiste.

Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.

Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.

78 Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Männer-Athletenverein.

Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 4 Uhr

Ausflug

nach dem **Burggraf.** Restauration Kaltwasser. Sportsgenossen, Freunde und Gönner des Vereins sind höflichst eingeladen.

1513 **Der Vorstand.**

Restaurant zum Erbprinz

Mauritiusplatz 1.

Montag, den 15. Januar 1900

Schlachtfest,

Morgens: **Schweinepfeffer, Bratwurst mit Kraut und Wellfleisch,** wozu freundlichst einladet

Albert Lücke.

Empfehle meinen **selbstgekelterten Aepfelwein.** 1515

Großer Butter- u. Käseabschlag.

Ia. Pfälzer Landbutter per Pfd. 90 Pfg.,

Hofgut-Tafelbutter per Pfd. 1.00,

Feinste Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. 1.18,

bei Abnahme von 5 Pfd. 1.15.

Ia. Limburger Mag.-Käse per Pfd. in Stein 25 Pfg.

Wiesb. Consumhalle,

327 Jahnstr. 2. — Moritzstr. 16

Bücher-Abschluß, Bücher-Revisionen, Stellung von Rechnungen aller Art.

1164 **Karl Koch,** Yorkstraße 6

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. H. Rauch.

Sonntag, den 14. Januar 1900

Nachmittags 1/4 Uhr. — Halbe Preise. — Nachmittags 1/4 Uhr.

Zum 7. Male.

Novität. **Platz den Frauen.** Novität

Schwank in 4 Akten von Balabrègne und Hennequin.

Für die deutsche Bühne bearbeitet von Bolten-Bäckers.

Regie: Alduin Unger.

Cascadier	Hans Manuszk.
Frau Cascadier	Clara Krause.
Renée, } deren Töchter	Gusti Kollendt.
Camille, } deren Töchter	Käthe Erlholz.
Andrée	Else Tillmann.
Cibaulet, Andrées Gatte	Otto Kienscherf.
Pontgirard	Max Wieske.
Malvine de la Roche Taillée	Mary Janisch.
Noëmi Badard, Wäscherin	Sofie Schenk.
Bouquet des Ysé, Gerichts-Präsident	Gust. Schultze.
Courpeteaux, Advokat	Friedr. Schuhmann
Beaulois, } Gerichtsdiener	Albert Rosenow.
François, } Gerichtsdiener	Georg Albri.
Amélie } Zimmermädchen	Elly Osburg.
Célarine, } Zimmermädchen	Clara Werther.
Jean	Hermann Kunz.
Ein Wachtmann	Richard Krone.
Eine Portiersfrau	Minna Agte.

Ein Koch. Ein Zeitungsverkäufer. Beisitzer. Anwälte. Damen der Liga

Ort der Handlung: Paris.

Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.

Anfang 1/4 Uhr. — Ende 1/6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

127. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 2. Male

Die Amazone.

Schwank in 4 Akten von G. von Moser und T. Thun.

Regie: Hans Manuszk.

Plümicke, Rentner	Gustav Schultze.
Julie, seine Schwester	Sofie Schenk.
Rita, seine Tochter	Käthe Erlholz.
Grünlich, Stadtrath	Hans Manuszk.
Marie, seine Tochter	Else Tillmann.
Frau Schnabel, Wittwe	Clara Krause.
Arthur Prinz, ihr Neffe, Maler	Max Wieske.
Borberg, } Maler	Friedr. Schuhmann.
Feisen, } Maler	Ludwig Widmann.
Frau Mechtel, im Hause von Plümicke	Minna Agte.
Jette, Dienstmädchen bei Plümicke	Elly Osburg.
Ein Dienstmann	Albert Rosenow.

Ort der Handlung: Berlin.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/4 Uhr.

Montag, den 15. Januar 1900.

128. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 8. Male.

Platz den Frauen,

Dienstag, den 16. Januar 1900.

Zum 42 Male:

Der Schlafwagencontroleur.

Schwank in 3 Akten von Alex. Bisson.

Deutsch von Benno Jacobson.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabrikbetrieben die meist verbreitetsten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Kunststickerei die geeignetsten.

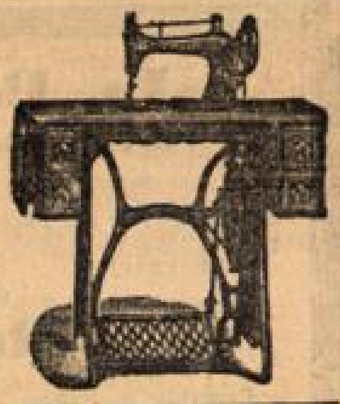
Kostenfreie Unterrichtskurse auch in der modernen Kunststickerei.

Nähmaschinen der Singer Co. werden in mehr als 400 Sorten von Special-Maschinen für alle Fabrikationszweige geliefert und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Singer Electromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

1308

Singer Co. Nähmaschinen-Act.-Ges. Frühere Firma: G. Neidlinger. **Wiesbaden, Marktstraße 34.**



Telephon Nr. 59.

J.&G. Adrian

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spedition.

Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art. Versendung und Assecuranz nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport

mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt

Verpackung unter Garantie

von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung

ganzer Hauseinrichtungen und einzelner Stücke Möbel, Koffern, Kisten etc.

in eigens zu diesem Zwecke erbauten feuersicheren und ungezieferfreien

Lager-Häusern

die grössten am Platze

Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Messingartikel jeder Art,

Wasserhähne, Closets, Spülkasten, Bau-Keller-artikel, Bierpressionen u. s. w.

Lieferungen von rohem Guß
in allen Metallen, sowie
Reparat. an Wasserleitungshahnen, Closets u. dergleichen
Billigste Bezugsquelle für Wasserhähne.

Chr. Dreyfürst Söhne,

1071 58. Webergasse 58.

Wir verkaufen

wegen beendigter Saison

sämmtliche **Winterpaletots, Anzüge, Lodenjoppen Hosen und Hosen und Westen für Herren und Knaben zu jeden nur irgend annehmbaren Preisen.**

Zur Ball-Saison

empfehlen wir **Frack-, Jaquett- Gehrock- und Smocking-Anzüge in allen Stoffarten und Preislagen schwarze Hosen von 8 Mark an, schwarze und weiße Ballwesten von 3.50 Mark an.**

Anfertigung nach Maaß.

1512

Gebr. Dörner,

3 Mauritiusstraße 3,

neben dem Walhallatheater.

Ein Wunder

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersendet jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 2.60 Mk.

postfrei 1 vorzügl., genau gehende Waschuh.

Uhr mit 3 jähriger Garantie.

Außerdem erhält jeder Besteller derselben eine vergoldete, fein fassonirte Uhrkette gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht konveniren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das

Uhren-Engros-Haus
S. Kommen & Co. Basel 7, Schweiz.
Briefporto 20 Pfg., Karten 10 Pfg.
Beste Bezugsquelle f. Wiederverkäufer.

Nickel Damen-Uhr mit Kettchen Mk. 5.— Echt Silber Herren-Remont. Uhr Mk 5.70. 27/70

Nachweislich viele Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

„Pfeilring"

Portland-Cement-Fabrik Ingelheim a. Rh. A. G.

vormals C. Krebs,

Marke ersten Ranges. Fabrik Zeichen **Marke ersten Ranges.**

empfiehlt ihr Fabrikat unter Zusicherung unbedingter Volumenbeständigkeit, grösste Bindekraft und Gleichmässigkeit sowie feinster Mahlung.

Erste **Geld**-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges

Ziehung 29. Januar u. folg. Tage zu Köln. 300,000 Loose.

15000 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug:

1 à 125000 ℳ	
1 à 75000 ℳ	
1 à 50000 ℳ	
1 à 25000 ℳ	
1 à 10000	= 10000
5 à 5000	= 25000
5 à 2000	= 10000
15 à 1000	= 15000
20 à 500	= 10000
50 à 200	= 10000
100 à 100	= 10000
300 à 50	= 15000
1500 à 20	= 30000
13000 à 10	= 130000

Siebengebirgs-**Loose** 1 Ganzes 4 ℳ, 1 Halbes 2 ℳ.

Porto und Liste 30 Pf. extra, empf. u. vers. auch unter Nachnahme das General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

in **Berlin,** Breitestrasse 5.

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Loose in Wiesbaden bei **Carl Cassel,** Kirchgasse 40, **F. de Fallois,** Langgasse 10, Frau **Therese Wachter,** Saalgasse 3, **L. A. Mascke,** Wilhelmstr. 30, **Carl Honk,** Gr. Burgstrasse 17. **J. Stassen,** Kirchg. 60. 202/20

Alle . . . .

Drucksachen für den Comptoir-Bedarf

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

als:

Adresskarten
Circulare
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Rotationsdruck von Massenauflagen.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

liefert in kürzester Zeit in saüberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt Wiesbaden.

Pensionat u. Haushaltungsschule

St. Maria

der Englischen Fräulein.
Bad Homburg v. d. Höhe, Dreikaiserhof.

Gründliche Ausbildung in der **deutschen, französischen und englischen Sprache, Handarbeiten, Zeichnen, Malen, Musik.** Anleitung zur Führung eines einfachen und feineren Haushaltes, nebst Unterricht in den dazu gehörigen Fachwissenschaften. Freie, gesunde Lage des Hauses in nächster Nähe des Waldes und der Kuranlagen. Der Eintritt kann jederzeit stattfinden. Prospekt und nähere Auskunft durch 2730

Die Oberin.

Carl Koch, Dorkstraße 6, Rath in Rechtssachen, Bitt-, Gnaden- und Konzessionsgesuche, Ehe-Gütertrennungs- u. sonstige Verträge, Steuerdeklarationen, Beitreib. von Forderungen. 1164

Immobilienmarkt.

Scharnhorststraße ist ein rentables Etagenhaus unter Taxe zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. **Villa** mit herrl. Aussicht u. über **1 Morgen sch. Garten** in **Niederwalluf a. Rh.** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **schöne Villa** in **Bad Schwalbach** für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich**, Wiesbaden.

Zu verkaufen eines der ersten renommirtesten u. feinst. **Kurhäuser mit Fremdenpension Bad Schwalbachs**, mit sämmtl. Mobilar u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Uebernahme ev. sofort. Näh. durch die **Immobilien-Agentur** von **J. Chr. Glücklich**, Wiesbaden.

Verhältnißhalber ist eine reizend am Walde (nächst Kapelle u. Neroberg) belegene, massiv gebaute u. **comfortabel eingerichtete Villa** mit ca. 75 Quadrat-Ruthen schönem Garten sehr **preiswerth** zu verk. Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Ein **herrl. Besitzthum** am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesen, Ackerland, schönster Aussicht, Verhältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **rent. Haus** Scharnhorststr. f. 74 000 Mk Miethseinnahme 4200 Mk. N. d. **J. Chr Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße **Haus mit Garten**, auch f. Läd. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrngartenstraße **Haus mit Hof und Garten** für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Villa** Mainzerstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof **Villa mit Stall und Garten** für 90,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Villa mit Garten**, Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 Mk. **Villa** vorderes Nerothal. Pension oder Etagenwohnungen. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen (billig) **eines der schönst. Pensions- u. Fremdenlogirhäuser Schwalbachs** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. **bestrenom. Hotel garni** mit Inventar und Mobilar in **Bad Ems** durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Nerobergstraße **Villa mit Garten**, sowie als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in **St. Goar**, dicht am Rhein, **v. Villa mit 1½ M. Garten** für 27,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in **Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensions** zu 17,000, 26 000, 28,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Bauplätze** Schöne Aussicht u. Parkstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **prachtvolle rentable Etagenvilla** Sonnenbergerstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen **Häuser mit Garten** Bachweyerstraße (elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I,

empfiehlt sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.

Neue kleine Villa mit 7 Zimmern, Küche und Zubehör, 40 Ruth. schattiger Garten, Haltest. d. Straßenbahn mit niedriger Anzahlung für nur 38,000 Mark zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Landhaus, ganz nahe der Stadt, Haltestelle d. Straßenbahn, mit 11 Zimmern und Küche, auch für 2 Familien passend, bei kleiner Anzahlung für 38 000 Mk. zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Mühle mit 8—10 Pferdekräften, große schöne Baulichkeiten, 28 Morgen besten Acker und Wiesen incl. todt. u. lebend. Inventar mit 5—6000 Mk. Anzahlung für 38 000 Mk. zu verkaufen.
Dieselbe liegt im Unter-Taunus.
Zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9 1.

Mühle mit Bäckerei bei Frankfurt für 26 000 Mk. zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Bäckerei, vorzügliches Geschäft, 30 Liter Milch, 2 mal Brod per Tag mit Inventar für 55 000 Mk. sofort zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Schönes Etagenhaus in bester Zukunftslage des **neuen Bahnhofes**, mit Vor- und Hintergarten, mit 1100 Mk. Ueberschuß für 86 000 Mk. zu verk. durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Flottes Gasthaus im Lorebachthal, mit 16 möblirten Zimmern, 1 Morgen Obstgarten, Kegelbahn, Pension für Sommer-Frischler, **500 Hecto Bier** per Jahr, incl. sämmtlichem Inventar für nur 65 000 Mk. zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Wirthschaft, Eckhaus, mit sehr flott gehendem Spezerei-Geschäft, Garten-Wirthschaft, mit sämmtlichem Inventar für 67 000 Mk. zu verkaufen. Brauerei leistet Zuschuß. durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Wirthschaft mit Tanzsaal und Kegelbahn, großem Wirthschafts-Garten, mit vollständigem Inventar, Ausflugsort der Wiesbadener und Umgebung, für 48 000 Mk. bei 5—6 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Haus mit Wirthschaft, Tanzsaal, 8 möblirten Zimmern mit Pension, mit Vor- und Hintergarten und nachweisbarem Umsatz zu verkaufen durch **Joh. Ph. Kraft,** Zimmermannstr. 9, 1.

Auskünfte werden kostenfrei ertheilt.
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, 1.

Geschäftshaus

südl. Stadttheil, für jedes Geschäft passend, mit 5—6000 Mark Anzahlung aus der Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gefl. Adr. erb. u. **W. U. 82** an die Exped. d. Bl. 5314

Zu verkaufen

durch die **Immobilien- u. Hypotheken-Agentur**

Carl Wagner, Hartingstraße 5.

Immobilien zu verkaufen.

Hotels, I. und II. Ranges, mit vollständ. Inventar.
Hotel-Restaurant im Betrieb, sowie
Hotel-garni, u. div. **Pensionen.**
Restaurants, größeres u. kleineres.
Badehaus mit eigener Quelle, complett möblirt, in bestem Gange.
Villen, größere u. kleinere, **hochfeine, moderne, u. billigere.**
Etagenhäuser, u. Geschäftshäuser für alle Branchen. Rentable,
Kleinere Häuser in der Stadt.
Land-Häuschen in allen Lagen mit Gärtchen, **billig feil.**
Bauplätze in der Stadt u. allen Lagen.
Acker Grundstücke in gr. Auswahl für Spekulationszwecke, **sicherer Gewinn.**

1001

Hypotheken-Kapitalien

in jeder Höhe, werden stets gesucht und placirt.

Prompte u. gewissenhafte Vermittlung.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
2293 von

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlungen von Hypotheken u. s. w.

Für tücht. Arzt, Hotelier, Oberkellner 2c. passend ist Eine Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermiethbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag v. ca. 8—10,000 Mk. wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein schönes Eckhaus in Eltville für jedes Geschäft passend, mit Obstgarten u. s. w. für 38,000 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15,000 Mk. und ein Bauplatz von 40 Ruthen, dicht an der Straße gelegen, mit Aussicht auf Rhein und Gebirge, welche nicht verbaut werden kann, ist p. Ruthe für 100 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein sehr rentables Geschäftshaus in Worms im Preise von 60,000 Mk. ist Familien-Verhältnisse halber gegen ein Etagenhaus oder kl. Villa in Wiesbaden zu vertauschen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein kleines Haus an der Emserstraße m. Garten für 20,000 Mk. z. verkaufen d. **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, worin flotte Metzgerei getrieben wird, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein Eckhaus, südl. Stadttheil, für Metzgerei, und jedes andere Geschäft passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensions- und Herrschafts-Villen in den verschiedensten Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Eine größere Anzahl neuer, sehr rentabler Etagenhäuser mit und ohne Hinterhaus, im südl. und westl. Stadttheil, zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Ein neues Haus in Schierstein für 3 Familien passend, mit noch 12 Ruthen Garten dabei für 15,000 Mk bei k. Anzahlung verkaufen durch **J. & C. Firmenich,** Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Curhaus, mit kleiner Anzahl, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Hochfeine Villa Nerothal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Villa Gustavsfreytagstraße, schönem Obst- und Ziergarten, 15 Zimmer, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Rentables Haus Rheinstraße, Thorfahrt, großer Werkstatt, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 M., durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 3.

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thorfahrt, Werkstatt, großer Hofraum, Preis 64,000 M., Anzahl. 6—8000 M., durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 3.

Hochfeine Rentable Etagenhäuser, Adelheidstr., Kaiser Friedrich-Ring, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Tausch genommen, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Etagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Rentables Haus, oberen Stadttheil, mit sehr gut gehendem Holz- und Kohlengeschäft zu 48,000 M., kleine Anzahl, durch **Wilh. Schüßler,** Jahnstraße 36.

Zu verkaufen

Geschäftshäuser in der Langg-, Kirch-, und Goldgasse 2c. 2c. durch **Stern's** Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen **Hotels**, Badehäuser mit eigenen Quellen und Wirthschaften durch **Stern's** Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Hypotheken und Restkaufgelder vermittelt **Stern's** Hypotheken-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Villen mit allem Comfort der Neuzeit, in der Parkstraße, Sonnenberger-, Frankfurter-, Mainzer-, Blumenstraße 2c. 2c. durch **Stern's** Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Zu verkaufen Etagenhäuser in dem Kaiser-Friedrich-Ring, der Adolfsallee, Scharnhorststraße, Friedrichstraße 2c. 2c. durch **Stern's** Immobilien-Agentur, Goldgasse 6.

Welcher vermögende Herr

leiht einem jungen, strebsamen, tüchtigen Fachmann gegen **gute Verzinsung und hypothekarische Sicherstellung**

Mk. 130.000,—

zur Uebernahme einer **sehr rentablen Glasfabrik** Das Fabrikat, Fensterglas, findet großen Absatz und kann nicht genug geliefert werden. Eventuell kann zur Sicherstellung noch **gute Bürgschaft** geleistet werden.

Gefl. Offerten erbitte unter **C. O. 309** an die Expedition dieses Blattes. 2724

Placirungs-Bureau

des **Kellner-Verein** in Wiesbaden, **Mühlgasse 7. I.,**
Telephon 644.

Bureau-Chef Ferd. Knoll sen.,
langjähriger **Oberkellner,**

sucht und placirt Hotel- und Restaurant, sowie Herrschaftspersonal aller Branchen für gute Stellen, **männliches** sowie **weibliches**, für gleich und für die Saison. 1496

Streng reelle Bedienung zugesichert.

Costüme, elegante wie einfache, werden **unter Garantie, gut sitzend, angefertigt** bei **billigster Berechnung.** Confirmanden-Kleider von 7 Mark an.

Näheres Bertramstraße 8, I, l. 8300

Turn-Verein.

Sonntag, den 14. Januar, Abends 8 Uhr:

1. große carnevalistische

Merwel-Sitzung

verbunden mit
Gesangs- und komischen Vorträgen, Absingen von Chorliedern.

Hierauf: Tanz.

Mitglieder und Freunde des Vereins ladet zu dieser Veranstaltung ganz ergebenst ein

Das Comitee.

Kappen und **Sterne** sind am Eingang des Saales zu lösen. 1359

Kutscher-Verein

Wiesbaden.

Unser diesjähriger

Ball

findet **Sonntag, den 21. Januar 1900,** Abends 8 Uhr in den Sälen der **Loge Plato** statt.

Wir laden hierzu unsere werthen Herren Prinzipäle, Collegen und Freunde des Vereins höflichst ein.

Wiesbaden, im Januar 1900.

1501 **Der Vorstand.**

Stemm- und Ring-Club „Athletia".

Heute Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 2½ Uhr

Jahres-Versammlung.

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen ersucht

1502 **Der Vorstand.**

Pokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Sonntag, den 14. Januar d. J., Nachmittags 3½ Uhr im „Deutschen Hof", Goldgasse. 5479

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1) Jahresbericht und Jahresrechnung; 2) Wahl einer Rechnungs-Prüfungs-Commission; 3) Ergänzungswahl des Vorstandes; 4) Wahl der ständ. Kassenrevisoren; 5) Festsetzung der Gehälter des Verwaltungs-Ausschusses; 6) Verschiedenes.

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Spar-Verein „Eintracht".

Unsere

Generalversammlung

findet **Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 5 Uhr** statt.

Der Vorstand.

NB. Die **Mitgliederversammlung** findet vorher um **3 Uhr** statt. Betreffs Neuwahl des Vorstandes, werden die Mitglieder dringend ersucht, sich zahlreich an der Versammlung zu betheiligen.

1453 **Der Einberufer.**

Wiesbadener Consumhalle

Jahnstr. 2 und Moritzstr. 16.

Von heute ab täglich frische 1504

Hausmacher Wurst,

Abends 6 Uhr

Metzelsuppe.

Restaurant Sedan.

Samstag, den 13. Januar:

Metzelsuppe

Morgens Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut. Es ladet freundlichst ein

1465 **Georg Reichel.**

Heute Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch

einer Kuh zu 30 Pfg.

das Pfund, unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 151

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Deutscher Abend.

Am 18. Januar als am Tage der Begründung des deutschen Reiches wird der Verein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland

in der

Turnhalle Hellmundstr. 25

Abends 8½ Uhr

einen Deutschen Abend

in Form eines

Commerses

abhalten.

Zur Theilnahme an dieser Veranstaltung laden wir alle unsere deutschgesinnten Mitbürger hierdurch ein.

Wiesbaden, im Januar 1900.

Professor Dr. **Adam**, Hofrath **Barney**, Stadtrath **Bartling**, Dr. **Ferdinand Berle**, Stadtverordneter **Bröß**, Stadtverordneter **G. Bücher**, Dr. med. **Wilh. Cuntz**, Lehrer **Diehl**, **H. Ditt**, Stadtverordneter Dr. **Dreyer**, Hofrath **Faber**, Gymnasialdirektor Professor Dr. **Fischer**, Dr. jur. **Fleischer**, Stadtverordneter Canzleirath **Flindt**, **Gaab**, Vorsitzender des Gewerbevereins, Reg.-Assessor **v. Hartling**, Bauunternehmer **Max Hartmann**, Stadtverordneter Ingenieur **Henzel**, Stadtverordneter **Simon Heß**, Justizrath Dr. **Herz**, Director Dr. **Kaiser**, Oberlehrer Dr. **Klein**, Maler **K. Kögler**, Landesrath **Krekel**, Dr. **Künkler**, Stadtverordneter Dr. **Kurz**, Major a. D. **Langer**, Professor **Th. Lautz**, Vice-Admiral a. D. **Mensing**, Professor **Range**, Stadtverordneter **H. Reichwein**, Kaufmann **W. Reitz**, Lehrer und Organist **Schauß**, Dr. med. **Schellenberg**, **L. Schwenk**, Rechtsanwalt Dr. jur. **Scholz**, Rechtsanwalt **Fritz Siebert**, Oberlehrer **Spamer**, Direktor **Spangenberg**, Schriftsteller u. Dichter **Stelter**, Kaufmann **W. Stillger**, Ober-Reg.-Rath a. D. **Stumpf**, Postdirektor **Tamm**, Apotheker **Theys**, Lehrer **H. Weber**, Vice-Admiral a. D. **Werner**, Dr. med. **Wibel**, Oberstleutnant a. D. **Wilhelmy**, Hofmusikalienhändler **H. Wolff**, Graf **v. Zech**, Professor Dr. **Zinsser**.

1421

Wegen

Inventuraufnahme

meines reichhaltigen Lagers verkaufe ich von jetzt ab alle gängigen Artikel wie

Paletots, Anzüge, Hosen etc.

mit

25 % Rabatt.

C. W. Deuster,

Oranienstrasse 12.

1365

Trinken Sie

Marburg's Schwedenkönig.

Gesetzlich geschützt unter No. 12633.

Dieser Magenbitterliqueur ist **unerreicht** an Güte und Bekömmlichkeit, **unübertroffen** an Feinheit und Wohlgeschmack.

Alleinig. Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Wiesbaden,
Neugasse 1. 541

Wilhelm Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37. — Kirchgasse 13.

1484

Wegen vorgerückter Saison verkaufe sämmtliche noch vorräthige

Winter-Schuhwaaren

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Vorläufige Anzeige!

Am 1. März d. J. wird dahier

Marktstr. 9, II. Etage

(kein Laden) im Hause des Herrn Apothekers O. Siebert das

I. Vogtländische Gardinenlager

eröffnet.

Einzelverkauf von

Engl. Gardinen, Spachtel-Rouleaux, Stores etc. etc.

von den **einfachsten** bis zu den **feinsten** Qualitäten. Durch Ersparniss der Ladenmiethe **billigste Preise**. Günstigste Gelegenheit für Private, Hotels u. Pensionen.

1337 **I. Vogtländisches Gardinen-Lager.**

Nur noch 6½ Mark

kosten unsere eleganten hochfein polirten **Concert Accord-Zithern**, 51 cm lang mit 25 Saiten, 6 Manualen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmvorrichtung und Kasten. Dieselben sind unübertroffen in ihrer wundervollen weichen, lieblichen und doch sehr starken Klangwirkung und kann jeder nach der gratis beigefügten Schule innerhalb einer Stunde die prachtvollste Hausmusik erlernen, die schönsten Lieder, Choräle und Tänze spielen. Dieselbe Zither auch 51 cm lang in etwas einfacherer Ausführung nur 6 Mark. Prächtige große 9manualige Zithern kosten bei uns nur 10½ Mk. und 3manualige nur 2.80. 2603

Deutsch-Amerikanische Zithern Guitarre-Zithern Columbia

50 cm lang mit 5 Accorden, 5 Bässen, 41 Saiten und sämmtlichem Zubehör in ganz herrlicher Ausführung in einer Stunde erlernbar kosten bei uns keine 9½ sondern nur noch 7½ Mark. Dieselbe Zither mit Säule und Harfenkopf kostet bei uns keine 12½ sondern nur 11½ Mark. 12 Notenblätter erhält jeder Besteller umsonst. Porto 80 Pfg. Preisliste gratis u. franko. Man kaufe keine unsolid gearbeitete Zithern sondern bestelle nur bei der leistungsfähigsten ältesten und größten Neuenrader Harmonika-Fabrik von

Tevering u. Co., Neuenrade i. W.

Oeffentlicher Vortrag

über 1498

Das Gleichnis von den 10 Jungfrauen

(Math. 25, 1—13), in der **Kapelle, Bleichstr. 22.**

Sonntag, den 14. d. M., 6 Uhr Abends.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

G. Täubner.

Männergesangverein „Cäcilia".

Heute Sonntag, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Gesellige Zusammenkunft

bei unserem Mitgliede **Ritter**, „Zur Bürgerschützenhalle", wozu wir unsere Gesammtmitgliedschaft höfl. einladen. 1499

Der Vorstand.

Bierstadt.

Gasthaus zum „Adler".

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wozu ergebenst einladet 1338

K. Kraemer.

Bierstadt.

Heute Sonntag im Saal **„Zum Bären":**

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein 390

Wilh. Heyy

Bierstadt.

Saalbau zur Rose.

Heute sowie jeden Sonntag

Grosse

Tanz-Musik,

prima Speisen und Getränke,

wozu ergebenst einladet

2065 **Ph. Schiebener.**

Eintritt frei.

„Saalbau Drei Kaiser"

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Es ladet höflichst ein

1879 **J. Fachinger.**

Im Rosenhain,

Dotzheimerstraße 62,

Heute Sonntag von 4 Uhr ab **und allsonntäglich**

Tanz-Musik

06 **Aug. Presber.**

Saalbau „Friedrichs-Halle",

Mainzer Landstr. 2.

Heute sowie jeden Sonntag

Grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr. — Ende 2 Uhr. 8217

Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **X. Wimmer.**

Zu den drei Königen,

Marktstraße 26.

Jeden Sonntag: **Concert.**

Wozu höflichst einladet

18 **Heinrich Kaiser.**

Kambach.

„Gasthaus zum Taunus".

Heute, sowie **jeden folgenden Sonntag:**

Oeffentliche Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

2000 **Ludwig Meister.**

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.50 excl. Bestellgeld.
Der „General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener General Anzeiger

Anzeigen:
Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 30 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

mit dem

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Nr. 11. Sonntag, den 14. Januar 1900. XV. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Ludwig Knaus, der Jubilar.

Das „Kl. Journ." meldet aus Berlin, 12. Januar: Die Königliche Akademie der Künste hat die Freude, heute Mittag die Knaus-Ausstellung in feierlichster Weise zu eröffnen. Die Festlichkeit kennzeichnet sich als eine Nachfeier des siebzigsten Geburtstages unseres Großmeisters der Genremalerei und des bahnbrechenden Realismus. Knaus war schon am 5. October 1899 in die Reihe der jubiläumsberechtigten Siebzigjährigen eingetreten. Die Ehren-Ausstellung mußte jedoch verschoben werden, weil die Akademie-Säle im Spätherbst den französischen Künstlern freundlichst überantwortet waren. In der Zwischenzeit hat Knaus nicht müßig auf den großen Moment gewartet, um die Jahrhundertwende stand ein neues großes Bild auf seiner Staffelei, das einen Jubelreigen am Meeresgestade darstellt. Das war sein Gruß an das neue Jahrhundert. Das Signum „L. Knaus 1900" ist in großen Zügen und mit augenscheinlichem Wohlbehagen auf die frischglänzende Leinwand gemalt und es spricht daraus ein Schaffensmuth und eine Lebensfreude, die eine fröhliche Aussicht eröffnen auf das nächste Jubiläum, wo wir den Achtzigjährigen in der unseren Altmeistern von Mutter Natur beschiedenen Kraftfülle noch im Fähnlein der Aufrechten begrüßen werden.

Die akademische Knaus-Ausstellung führt in überraschender Reichhaltigkeit das Lebenswerk des gefeierten Meisters vor. Sie umfaßt einen Zeitraum von einem halben Jahrhundert und sie bietet außer einer reichen Fülle von Zeichnungen und Studien, zumeist von Charakterköpfen aus dem Hessenlande, 104 Gemälde, fast Zug um Zug Meisterwerke, welche ruhmvoll durch die ganze Welt bekannt sind. Die ersten Bilder stammen aus dem Jahre 1850, wo der junge Knaus dem tyrannischen Düsseldorfer Akademiedirector Wilhelm v. Schadow, der damals genau so wie der gegenwärtige Berliner Kunstpapst blindwüthig verbissen Gift und Galle über die Modernen spie, den Fehdehandschuh hinwarf. Wilhelm v. Schadow und dessen artige Düsseldorfer Zöglinge sind heute kunsthistorisch verschollen, der Revolutionär Knaus hat seinen Platz behauptet und er wird als Bahnbrecher deutschnationaler Kunst auch fernerhin am Kunsthimmel strahlen, die wandelnde, vernichtende, den Tagesruhm zermahlende Zeit wird ihm nichts anhaben. Das sagt uns die heute eröffnete Ausstellung.

Ludwig Knaus hat sich seinen weltumspannenden Künstlerruhm in ehrlicher Arbeit erworben. Er hat aus seiner Zeit heraus geschaffen, aber er hat dem Zeitgeist nicht liebedienerisch geschmeichelt, wie die Makarts und Munkacsys, Knaus repräsentirt das höchste malerische Können in den drei Jahrzehnten, wo er tonangebend war, ein Können, das uns heute, wo der Kunst nicht bloß die Ideale des Realismus voranleuchten, mit der allergrößten Hochachtung und mit hellem Entzücken erfüllt. Angesichts der Knaus'schen Hauptwerke, der Cabinetstücke coloristisch brillanter Feinmalerei, fragen wir uns, ob Einer von den heutigen Tagesgrößen das zu leisten vermag, was Knaus in den sechziger und siebziger Jahren gekonnt hat. Ganz gewiß hat der Naturalismus keine Steigerung des malerisch technischen Könnens gebracht. Die neue Richtung hat lediglich zu einer andern Naturauffassung geführt, heute sind die Maleraugen anders organisirt als vor fünfzig Jahren. Daß die moderne Kunst nach Ueberwindung des aus dem Ausland importirten Naturalismus wieder auf das malerisch Feine geht, sich wiedre mit andern Empfindungstönen allerdings, den Idealen nähert, die Knaus vor dreißig Jahren vertreten, zeigt uns die Münchner Schule in den besseren secessionistischen Talenten, die noch nicht der decorativen Tünchmanier anheimgefallen sind.

Die in der Ausstellung vereinigten Bilder sind in der Hauptsache aus deutschem Privatbesitz zusammengetragen, ferner aus öffentlichen Sammlungen. Was aber ins Ausland, namentlich nach Amerika gegangen, vermissen wir heute in dem künstlerischen Lebensbilde. Fühlbar ist besonders eine Lücke. Die glänzende Thätigkeit, die Knaus in den Jahren 1852 bis 1862 zu Paris ausgeübt, wird nicht recht veranschaulicht. Aus jener Periode fehlen Bilder wie der „Schusterjunge", der „Spaziergang im Park", die „Goldene Hochzeit" und die „Taufe", die den Künstlerruhm von Knaus begründet und gefestigt, und die ohne Zweifel zu des Meisters populärsten Leistungen gehören und durch die Welt in zahllosen Reproductionen verbreitet sind. Die Franzosen thun sich etwas darauf zu Gute, daß Knaus in Paris erst Anschluß an die große Kunst gefunden und daß er in Paris den meisterlichen Feingehalt seines Könnens sich erworben habe. Gewiß ist Knaus durch den Aufenthalt in Paris mächtig gefördert worden, aber seine eigentlich glorreiche und malerisch virtuose Entfaltung erlebte er doch erst in der ersten Hälfte der sechziger Jahre in Wiesbaden und Berlin. Was brachte nicht schon allein das Jahr 1861! Der hungrige Schusterjunge, der in den grünen Apfel beißt, der eisgraue Invalide, der recht behaglich bei seinem Gläschen Apfelwein sitzt und sich conterfeien läßt, und dann die beiden Schusterjungen, die über dem Kartenspiel vergessen, daß sie zum Kinderwarten und Stiefelaustragen bestellt sind, das sind Bilder, die einen für damalige Zeit unerhörten Triumph virtuoser Feinmalerei und wundervoller Characterisirung in sich schließen. Im folgenden Jahre malte Knaus die beiden alten Herren beim Damenbrettspiel. Es sind des Künstlers Vater und Schwiegervater, die wir einander gegenübersitzen sehen, den einen, wie er die Hand zu einem Zuge hebt, den anderen, wie er in überlegener Ruhe allen Eventualitäten des Spieles entgegensieht. Das ist ein Juwel der Malerei, wie es auch einem Knaus nicht zum zweiten Male gelungen. Ein goldig warmes Colorit, eine unsagbare Weichheit und Feinheit in den wohlig in einander webenden Halbtönen, eine verblüffend lebensvolle Zeichnung auf kleinstem Raum, jede Fingerspitze durchzuckt von dem Nervenreiz der durch die Körper pulsirenden Gedanken — das ist die Meisterkunst von Ludwig Knaus in diesem Bilde wie in seinen Hauptwerken drei lange Jahrzehnte hindurch.

Nach einer anderen Richtung hin kennzeichnen die „Passeyrer Raufer" aus dem Jahre 1864 einen Höhepunkt. Wie die Naturburschen, die Raufer, erfaßt und in ihrer ganzen Ursprünglichkeit hingesetzt, wie sie sich in bäuerlicher Verlegenheit winden und dehnen unter den Geißelhieben der pfarramtlichen Vermahnung, wie der dritte Bursch hinter dem breiten Rücken seines Raufcumpans ein trotziges Gesicht aufsetzt und Grimassen schneidet und wie der fremde, durchreisende Mönch, der mit dem Pfarrer zu Tische sitzt, über seine Brille hinweg die Burschen mustert, das sind wunderbar feine Beobachtungen, in die köstlichste Form gefaßt. Zu diesem Hauptbilde bringt die akademische Ausstellung eine Karrikatur in der gleichen Größe des Originals. Die gleichfalls aus dem Jahre 1864 stammende Karrikatur der Passeyrer Raufer ist im Besitz des Akademiepräsidenten Hermann Ende. Ein grotesker Humor, schreiender Bierbank-Ulk hat hier dem Meister die Hand geführt.

Als Knaus dauernd nach Berlin übergesiedelt war, entwöhnte er sich mehr und mehr der ländlichen Genrestücke aus Hessen und aus dem Schwarzwald und ging zu dem städtischen Genre über und besonders zu seiner halb humorvollen, halb witzigen Judenmalerei, die sich eines colossalen Erfolges zu erfreuen hatte. Dazu kamen die Bilder aus dem Artisten- und Zigeunerleben, religiöse Darstellungen, Satyridylle und fortlaufend Bildnisse und Kinderbilder. Hier trat nach und nach das rein malerische, die technische Virtuosität in den Hintergrund zu Gunsten des pointirt vorgetragenen Inhalts. Das ist in der akademischen Ausstellung von Jahr zu Jahr zu verfolgen. In seiner letzten Epoche hat Knaus die coloristisch-warm gesättigte Feinmalerei aufgegeben, ähnlich wie Wilhelm Leibl, der an technischem Genie Knaus an die Seite zu setzen ist. Das letzte Bild von Knaus, jener Reigen idealistisch gewandter Mädchen in der Abendstunde am Meeresgestade, das uns dieses junge Jahr bescheert hat, ist sogar der modernen Freilichtmanier angenähert, lebhaft in den Farben, von greller Abendsonne durchtränkt. Es ist gewiß erfreulich, zu sehen, wie die neue Zeit auf den Altmeister einwirkt, wie er mit der kommenden Zeit mitempfindet, wie er regsam rüstig unter die Jungen tritt und meisterhaft gezeichnete und bewegte Gestalten in ein impressionistisch angehauchtes Milieu setzt. Doch wenn auch Knaus mit den Neuen fortzuwirken bestrebt ist, fortleben wird er in die Jahrhunderte in seiner guten alten Art, in welcher er die unsterblichen Meisterwerke geschaffen.

Aus aller Welt.

* **Arge Mißstände in der Fleischkochanstalt** und Schmelztücke auf dem Berliner Schlachthofe sind heute, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung" mittheilt, durch Zufall entdeckt worden. Nicht weit vom Hause des Handelsmannes Karl Lange, Hübnerstraße 11 in Berlin fiel von vier Fässern, die auf einem Handwagen lagen, eins herunter und sprang entzwei. Da stellte sich heraus, daß dasselbe frisches, noch ganz blutiges Fleisch enthielt. Es fand daraufhin eine amtliche Untersuchung in dem Hause des Lange statt, wobei das Vorhandensein von ungefähr 30 Ztr. tuberkulösen und finnigen Rindfleisches constatirt wurde, welches noch den amtlichen Stempel: „Zurückgewiesen" trug. Das Fleisch wurde polizeilich beschlagnahmt. Weitere Nachforschungen in der Angelegenheit haben ergeben, daß von dem Fleische, welches bei der amtlichen Untersuchung auf dem Schlachthofe als krank und in rohem Zustande für menschlichen Genuß nicht geeignet befunden und deswegen der obenerwähnten Anstalt zum Sterilisiren überwiesen wird, täglich 10 bis 12 Centner, mit Lieferscheinen von dem Pächter der Anstalt versehen, an Lange und von diesem an verschiedene Abnehmer, zu denen Wurstmacher, welche geringe Wurst in großen Quanten herstellen, und ein großes Volksrestaurant gehören, zu außergewöhnlich billigem

---

Per Rad!

Von Ernst Konrad-Freyenstein.

Nein, nein, — waren das Posteingänge! So was war ja im alten Jahrhundert nicht dagewesen. Eine Rechnung . . . noch eine, eine dritte, — ein zurückgeschickter Postauftrag, eine Klageabweisung, zwei Auftrags-Annulirungen und schließlich . . . . . .

„Dunner Sazen," rief der Fahrradfabrikant Heuberg entrüstet aus und ließ die Faust auf das Pult fallen, daß es nur so krachte. „so'n Windhund, — jetzt hat er nicht mal die erste Rate bezahlt."

„Weißt Du, Papa," unterbrach ihn sein Töchterlein Hedwig, die ihm gegenüber am Pult saß. „Du scheinst heut mit dem linken Bein zuerst aufgestanden zu sein, so ärgerlich warst Du ja selten. Nun höre schon auf mit dem vielen Lamento und sei wieder lieb und milde. Sag' mal, wen meinst Du denn mit dem Windhund?"

„Wen anders, als diesen Niemann, — nein, das ist doch ein zu großer Leichtfuß. Kauft sich ein Rad, zahlt nichts an und bleibt schon die erste Ratenzahlung schuldig, — das übersteigt denn doch alle Begriffe", räsonirte Herr Heuberg weiter.

„So, so, der Herr Niemann," sagte Fräulein Hedwig langsam und bedächtig, und ihr Gesichtchen färbte sich roth. „Ich glaube, Papa, da brauchst Du keine Sorge zu haben.'s ist doch ein ganz solider, junger Mann."

„Rede keine Makulatur", brauste der Fabrikant von Neuem auf, „wer ein Rad auf Pump nimmt und gleich die erste Rate schuldig bleibt, das ist ein Windhund und kein solider, junger Mann. Ich werde mich aber über diesen Lumpaci vagabundus nicht länger ärgern, . . laß' Johann anspannen, wir werden eine Schlittenpartie nach dem Eichwald machen."

Hedwig eilte schnellfüßig hinaus und ihr Papa stelzte nach dem Wandschrank. Dem entnahm er eine dickbauchige Karaffe und ein kleines Gläschen. Das schenkte er voll mit einer goldklaren Flüssigkeit. „So'n Windhund," knurrte er und leerte dasselbe, — der könnte mir gerade passen —", der Inhalt des zweiten Gläschens folgte . . . . „'n guter Junge, meinetwegen, aber . . .", er liebäugelte von Neuem mit der Flasche. „Ach was," . . . schwapp . . ., hatte er sich noch ein Cognätlein einverleibt.

Diese geistigen Genüsse verliehen dem alten Herren bald sein seelisches Gleichgewicht wieder; das körperliche gerieth zwar etwas ins Schwanken, aber er ließ sich das nicht merken, sondern schritt strammen Schrittes auf den Schlitten zu. Sein Töchterchen hüllte ihn in Decken, brachte einen Fußsack und auch noch eine Wärmeflasche. „Hm," schmunzelte Herr Heuberg, „das ist recht, Du hälist mich von außen warm, ich habe von innen geheizt."

Der Schlitten flog nur so dahin auf der Landstraße, auf welchem der hart gefrorene Schnee eine glatte Bahn bildete: Die Tannen und Fichten rechts und links sahen aus wie überzuckert, einige Haubenlerchen, welche in dem harten Winter die Scheu vor den Menschen verlernt hatten, flatterten in anhänglicher Treue neben den Pferden. An den Biegungen der Straßen schleuderte der Schlitten . . .

Da ging es auf eine große Kurve zu. Zwei Krähen, mächtige Thiere, stiegen flügelschlagend und krächzend empor. Die Pferde warfen die Ohren auf, ihre stampfenden Hufe warfen Klumpen von geballten Schneemassen über die Schutzwehr des Schlittens. Da stieg wieder so ein Krähenvieh dicht vor dem Sattelpferde auf. Das scheute, machte einen Satz zur Seite, — die Kurve kam: die Pferde strebten nach rechts, der Schlitten rutschte unhaltbar nach links. Die Deichsel knackte, Johann konnte sich nur noch mühsam auf seinem Kutschersitze halten, die halbe Schlittenkufe war schon in den Straßengraben gerathen, dann ging es den Abhang hinab, den Berg hinunter.

Da plötzlich, Kling, Kling, . . . Kling, Kling, Kling, . . . Kling, — ein Sturmläuten aus der Seitenstraße. Das war das Warnungssignal eines Radfahrers, der in fliegender Hast heranbrauste. Zu spät erkannte er die Gefahr, das Rad schwirrt in einer Schlittenspur auf dem spiegelglatt gefrorenen Schnee unaufhaltsam vorwärts. Da gab es kein Abspringen, kein Halten, kein Lenken mehr: — — ein donnerähnlicher Krach, und der Radler prallte mit voller Wucht gegen die Schlittenkufe, den ganzen Schlitten wieder auf die Fahrstraße zurückwerfend. — — —

„Der Kerl kam uns gerade noch zurecht, sonst wären wir doch da runter getrudelt", knurrte Johann.

„Das hat der Bursche nicht schlecht gemacht," lobte Herr Hauberg, „der Absturz hätte uns böse bekommen können."

„Papa, das war unser Retter", schluchzte Hedwig, „hätte der nicht mit Lebensgefahr den Schlitten wieder in die Geleise gebracht, hätten wir uns Alle sämmtliche Hälse und Beine gebrochen."

Johann stieg vom Bock runter und machte sich mit den Pferden zu schaffen. Papa Hauberg krazelte aus dem Schlitten, er sah blaß aus, der Schreck hatte seine sonst so gesunde Gesichtsfarbe bedenklich gebleicht. Fräulein Hedwig trocknete die Thränen, welche ihr über die Wangen rollten, sie konnte sich kaum auf den Füßen erhalten. Welch' einer entsetzlichen Gefahr waren sie entronnen!

„Wo ist denn der Radfahrer-Kerl?" fragte der Kutscher endlich.

„Ja, wo ist der Kerl?" echote Herr Hauberg.

„Wo, wo?" schluchzte Fräulein Hedwig. „Wo ist unser Retter?"

Da regte sich im Straßengraben eine etwas verworrene Masse. Zuerst kam ein Ding zum Vorschein, das aussah, wie ein zerquetschtes Knödl: eine Art von Reifen, spiralartig gebogen, in dem sich die Pedale direktionslos herumdrehten, ein Obergestell, zusammengeknickt wie zwei Lilien und endlich — —

„Sapperlot, das war ein Kopfsprung," ließ sich eine dumpfe Stimme vernehmen, „so plötzlich kopfüber in diese hohe Schneewehe, das kann der schuldenfreieste Mensch nicht vertragen . . . Na, wenn ich nur erst mal raus bin, dann werde ich sehen, ob meine Knöchelchen noch heil sind —"

Johann, ein Mann mit mitleidigem Herzen, ließ seine Pferde im Stich und sprang hinzu. Nach und nach scharrte er aus dem Schnee einen jungen, schlanken Menschen, der sich schüttelte wie ein begossener Pudel.

„Ohhh," staunte Johann, „das ist ja der Herr Niemann."

„Das hat noch gefehlt", brummte Papa Heuberg, „dieser Niemann."

„Herr Niemann," rief Fräulein Hedwig, „Sie waren der Retter unser Aller? Ich wußte schon, daß sie als Radler vor keinem

Preise verkauft wurden. Es ist unfaßbar, schreiben hierzu die „Berl. Neuesten Nachr.", wie es möglich war, daß in einer Anstalt, die unausgesetzt amtlich überwacht wird, Machenschaften vorkommen konnten, die geeignet sind, unabsehbaren Schaden der Gesundheit unzähliger Menschen zuzufügen; denn nicht weniger als 1775 Rinder, 3238 Schweine und außerdem 16 259½ Kilogr. Rindfleisch wurden im letzten Jahre der Sterilisationsanstalt überwiesen. Seit langer Zeit ist, wie bereits erwiesen, ein schwunghafter Handel mit diesem rohen Fleisch betrieben worden, welcher geeignet ist, die Berliner Fleischschau vollständig illusorisch zu machen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Locales.

* Wiesbaden, 13. Januar.

Maximalarbeitszeit für Kellner.

Neben den Bäckergehilfen sind es die Gastwirthschaftsbediensteten, die schon seit Jahren die gesetzliche Regelung ihrer Arbeitszeit und Schutzbestimmungen zu erreichen suchen. Nun ist thatsächlich in der Reichskommission für Arbeitsstatistik bekanntlich ein Gesetzentwurf über die Beschäftigung der Kellner und des sonstigen Personals von Restaurants und Gastwirthschaften, einschließlich des Küchen-Personals, Hausdiener etc., ausgearbeitet worden, der jetzt im Reichsamt des Innern geprüft wird. Schon in der Kommission haben sich keine besonderen Meinungsverschiedenheiten herausgestellt, und es ist daher nicht zu bezweifeln, daß die verbündeten Regierungen ihre Zustimmung geben und die Vorlage daher in nächster Session an den Reichstag kommen wird. Prinzipiell setzt der Entwurf fest, daß in 24 Stunden eine dauernde Ruhezeit von acht Stunden Platz greifen soll, in der andere Zeit sollen zweimal längere Pausen eintreten. Alle Woche soll eine einmalige ununterbrochene Ruhezeit von 24 Stunden Platz greifen, die von einem Mittag bis zum anderen sich erstrecken soll. Junge Leute unter 16 Jahren sollen nicht vor sieben Uhr Morgens und nicht nach zehn Uhr Abends beschäftigt werden.

Von diesen Bestimmungen dürften sich für kleinere Betriebe doch wohl einige Ausnahmen einführen lassen, und da in den nächsten Monaten amtliche Umfragen in dieser Sache, wie bei früheren ähnlichen Gelegenheiten, jedenfalls stattfinden werden, so empfiehlt es sich, bei Zeiten die Frage zu besprechen, um bestimmt die berechtigten Interessen vertreten zu können. Es sei daran erinnert, wie der Frage des Neun-Uhr-Ladenschlusses und der Beschäftigungsdauer des Ladenpersonals von den Kaufleuten sehr wenig Beachtung geschenkt worden ist. Nun, wo der Reichstag die neuen Bestimmungen angenommen hat, die für kleinere und mittlere Geschäfte recht belastend wirken, kommen von allen Seiten Petitionen, Ausnahmen zu schaffen, Petitionen, die früher weit wirksamer gewesen wären, und jetzt wahrscheinlich ihre Absicht nicht mehr erreichen werden. Was nöthig ist, muß man eben schnell thun!

* **Staats- und Gemeindesteuer.** Mit der Erhebung der Staats- und Gemeindesteuer wird am 15. Januar begonnen. Die Erhebung der 4. Rate erfolgt straßenweise nach dem, auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan. Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Straßen festgesetzt und kommt für den 15. und 16. Januar zunächst der Buchstabe A. in Betracht.

* **Generalversammlung.** Die Freitag Abend im Rathskeller stattgehabte Generalversammlung des Verschönerungsvereins war nur mäßig besucht. An Stelle des durch Unwohlsein verhinderten Präsidenten Herrn Landesgerichts-Direktor Geh. Reg.-Rath von Reichenau hielt der 2. Vorsitzende Herrn Wahl die Versammlung ab. Herr Beuthenmüller verlas den Jahresbericht des Herrn von Reichenau, der folgenden Wortlaut hat: „In dem abgelaufenen Jahre ist der Verein bemüht gewesen, neben Unterhaltung des ausgedehnten Netzes von Promenade-Wegen, nebst Brücken, Fischen, und Schutzhallen in unseren schönen Waldungen diese Wege-Anlagen zu vervollständigen, wo sich ein Bedürfniß dazu ergab. An der Platterstraße wurde der neue Promenadeweg von dem Schützenplatz unter den Eichen neben der Kastanienplantage bis zu dem Weg nach dem Adamsthal vollendet; im Rabengrund wurde ein Verbindungsweg von dem Weg längs der Rabenköpfe quer über die Wiesen nach dem Promenadeweg auf der Nordseite des Münzbergs neu hergestellt, und ein solcher von der Melibocuseiche nach der Wirthschaft am Idsteinerweg Distrikt Bahnholz angelegt. Für dieses Jahr in Aussicht genommen ist eine Wege-Anlage vor der Straße nach dem Neroberg durch den Hochwald nach der Melibocuseiche, und die Errichtung einer Schutzhalle an der Kaiser-Friedrich-Eiche. Aus dem Kassenbericht des nun 25 Jahre seines Amtes als Schatzmeister des Verschönerungs-Vereins waltenden Kaufmanns Herrn Wald ist zu bemerken, daß die Unterhaltung der Wege und des Inventars, sowie die Gebäude an dem Wartthurm, die neuen Wege-Anlagen und Anschaffung neuer Bänke, Ausgaben von circa 3500 Mark verursachten, und daß ein Ueberschuß von 872 Mark verblieben ist, welche zur Bestreitung der nöthigen Kosten bis zum April, zu welcher Zeit die diesjährigen Mitglieder-Beiträge eingehen, nothwendig erscheint. Aus dem Nachlaß des Herrn Präsidenten Bertram, eines warmen Freundes unseres Vereins sind uns tausend Mark ausgezahlt worden und konnten wir davon 500 Mark dem Fonds für Erbauung eines massiven Thurmes auf Schläferskopf zuwenden, welcher Fonds jetzt 2000 Mk. beträgt. Wir hoffen, daß unsere Mitbürger mit der Thätigkeit des Verschönerungs-Vereins im abgelaufenen Jahre zufrieden sind und uns auch ferner durch thatkräftige Unterstützung die Mittel gewähren, unsere Bestrebungen zum Besten unserer schönen Stadt weiter fortzusetzen." Hierauf wurde dem Schatzmeister Herrn Wald für 1898 Rechnungs-Entlastung ertheilt, worauf derselbe den Rechnungsabschluß vortrug. Die Einnahmen betragen Mk 7149,20, die Ausgaben Mk. 6276,87, so daß sich ein Ueberschuß von Mk. 872,33 ergiebt. In den Vorstand neu aufgenommen wurden die Herren Gerichtsassessor Dr. Schulz und Obergärtner Hartrath. Sodann theilte der Vorsitzende mit, daß an der Kaiser-Friedrich-Eiche eine hübsche Schutzhütte errichtet werden solle. Die Pläne und Skizzen lagen vor. Für den Wirth auf dem Wartthur, Herrn Höhler, sollen verschiedene Verbesserungen vorgenommen werden; auch sollen Schilder an den verschiedenen Straßen angebracht werden, um auf das prachtvolle Panorama aufmerksam zu machen. Die Baukommission wird mit der Ausführung beauftragt. Ferner sollen Schritte gethan werden, daß der Bau der elektrischen Bahn nach Bierstadt nach Möglichkeit beschleunigt wird.

* **Religiöser Vortrag.** Wir machen auf die Vorträge des Herrn Prediger Schrenk aufmerksam, welche er an jedem Tage bis zum Donnerstag, den 18. in der Marktkirche hält, eine Bibelstunde von 4½—5½ und eine Evangelisations-Versammlung von 8½—9½ Uhr. Nur am Sonntag fällt die Bibelstunde um 4½ Uhr aus.

* **Besitzwechsel.** Herr A. Lorenz zu Diez hat sein Haus Nerostraße 35/37, „Zum Kaiser Friedrich", an Herrn Brauereidirektor Hofmann aus Borbeck bei Essen verkauft.

[] **Der Bezirks-Ausschuß** hält am nächsten Montag sowohl wie Dienstag eine Sitzung ab mit sehr umfangreicher Tagesordnung.

* **Narrhalla.** Die zweite große Damensitzung mit Ball des Wiesbadener Carneval-Vereins „Narrhalla" findet Sonntag, den 21. Januar, 8 Uhr 11 Min. in den festlich dekorirten und illuminirten Sälen des Turnvereins, Hellmundstraße, statt. Es steht nach dem glänzenden Verlaufe der ersten Sitzung im neuen Jahrhundert außer Frage, daß sich die weiteren Veranstaltungen würdig anreihen werden, und daß sich die Freunde echt rheinischen Carneval-Humors froher, gemüthlicher und genußreicher Stunden versichert halten dürfen. Der W.-C.-V. Narr halla hat weder Mühe noch Kosten gespart, um sich des prächtigen Walhallatheater-Saales, anstatt, wie geplant für Montag den 12., für Sonntag den 11. Februar zu sichern. Natürlich sind die Festräume von der umsichtigen Direktion der Walhalla auf das närrisch-festlichste dekorirt und illuminirt an jenem Tage, an welchem die große Gala-Fremden- und Damensitzung mit Ball stattfindet. Sämmtliche zum Verband süddeutscher Carneval-Vereine gehörende Gesellschaften haben ihr Erscheinen fest zugesagt, sodaß dieses Fest für Fremde wie Einheimische zu einem Glanzpunkte der ersten Carnevalsaison im neuen Jahrhundert werden dürfte. Die bewährtesten einheimischen Kräfte werden wetteifern mit den erprobten Kämpen der Bruder-Vereine, um das Beste zu bieten, sodaß wohl das einstimmige Urtheil auch in diesem Falle wohl lauten wird: „Es ist erreicht!" Wie wir hören, sollen die Eintrittspreise die denkbar billigsten sein, nämlich nämlich Parterre 1 Mark, Loge 2 Mark à Person, um den volksthümlichen Charakter der Narrhallafeste zu wahren.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin,** 13. Januar. Eine große Kundgebung zu Gunsten der Buren veranstalteten gestern Abend die Christlich-Socialen in der Tonhalle. Stöcker hielt das Referat. Etwa 1200 Personen waren anwesend. Die Versammlung sprach ihre Sympathieen für das heldenmüthige Burenvolk aus und wünschte ihnen dauernden Sieg. Redacteur von Oerzen erinnerte an die Kaiserrede in der technischen Hochschule, wo der Kaiser gesagt hat, alle Parteien hätten im Kampf gegen die Socialdemocratie versagt. Die christlich-sociale Partei versage jedoch nicht und werde diesen Kampf energisch aufnehmen. In einigen demnächst stattfindenden Volks-Versammlungen will Stöcker die politische Frage behandeln.

* **Berlin,** 13. Januar. Die socialistische Reichstagsfraction beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage, ob durch die Aufhebung des Coalitions-Verbotes für politische Vereine Anlaß zur Abänderung der Partei-Organisation gegeben sei. Wie der Vorwärts mittheilt, trat in der Debatte übereinstimmend die Ansicht zu Tage, daß ein Bedürfniß hierzu nicht vorliege.

* **Berlin,** 13. Jan. Heute Nachmittag 3 Uhr fand unter Vorsitz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

* **Brüssel,** 13. Jan. In der Kammer wird von sozialdemokratischer Seite eine Interpellation eingebracht werden betreffs der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Herzog" durch die englische Kriegsmarine. Bekanntlich befand sich an Bord des „Herzog" eine belgische Sanitätscolonne.

* **London.** 13. Januar. Nach Aussagen eines von den Buren gefangenen englischen Soldaten herrschte während der Schlacht bei Magersfontain auf englischer Seite eine beispiellose Verwirrung. Die Mannschaften waren wie durcheinander gewürfelt, geriethen unter fremde Commando's und verweigerten schließlich den Gehorsam.

* **London,** 13. Januar. Die englische Regierung hat bis jetzt noch keine schriftliche Antwort auf die von deutscher Seite gemachten Ansprüche bezüglich der Schadloshaltung für die Beschlagnahme deutscher Schiffe gegeben. Der Sekretär des Auswärtigen Amtes hatte jedoch eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter, in welcher angeblich befriedigende Erklärungen abgegeben wurden.

* **London,** 13. Januar. Die Morgenblätter commentiren lebhaft die gestrige Meldung über das Vorgehen des Generals Buller am Tugela-Flusse. Die meisten Blätter glauben, es handle sich um eine Kriegslist. — Die officielle Liste der in Ladysmith Gefallenen hat hier große Bestürzung hervorgerufen. Man findet das Verhältniß der Todten zu den Verwundeten äußerst hoch.

* **London,** 13. Januar. Nach einer Meldung aus Lourenzo Marquez wird die Nachricht vom Tode der Königin des Swazi-Landes dementirt. Man berichtet, daß große Banden von Swazi-Leuten in das Transvaal-Gebiet eingedrungen sind und viele Kaffern ermordet haben. Die Kaffern fliehen vor ihren Angreifern. Mehrere Führer derselben sind getödtet worden.

Chefredakteur und verantwortlich für Politik, Feuilleton und Kunst Moritz Schäfer; für den lokalen und allgemeinen Theil i. V.: Otto Lubing. — Verantwortlich für den Inseratentheil Wilhelm Herr. Sämmtlich in Wiesbaden.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet sich, allen an Asthma Leidenden in Wiesbaden ein Schutzmittel gegen diese Krankheit angedeihen zu lassen.

Die Mehrzahl von Asthma Geplagten ist, nachdem sie Aerzte und zahllose Mittel ohne Erfolg versucht hat, zu dem Schlusse gekommen, daß es gegen diese höchst lästige Krankheit überhaupt keinen Schutz giebt. Diese Annahme ist falsch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieser Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herstellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits seit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieses Mittel „Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver" besteht aus 34,90 pCt. Salpeter, 51,10 pCt. südamerikanischer Stechapfel, 14 pCt. riechender Kugelkolben. Das Pulver ist ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenschaften aufweist. Hierfür soll sofort ein praktischer Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens ist, jeder an Asthma leidenden Person ein unentgeltliches Probe-Packet seines Mittels zugänglich zu machen. Zu diesem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend ersucht, ihre Namen und Adressen per Postkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann sofort ein absolut kostenfreies Probe-Packet zugesandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Ansicht aus, daß eine persönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels besser beweist, als die Veröffentlichung vieler tausender Zeugnisse solcher Personen, welche durch den Gebrauch dieses Asthma-Schutzmittels vor den lästigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden sind. „Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver" ist bereits seit Jahren in den meisten Apotheken Deutschlands verkauft worden, wenn auch viele Personen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle diese Personen hiervon zu benachrichtigen und in der Absicht, dieses Mittel allgemein zu machen, wird vorstehende Bekanntmachung erlassen. Es ist dies sicherlich ein liberales und ehrliches Anerbieten, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet sind, sollten unverzüglich sub Chiffre: „Dr. Schiffmann" an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Berlin W., Leipzigerstraße 26, zur Weiterbeförderung schreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit ein Probe-Packet durch eines seiner Apotheken-Depots kostenfrei zugesandt zu erhalten, nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Schreibt also sofort, da nur innerhalb der nächsten fünf Tage unentgeltliche Proben versendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und die Wohnung auf eine Postkarte zu schreiben, und diese einzusenden. Nichts weiter ist nöthig. 58/196

Es ist ein schweres Unrecht, Kindern den aufregenden Bohnenkaffee zu geben. Für sie ist der wohlschmeckende Kathreiner's Malzkaffe das gesündeste Getränk. 2715

Socken-Strümpfe

Anstricken u. Anfertigung nach Maass

billigst in kürzester Zeit.

Friedrich Exner,

WIESBADEN — Neugasse 14.

117

Hinderniß zurückschrecken würden. Aber daß Sie so tapfer sein würden, mit voller Kraft gegen unseren Schlitten zu rennen, um einen Absturz zu verhüten, das hätte ich den doch nicht erwartet. Sie haben sich durch Ihre Verwegenheit Ihr Rad vollkommen ruinirt."

„Ja, Fräuleinchen, das stimmt, das Rad ist „in Klump", seufzte der junge Mann, „aber das schadet nichts. Mein Rad ist's ja eigentlich gar nicht. Es gehört ja noch Ihrem Herrn Vater, denn...."

„Ach, Unsinn, junger Mann," protestirte der. „Es handelt sich in erster Linie nicht um das Rad, sondern um Sie. Haben Sie sich Schaden gethan? Haben Sie Knochenbrüche erlitten, sind etwa edle innere Theile verletzt?" —

„Papa, Papa," kreischte da Hedwig, „Blut, er blutet aus der Nase und ich kann kein Blut sehen...," damit warf sie sich schluchzend an die Brust ihres Vaters.

„Ach so, die Nase," meinte der junge Mann, „die hat freilich einen Klapps abgekriegt. 's keine Kleinigkeit für sie gewesen, zuersten in dem Schneehaufen nach einem geeigneten Platz für ihren Besitzer suchen zu müssen. Aber seien Sie unbesorgt, meine Nase wird wieder heilen, Knochenbrüche sind, wie Sie sehen," — er tanzte einen Contre um den Schlitten — „nicht zu vermeiden und auch mein innerer Mensch befindet sich in bester Verfassung. Das Rad freilich ist complett hin," — er zeigte auf das trübselige Gewirrsel, das halb zusammengerollt, halb durcheinander gebogen auf der Straße lag. „Und dabei war gestern die erste Rate so eilig."

„Herr Niemann," unterbrach ihn Herr Hauberg, „es ist jetzt nicht die Zeit, sich über solche Kleinigkeiten zu unterhalten. Bitte, nehmen Sie in unserem Schlitten Platz und fahren Sie mit uns nach Hause. Die Ueberreste des Rades nimmt Johann auf den Bock."

Johann wandte den Schlitten um und suchte die traurigen Ueberreste eines ehemals glanzvollen Fahrrades zusammen. Dann ging die Fahrt heimwärts! Hedwig hatte sich merkwürdig schnell erholt, sie machte ein ganz glückliches Gesicht.

„Ich habe Ihnen vielen Dank abzustatten," meinte unterwegs der Fahrradfabrikant zu dem jungen Mann.

„Ach weißt Du, Papa, den kannst Du ja auch in Raten schuldig bleiben," lachte Hedwig. „Spiel doch auch mal den Windhund...."

„Du thätest besser, solche unziemlichen Bemerkungen zu unterlassen," monirte der Vater, „Herr Niemann ist ein solider junger Mann, der niemand etwas schuldig bleiben wird —, auch nicht in Raten...."

„Ich meine aber doch, Du hättest heute Morgen ganz anders —" Hedwig konnte den Satz nicht vollenden.

„Ist mir gar nicht eingefallen," beharrte Herr Hauberg, „ich habe Herrn Niemann stets für durchaus „fein" gehalten. Ein Mann, der sein Leben in die Schneeschanze schlägt, um seine Mitmenschen zu retten, ist mir immer eine durchaus vertrauenswerthe und sympathische Persönlichkeit."

„Mir auch, Papa," pflichtete Hedwig bei und da gerade in diesem Augenblick der Schlitten in raschem Fluge in den Hof einlief und mit einem plötzlichen Ruck hielt, geriethen die beiden jungen Leute ins Wanken und o Wunder, — sie hielten nicht nur sich, sondern auch den alten Herrn krampfhaft umschlungen.

„Nun, seid so gut," wehrte er ab, aber das half nichts, denn es dauerte geraume Zeit, ehe sich die allgemeine Umärmelung löste.

Der „Windhund" machte im Verlaufe des Abends noch seinen Lebensrecord, er ging bei Fräulein Hedwig als Ersterer glatt durchs Ziel. Aber auch bei seinem Schwiegervater „in spe" legte er sich derart fest in die Pedale, daß dieser ohne Weiteres zu diesem Record Ja und Amen sagte.

Heute ist die Firma Hauberg und Niemann eine der renommirtesten der Branche und der junge Compagnon wird nicht müde, zu erzählen, daß er sein Glück wirklich gemacht habe: per Rad.

Kunst und Wissenschaft.

* **Ueber Lauffs Einakter „Vorwärts"**, der am 12. Jan. in Berlin aufgeführt wurde, schreibt der „Deutsche Reichsanzeiger": „Vorwärts" spielt am denkwürdigen 17. Juni 1815. Blücher steht naturgemäß im Mittelpunkt der Handlung. Er ist jedoch etwas zu grämlich, zu alt und zu derb gezeichnet. Im übrigen herrscht in diesem sonst glücklich entworfenen Stücklein echter, frischer Soldatengeist. — Mehr weiß das hochoffiziöse Organ von „Vorwärts" nicht zu sagen. Es darf jedoch billig bezweifelt werden, ob „echter, frischer Soldatengeist" neben verschrobener Charakterzeichnung zu einem Kunstwerke genügt.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Gesucht eine **elegant möblierte Wohnung** per sofort in bester Lage der inneren Stadt, bestehend aus drei Wohnzimmer, 2 Schlafzimmer, Kinderzimmer, Küche und Zubehör, Badezimmer unerläßlich, electrisches Licht erwünscht. Offerten unter **H. H. 107** an die Exped. d. Bl. 1462

Freundl. **2-Zimmer-Wohnung** auf 1. April zu miethen gesucht. Off. u. H. 5487 a. d. Exp. 5487

Zwei Beamten familien suchen zum 1. Apr. oder 1. Oktbr. zwei 3-Zimmer-Wohnungen, wenn möglich **in einer Etage gelegen,** bezw. einer Villa Bierstadterhöhe od. Sonnenbergerstraße. Offerten unter **L. T. 100** an die Expedition d. Bl.

Vermiethungen.

8 Zimmer.

Rheinstraße 96, Ecke Ringstr. Wohnung (3. Etage) 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör auf 1. April zu verm. Näh. Part. 586

6 Zimmer.

Kaiser Friedrich-Ring 92 eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieth. 5075

Kaiser Friedrich-Ring 94 nahe der Adolphsallee, sind hochherrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern und allem Zubehör sofort od. später zu vermiethen Näh. daselbst und Moritzstr. 12 Bel-Etage. 4858

Victoriastr. 33, ist der zweite Stock, 6 Zimmer mit großem Balkon, Bad und Zubehör, per 1. April 1900 zu verm. Näheres daselbst Parterre. 1416

5 Zimmer.

Adelheidstraße 84, Bel-Etage, fünf Zimmer, Küche und Zubehör, modern eingerichtet, per 1. April d. J. zu vermieten. 1543 Näh. bei **Fr. Klitz,** Rheinstr. 79.

Blumenstr. 6 Bel-Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh. der Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Januar 1900 abzugeben. Näh. das. bei Heß, 2. St. 4912

Mauritiusstraße 8 ist per 1. April 1900 eine schöne 4- od. 5-Zimmer-Wohnung zu verm Näh. daselbst i. d. Exped. 1493

4 Zimmer.

Schwalbacherstraße 14, Ecke der Dotzheimerstraße, auf 1. April 1 Wohnung, vier Zimmer mit reichlichem Zubehör im dritten Stock 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Näheres Parterre. 5456

Walkmühlstraße 19 Wohnung von 4 großen Zimmern, Küche, 2 Mansarden, 2 Kellern, per 1 April zu verm. Einzusehen Nachm. von 3—5 Uhr. 1397

Vor Sonnenberg, in schöner Villa, ..-Etage, mit 4 Zimmer, Küche x. per sofort abzugeben. Näh. Exped. u. Nr. 4918.

3 Zimmer.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** preisw. zu verm. Näh. Gustav-Adolfstraße 1, Part. rechts. 1518

Albrechtstr. 9, **3 Zimmer mit Küche und Keller** (Mansardenwohnung) per 1. April zu vermiethen. 5463

Bleichstraße 22, 3. Et. 3 Zimmer, Küche, versch. Vorsaal nebst Keller auf 1. April zu vermiethen. 8266 Näh. daselbst 1. Stock.

Dambachthal 6 eine Wohnung, 4 Zim., Küche mit Speisekam. u. Zub., a 1. April zu verm. 1464 Näh. Part. (Afterm. nicht gest.)

Gustav-Adolfstr. 14, Wohn. 3 Zimmer, Balkon, Mansarde mit Gebrauch der Waschküche und Trockenspeicher, 1 St. für 500 M. auf April zu verm. 5441

Mauritiusstraße 7, 2 Etage Wohnung best. aus 3 Zimm., Küche, Balkon, Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Näheres Laden, Lederhandlung 5459

Mauritiusstr. 8 sind zwei schöne Mansardwohnungen von **zwei und drei Zimmern** nebst Küche und Zubehör per 1. April 1900 zu vermiethen. Näheres dortſ. 1. Stock l.

Oranienstraße 49, Hth., eine abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zub., auf April zu verm. Näh. Vorderh. Part. 1452

Daheim, Wiesbadenerstraße 57a, Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Mansarde, 2 Keller und Garten (Glasabschluß und Spülcloset), auf sofort oder später zu verm. Näh. Wiesbaden, Schützenhofstr. 14, Stb. **A. Krauß.** 1505

2 Zimmer.

Adlerstraße 59 sind 2 Wohnungen, eine Dach- und eine Wohnung von 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 8249

Dambachthal 2 ist eine kleine Wohnung von zwei Zimmer und Küche für den jährl. Preis von 250 M. an kinderlose Leute zu verm. Näheres 2. St. daselbst. 5477

1 Stiege 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. Zu erfrag. Castellstraße Nr. 10 part. 1444

Eine schöne Wohn. von 2 Zimm., Küche u Keller a. 1 April z. verm. Näh. im Laden Hirschgraben 18a. Fr. Walter 8359

Kellerstraße 22 sind mehrere 1- u. 2-Zimmer-Wohnungen mit Küche zu vermiethen. 5460

Nerostraße 40, Wohnung, zwei Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näh. Part. links. 1415

Neugasse 22 ist auf 1. April 1 Wohnung mit Flaschenbierkeller zu vermiethen. 5476

Dachstockwohnung von 3 Zimmern nebst Küche, in der Nähe der Bahnhofstraße an r. Leute zu vermiethen. 5323 Näh. **Platterstraße 12.**

Schachtstraße 30 ist 1 freundl. Wohnung, 3 Z. K. u. Kell. z. 1. Apr. z. verm. 5478 Näh. daselbst Laden.

Schwalbacherstr. 49, Hinterhaus 1 St., 2 kl. Wohnungen, 1 und 2 Z., an kleine Familien auf 1. April zu verm. Näh. 47, 1. 1487

Schwalbacherstr. 63 ist eine **Dachwohnung** per 1. April zu verm. **Chr. Enders.** 8321

Wohnung 2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermieth. 5466 **Sedanstraße 15,** 2. r.

Wohnung von 2 Zimmer und Küche, Seitenbau 2. Stck. auf den 1. April zu vermiethen. 5486 Webergasse 54. **Anzusehen von 2—4 Uhr Nach.**

2 freundliche Wohn- und Schlafzimmer an einen Herrn der besseren Stände preiswerth zu vermiethen. Näh. i. d. Exped. 8295

1 Zimmer.

Freundlich unmöbl. Mansarde zu vermiethen. 5363 Gustav-Adolfstr. 2 u. 1.

Für einzelne Person ein großes **unmöblirtes Zimmer** sof. zu vm. Mauritiusstr. 8, I. l. 2642

Große heizbare Mansarde an einzelne ruhige Person zu verm. Näh. Platterstr. 12. 5834

Gr. leeres Zimmer zu verm. e h. Saalgasse 14, I. **Selzer.** 1438

Möblirte Zimmer.

Jg. Mann erh. **Kost u. Logis.** 1410 Albrechtstr. 40, Metz ...

Bertramstraße 9, g. möbl. Part.-Zimmer an Herrn zu verm. 5217

Schüler finden in besserer Familie vorzügliche Pension, gute Verpflegung und gewissenhafte Beaufsichtigung Preis per Jahr 600 Mk. 5408 Bleichstraße 3 1. Stck

Ein freundl. möbl. Zimmer per sof. oder spät. billig zu verm. 3540 Dotzheimerstr. 26, Hth. 2 l.

Ein schön möbl. Zimmer mit separatem Eingang billig zu vermiethen **Dotzheimerstr. 47.** Gartenhaus I. links. 8353

Schön möbl. Zimmer zu verm Koppe, Drudenstraße 4, 3. St. rechts. 8192

Frankenstraße 19, Vdh. Part. erh. Arbeiter schönes u. billiges Logis. 8217

Einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen Monatlich 10 Mk. **Frankenstraße 24,** 3 rechts 5400

1 r. sch. **Logis.** 1531 Gustav-Adolfstr. 6, 4. Tr. l.

Anst., junger Mann erhält einf. möbl. Zimmer Römerberg 24. 3 St. r., Eing. Hirschgraben. 1389*

Hellmundstraße 29, Stb. Part., find. 2 Arbeiter heizb. Schlafstelle mit 2 Betten. 5457

Unmöbl. heizb. Zimmer m. sep. Eing. zu verm. 1478 Kapellenstraße 8, II.

Marktstraße 21 (Ecke Metzgergasse) 1 St., erh. ein nur reinlicher Arbeiter bill. Kost u. Logis. 5385

1 a. 2 anst. Leute find. sch. Logis Moritzstraße 39, Hth. 1 T. lks. 8316

Ein möbl. Zimmer bill. z. verm. **C. Meyer,** Nerostr. 41/43. 3. 8308

Roonstraße 15, 2. St einf. **schön möbl. Zimmer** zu vermiethen. 5294

Riehlstraße 6, H. 1 r. erhält ein anständiger Mann schönes Logis. 1493

Sedanstraße 10, Vrdh. 3 Tr. ein Zimmer mit 2 Betten, mit od. ohne Kost zu verm. 8337

Scharnhorststr. 15, part. 3 möbl. Zimmer billig zu verm. 5309

2 einzelne heizbare **Mansarden** per 1. Februar zu verm. 5474 **Schachtstraße 30.**

Junge reinliche Arbeiter erhalten Kost u. Logis Westendstraße 3, 2 St links. 5468

Anständige Herren erh. g. Kost u. Logis von 9.50. Westendstraße 5, 2 rechts. 5454

Pension für alleinstehende christliche Mädchen jeder Konfession. 5364 Monatlich 35—40 Mk. bei Familienanschluß. Diakon **Geißer.**

Läden.

Eleonorenstraße 3 ist ein Laden m. kl. Wohng., für Kurz- oder Schuhwaaren geeignet, zu 500 M. zu vermiethen.

Friedrichstraße 5, nächst der Wilhelmstraße und des neuen Marktplatzes, ist ein Laden für 700 Mk auf 1. April 1900 zu vermiethen. Näh. bei **G. Bolz,** Delaspeestraße 1. 1424

Ein kleiner **Laden,** im Centrum der Stadt, per 1. April 1900, zu vermiethen. Näh. Mauritiusstraße 8, I. links. 2486

Großer Laden Wilhelmstraße 50 (Neubau), mit Unterräumen, per sofort zu vermiethen, Näheres Baubüreau Wilhelmstraße 15. 1530

Yorkstraße 4, 1 Laden für En-gros-Geschäft, Wollwaaren oder Putzgeschäft per sofort oder 1. Jan. 1900 billig zu vermiethen. 5320

Laden mit Wohnung, in guter Geschäftslage Biebrichs, welcher sich zum Zweiggeschäft oder Filiale eignen würde, ist anderweitig zu verm. Näh. in Biebrich a./Rh. Rathhausstraße 11 9811

Werkstätten etc.

Souterrain, hell u. geräumig, zu verm. Näh. im Cigarren-Laden Marktstr. 26. 1440

Büreauzimmer oder Schreibstube im **Mittelpunkt** der Stadt zu vermiethen. Näh. Mauritiusstraße 8, 1. St. l.

Bureau oder **Geschäftslokal** im II. Stock, 8—10 Zimmer, auf Wunsch auch weniger, pr. 1. April 1900 im **Centrum Wiesbadens zu vermiethen,** Näh. **Mauritiusstr. 8.** I. Stock links

Oranienstraße 31 große, helle Werkstätte mit kleiner Dachwohnung, oder beide getrennt sofort zu verm. Näh. Hinterhaus bei **Lang.** 5306

Rheinstraße 48 Part., großer Lagerkeller zu vermiethen. 840

Großer Raum für **Werkstatt, Lager und Wagenremise** zum 1. April zu vermiethen. 5472 **Wellritzstraße 9.**

Stallung für 2 Pferde u. Zubehör mit Wohnung von 3 Zimmern und Küche auf 1. April zu verm. Frankfurterstraße, Gärtnerei W. Bonn, neben dem Nassauer Bierkeller. 1390

Zu verkaufen Villa Uhlandstraße 6 Näheres dortselbst oder Albrechtstraße 6, 1 St. 4377

Haus mit Restauration u. großem Ballsaal in Wiesbaden ist wegen anderweitigem Unternehmen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 20 bis 25 Mille, auch wird ein Privathaus in Tausch genommen. Off. von Selbstreflektanten unt. W. R. 300 an die Exp. d. Bl. erb. 5395

Im Südviertel **Haus m. Hofraum Werkstätte** oder wo letztere zu errichten ist, von Selbstkäufer gesucht. Offerten unt. U L. 1040 Generalanzeiger. 1407

A. L. Fink, Agentur- und Commissionsgeschäft, Wiesbaden, Oranienstraße 6, empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Immobilien. 1580

20—25000 Mk. auf gute zweite Hypothek gesucht. Offerten unter **M. S. 900** an die Exped. d. Blattes 1457

Hypotheken-, Credit-, Capital- u. Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote: Wilhelm Hirsch, Mannheim. 17/120

Welcher edeldenkende Herr od. Dame würde auf einige Zeit einem Geschäftsmanne 1404 **300 Mark** leihen gegen pünktl. Zinszahlung. Gefl. Offerten unter **N. W.** bitte im Verlag abzugeben.

Flaschenbier-Geschäft zu kaufen gesucht. 1483 Näheres durch **J. Ulmrich,** Wellritzstr. 27.

Kleine Anzeigen.

Massiv goldene **Trauringe** liefert das Stück von 5 Mk. an **Reparaturen** in sämmtlichen **Schmucksachen** sowie Neuanfertigung derselben in saubester Ausführung und allerbilligsten Preisen. **F. Lehmann,** Goldarbeiter **Langgasse 3, 1 Stiege,** 682 **Kein Laden.**

Altes Gold und Silber kauft zu reellen Preisen **F. Lehmann,** Goldarbeiter, Langgasse 1, 1 Stiege.

Trauringe mit eingehauenem Feingehaltsstempel, in allen Breiten, liefert zu bekannt billigen Preisen, sowie sämmtliche **Goldwaaren** in schönster Auswahl. 1148 **Franz Gerlach, Schwalbacherstraße 19.** Schmerzloses Ohrlochstechen gratis

Gut erhaltene, eiserne 8279 **Mistbeetfenster** zu kaufen gesucht. **Georg Jung,** Platterstr. 104. Friedhofsgärtnerei.

Ein noch neuer 2 armig. **Gaslüster** compl., sowie ein neuer **Kindersportwagen** zu verk. Näh. in d. Exp. d. Bl. 1403

Frack-Verleih-Anstalt von **A. Görlach,** 16 Metzergasse 16. **Fräcke** billigst zu verleihen und zu verkaufen. 1434

Atlas-Maskenkostüm (Rosa) einmal getragen, billig zu verleihen. 1408 Moritzstraße 40, Bäckerladen.

6jähriges Pferd, flotter Gänger, wegen Sterbefall zu **verkaufen.** 1409 Näheres Röderstraße 15, 1. Stck., zwischen 12—2 Uhr.

Ein gebrauchter **Waschkessel** zu kaufen gesucht. 1535 **Mainzer Landstr. 2** 2 St.

1 roth. Plüschkanappe, bequem zum Schlafen 25 M., eine Ottomane mit Decke 25 M., ein pol. Bett m. Sprungr., 3th. Roßhaarmatratze u. Keil 85 M. zu verk. Römerb. 16, p. 1584

Collie, Rüde, einjährig, gelb-weiß, zu kaufen gesucht. Schriftl. Offert. an **Alois Graf,** Westendstr. 4, 1 erbeten 1500

Abbruch Mauritiusstraße 5 ist fortwährend Brennholz zu haben. 5475

Kanarienhähne noch sehr bill. abzugeb. n. 1526 Bleichstraße 24, 2 r.

Tauben bio. (chinesische Mövchen) zu verk. Roonstr. 19. 1527

2 Koaksöfen zu verk. Roonstraße 19, P. 1528

Verloren **Radfahrerpumpe.** Abzug. geg. Belohnung Hermannstraße 26, 3. 1531

Ein sehr warmer **Ueberzieher,** besonders für Reisende passend, sowie ½ Dutz. f. leinene neue **Hemden** zu verkaufen. 1478 Kapellenstraße 8, 2 Tr.

Ein 1thür. **gelb lackirter Kleiderschrank** zu verkaufen. Näheres Kapellenstr. 8, 2 Tr. 1474

Holz u. **Kohlen** b. best./Zech. bill. **Fr. Walter,** Hirschgraben 18a. Ecke Römerberg u. Webergasse. 8358

Gut gearb. Möb., m. Handarb. w. Ersp. d. Ladenm. bill. zu verk.: Vollst. Betten 50 bis 100 Mk., Bettst. 16 bis 30, Kleiderschrank m. Auff. 21 bis 45, Commod. 24—30, Küchensch. best. Sort. 28—32, Verticows, Handarb., 84—55, Sprungr. 18 24, Matratz. m. Seegras, Wolle, Afric u. Haar 10—50, Deckb. 12—25, best. Soph. 40—45, Divans u. Ottomane 25 bis 55, pol. Sophatische 15 bis 22, Tische 6 bis 10. Stühle 2.60—5, Spiegel 3—20, Pfeilerspieg. 20—50 Mk. u. s. w. **Frankenstraße 19, Vdh.** part. u. Hinterh. part. 1318

Restaurant Drei Kaiser Stiftstraße 1, ist **echter, alter Zwetschenbranntwein** per Liter M. 1.40 zu haben. 4921

Zur Mitbenutzung einer Etage wird von kleiner Familie (2 größeren Kindern) ein besserer Herr oder Dame gesucht, auch wäre man bereit zuzuziehen. Gefl. Offerten u. **M. S.** an die Exp. d. Bl. 1900*)

Eine **tüchtige Schneiderin** empfiehlt sich in u. auß. dem Hause 5965 Bleichstr. 25, part.

Ein tüchtiger **Schuhmacher** auf hohen Wochenlohn und dauernde Arbeit gesucht bei **Leiße,** Schuhm., Kl. Kirchgasse 3. 1540

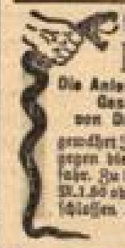
Junger Mann oder **Fräulein** erhält möblirtes Zimmer, auch mit Kost Kirchgasse 36, 2 r. 1489

Kräftiges **Küchenmädchen** gesucht Taunusstr. 15. 5445

Nützlich für Erwachsene Aerztliche Belehrunge über die Ehe. Rathgeber für Eheleute u. Erwachs. versendet geg. **M 1.70** in Marken **J. Schoepper 3. Berlin W. 57.** 556

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut.,** sämmtl. **Geschlechtskrankheiten** behandelt schnell u. gewissenhaft nach 28jähr. prakt. Erfahr. **Dr. Mennel,** nicht approbirter Arzt. **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Auswärtige brieflich. 21/70

Für 75 Pfg. erhält man zu 2¼ Liter Cognac die erforderliche **Cognac-Essenz** in Apotheken, Drogerien und Delikateßhandlungen. Man füge zu dieser Essenz 1 Liter feinsten 96procentigen Weingeist und 1¼ Liter Wasser hinzu. Ausschließlich Originalflaschen zu 75 Pf. kaufe man; dieselben tragen den Namenszug des Herstellers **Dr. F. W. Meltinghoff, Bückeburg.** Nur so ist man sicher, einen Cognac von hohem Genußwerthe zu erhalten, einen Cognac, welcher dem echten der chemischen Zusammensetzung nach gleich ist. Originalflaschen dieser Essenz zu 75 Pf. erhält man in Wiesbaden bei: Carl Brodt, W. Graefe, Dr. C. Kratz, Fedr. Rompel und Otto Siebert. 298/20



Keine Geschlechts-Krankheiten mehr! Die Anleitung zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten von Dr. Olaf Thalberg gewährt Jedermann absolut. Schutz gegen die drohende Ansteckungsgefahr. Zu beziehen gegen Einsend. v. M. 1.50 oder M. 1.70 per Nachn. verschlossen v. C. Leonhardt's Verlag, Leipzig.

Haar-Feind von Frau Schwarzkas entfernt alle lästig. Gesichts- u. Armhaare sicher sofort und unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 u. Colonnaden. **Enthaarung.**

Perfecte Kaffeeköchin gesucht per sofort für gute Jahresstelle 30 35 Mk., sowie eine **2. Kaffeeköchin** bis 1. Febr. 1539 Stellennachw. des **Genfer Verein u. Gastw.-Verband,** Kirchgasse 45, U. Eingg. Schulgasse, Telephon 219.

Mädchen gesucht. 1529 **Couvertfabrik,** Dotzheimerstr. 28.

Verkäuferin für Ochsen- und Schweinemetzgerei nach Auswärts **auf sofort** gesucht. Näh. Moritzstr. 9, 2. 1494

Vertreter bei der **Colonialw.- etc. Kundschaft** gut eingeführt bei hoher Provision per sofort gesucht. Off. nebst Referenzen erbittet 213/24 **Fritz Suprian, Köln 73** Spezialitäten-Fabrik.

Man versand bisher unter **MAGGI** die nach seinem Erfinder benannte Suppen- und Speisen-Würze. **MAGGI** ist aber nunmehr der Sammelname für eine Reihe neuer Produkte, wie: lösl. Frühstück's-Suppen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, sowie für die vorzügliche, altbekannt Suppen-Würze. Die Gesellschaft **MAGGI** BERLIN W. 57, bringt ihre Spezialitäten nur durch die Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäfte in den Handel. 307/218

Weiß- u. Buntstickereien werden angefertigt. Näh. i. Laden d. Frauenvereins Neug. 9. 8280

In einem Maler- und Tünchergeschäft Wiesbadens ist einer tüchtigen Kraft Gelegenheit geboten, die vorkommenden Tüncher- und Stukkatur-Arbeiten auf eigene Rechnung auszuführen. 8327 **Näheres in der Exped. dieses Bl.**

Um **stets das Neueste der Saison** zu bieten veranstalte ich:

Vom 15. bis Ende dieses Monats

meinen bekannten, in jeder Saison einmaligen

Total-Räumungsverkauf

des

Damen- und Kinder-Confectionslagers dieser Saison

nebst anschliessender

1523

Versteigerung des Restbestandes

(Auctionator **W. Helfrich.**)

Freitag, den 2. Februar, Vormittag 9½ und Nachmittag 2½ beginnend.

Der Verkauf findet bis zur Versteigerung **zu jedem annehmbaren Preisgebot** statt und besteht das Lager nur aus **prima Qualitäten** wofür ich jede Garantie übernehme.

Gr. Burgstrasse 3—7. F. Crakauer, Gr. Burgstrasse 3—7.

Grosser Inventur-Ausverkauf

mit einem Extra-Rabatt

1380

von 10 Procent

gewähren wir auf alle Waaren, selbst beim kleinsten Einkauf.

Frank & Marx,

„Zum Storchnest."

43. Kirchgasse 43. **Ecke Schulgasse.**

1517

Reichshallen-Theater.

Samstag, Sonntag und Montag

Abschieds-

Vorstellungen

des 1. Januar-Programms.

Dienstag, den 16. Januar:

Vollständig

neues Programm.

Mittagstisch, gut bürgerlich, von 60 Pf. und höher, auch außer dem Hause. Abonnenten Ermäßigung, empfiehlt **M. Sprenger,** Frankenstr. 3 562

WALHALLA-THEATER.

Heute Sonntag:

Vormittags 11½ Uhr: **Matinee** unter Mitwirkung von Künstlerspecialitäten. — Entree gänzlich frei.

Nachmittags 4 Uhr: **Familien-Vorstellung** bei bekannten kleinen Preisen.

Abends 8 Uhr: **Große Vorstellung:**

Arvida Svensson schwedische Nachtigall, **3 Mc. Luskys,** (colossaler Lacherfolg), **Eva Haller, Theodor Livpart, Aurora-Truppe, Familie Rappo, Freres Cabanys** 2c. 2c.

Eintrittspreise: Balcon 0,40, Mittelbalcon II 0,60, Seitenbalcon II 0,75, Mittelbalcon I 1,00, Seitenbalcon I 1,50. — Die übrigen Plätze wie bisher.

Nach der Abend-Vorstellung Freikonzert im Theatersaal.

Im Walhallakeller:

Großes Militär-Konzert.

Anfang 7 Uhr. — Entree 0,20

Morgen Montag

Letztes Auftreten

des vorzüglichen I. Januar-Programms. 256/11

Die so beliebten Vorhemden

das Stück zu 20 Pfg. sind wieder eingetroffen bei **Adele Levi,** Mauritiusstr. 8. 1466

Dilettanten-Verein „Urania".

Heute Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an:

Große

Gala-Damen-Sitzung

mit Tanz

in dem närrisch dekorirten Saale zur „**Turngesellschaft**", **Wellritzstraße 41** unter Mitwirkung sämmtlicher Charakter-Gigerl und Salonhumoristen des Vereins.

Einzug des Komitees präzis 5 Uhr 11 Min.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Der Vorstand.

Vor und während der Sitzung findet **Tanz** statt. 1480

Frische Landbutter per Pfd. 90 Pfd.

Carl Kirchner, Wellritzstraße 27, Ecke Hellmundstraße. — Telephon 709. — 1454

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger".

Nr. 11. Sonntag, den 14. Januar 1900. 15. Jahrgang.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In Fesseln der Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

„Aber ich kann doch nicht jetzt mit einer solchen Erklärung hervortreten, Erika! Was sollten sie von mir denken!

So werde ich statt Deiner mit Frau Mangold sprechen, und ich kenne sie zu gut, um nicht des Ergebnisses von vornherein gewiß zu sein."

„Das heißt, Du willst ihr meine Geschichte erzählen?"

„Nein — nicht, wenn Du es mir verbietest. Ich werde ihr alsdann nur sagen, daß Du einer Zufluchtsstätte und eines Schutzes bedarfst. Bei ihrer Großmut und ihrer Menschenliebe ist das mehr als genug."

„Wie hochherzig Du doch bist, Erika! Aber ich fürchte, es ist Alles umsonst. Wenn er vermutet, daß ich hier eine Heimat gefunden haben könnte, wird Armand Carpeaux wieder zu seinem alten Mittel greifen. Damit, daß er im Besitz meines Geheimnisses ist, hält er ja mein Schicksal in seiner Hand."

Erika verharrte eine kleine Weile in nachdenklichem Schweigen. Dann sagte sie:

„So mußt Du seiner Waffe ihre giftige Spitze abbrechen, Maud, indem Du ihm zuvorkommst und der Frau Geheimrat Alles offenbarst."

„Niemals!" fuhr die Andere auf, „niemals! Ehe ich als eine Verachtete, eine nur aus geringschätzigem Mitleid Geduldete hier im Hause lebe — eher gehe ich wieder in die Welt hinaus oder ins Wasser. Nein, um mir Ruhe zu verschaffen, gäbe es nur ein einziges Mittel. Und dieses eine ist für mich leider unerreichbar."

„Bist Du dessen ganz gewiß, Maud? Und möchtest Du es mir nicht wenigstens nennen?"

„Ich würde mich seines Schweigens versichern können, indem ich es mit Geld erkaufte. Aber ich besitze ja nichts, buchstäblich nichts. Ich bin ärmer als eine Bettlerin."

„Es wäre eine große Summe erforderlich — nicht wahr?"

„Vielleicht nicht einmal eine große. Aber selbst wenn er sich mit wenigen Tausend Mark zufrieden gestellt erklärte — woher sollte ich sie nehmen?"

Erikas liebliches Gesichtchen hatte noch immer seinen nachdenklich ernsten Ausdruck. Wieder blieb es eine geraume Weile still zwischen ihnen, bis sie das Schweigen brach.

„Du weißt wohl, liebe Maud, daß auch ich nicht über Reichtümer verfüge. Aber wenn es sich darum handelt, Dir Glück und Frieden zu erkaufen, und wenn die Forderung nicht eine geradezu unerschwingliche ist, wird sich vielleicht doch ein Weg finden lassen. Ich muß nur noch ein wenig mit mir zu Rate gehen, um ihn zu entdecken. Wir wollen uns jetzt niederlegen, denn es ist sehr spät geworden, und morgen wollen wir weiter darüber reden."

Maud war nicht wenig überrascht von dem halben Versprechen, das ihre Schwester ihr da gegeben, denn sie begriff nicht, woher sich Erika eine irgendwie erhebliche Summe verschaffen wollte. Aber sie hütete sich wohl, sie darnach zu fragen, und sie war es herzlich zufrieden, für heute nicht weiter über einzelnen aus den Erlebnissen der letzten beiden Jahre Rede stehen zu müssen. Am Ende hatte sie sich doch auf solchen Bericht zu wenig vorbereitet, um nicht zu fürchten, daß sie bei diesem oder jenem Punkte in Verlegenheit geraten könnte. Und nachdem sie sicher war, Erikas volles Vertrauen zurückgewonnen und jeden Verdacht eines geheimen Einverständnisses mit Armand Carpeaux von sich abgewälzt zu haben, sah sie ja auch Alles erreicht, was sie mit ihrem angeblichen Bekenntnis zu erreichen gewünscht hatte.

Ja, das Ergebnis ging sogar noch über ihre Hoffnungen hinaus, denn selbst, wenn sich die Erwartungen nicht verwirklichen sollten, die sie an den Verlauf des Künstlerfestes knüpfte, war für die Möglichkeit ihres längeren Verweilens im Mangoldschen Hause gesorgt, ohne daß sie selbst dabei eine andere Rolle als die der widerstrebend Nachgebenden zu spielen brauchte.

In der That, sie war kaum je in ihrem Leben vollkommener mit sich zufrieden gewesen als an diesem Abend. Mit leuchtendem Blick streifte sie noch einmal über die seidenen Gewänder auf dem Sofa hin, und als sie einige Minuten später das Köpfchen behaglich in die weichen Kissen wühlte, war ihre Phantasie so ganz von den lockendsten und verführerischsten Zukunftsbildern erfüllt, daß sie darüber vollständig all das Häßliche und Widerwärtige vergaß, das ihrer Verwirklichung noch voraufgehen sollte.

Elftes Kapitel.

Seit vierundzwanzig Stunden war Stephan Fogarassy ein reicher Mann.

Schon vor vier Tagen hatte er die telegraphische Nachricht von dem plötzlichen Ableben seines Großvaters erhalten, zugleich mit der wenig schmeichelhaften Mitteilung, daß der Sterbende ausdrücklich gewünscht habe, er möge seiner Beisetzung fern bleiben. In tiefster Seele verletzt durch diesen Beweis unversöhnlichen Grolles, der nicht einmal im Angesicht des Todes einer freundlicheren Regung gewichen war, hatte Stephan Fogarassy den Wunsch des Verstorbenen respektirt — ein Gehorsam, der ihm übrigens um so leichter geworden war, als er gar nicht die Mittel zur Reise besaß und auch schwerlich im stande gewesen wäre, sie sich zu verschaffen.

Denn seit Miß Glovers Abreise hatte er fast nichts mehr gearbeitet und sich kaum noch zu anderen Stunden als während eines Teiles der Nacht in seinem Atelier aufgehalten. Die Verzweiflung über ihre Treulosigkeit machte ihn unfähig, seine Gedanken zu künstlerischem Schaffen zu konzentriren und lähmte seine schöpferische Phantasie, wie sie unbarmherzig an den Kräften seines Körpers zehrte.

Armand Carpeaux hatte nicht die Unwahrheit gesprochen, als er Maud erzählte, daß bei seiner letzten Begegnung mit dem jungen Maler schon die äußere Erscheinung desselben darnach angethan gewesen wäre, die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden in unliebsamer Weise zu erregen. Stephan Fogarassy sah aus, als habe er eben eine schwere Krankheit überstanden, oder als sei er im Begriff, einer solchen zu verfallen. Seine Freunde, die ihn kaum noch erkannten, bestürmten ihn mit Bitten, sich an einen Arzt zu wenden; aber er schüttelte dazu den Kopf mit der Versicherung, daß er sich ganz gesund fühle, und suchte es ihnen wohl auch durch die That zu beweisen, indem er auf ihre übermütigen Scherze einging und sich bei ihren nächtlichen Trinkgelagen als der Wildeste und Ausgelassenste von Allen zeigte. Vielleicht war es ihm wirklich gelungen, sie dadurch über seinen wahren Seelenzustand zu täuschen; die Glut aber, die in ihm brannte, und die an dem Mark seines Lebens fraß, vermochte er auf solche Art nicht zu ersticken. Und wenn er aus dem Lärm der Kneipe in die Stille seiner vier Wände zurückgekehrt war, packten ihn der Gram und der leidenschaftliche Schmerz nur mit desto grausameren Krallen.

Wenn er nur volle Gewißheit darüber gehabt hätte, daß Maud Glover ihn verraten! Vielleicht — so suchte er sich wenigstens einzureden — würde die Verachtung ihm dann geholfen haben, den Schlag zu verwinden. Aber er konnte sich trotz alledem noch nicht entschließen, an ihre Verworfenheit zu glauben. Der Betrug wäre zu abscheulich gewesen, als daß er ihn hätte für möglich halten sollen. Einer so unerhörten Lüge konnten diese Lippen, diese Augen nimmermehr fähig sein. Die Gewißheit, daß ihre Liebesgeständnisse, ihre Zärtlichkeiten nur eine berechnete Komödie gewesen seien, wäre ihm gleichbedeutend gewesen mit der Gewißheit, daß überhaupt nichts Ehrliches und Wahrhaftiges mehr auf Erden sei. Sie mußte das willenlose Opfer irgend eines furchtbaren Schicksals geworden sein, und wenn sie nicht vielleicht schon aufgehört hatte, unter den Lebenden zu weilen, so war es ohne allen Zweifel irgend ein übermächtiger, unerbittlicher Zwang, der ihr Schweigen auferlegte.

Er hatte an das Berliner Polizei-Präsidium geschrieben, und mit der Pünktlichkeit, welche die preußischen Behörden auszeichnet, hatte man ihm geantwortet, daß eine Miß Glover dort niemals angemeldet worden sei. Zu weiteren Nachforschungen aber fehlten ihm nicht nur alle Anhaltspunkte, sondern auch die unumgänglich nötigen Geldmittel. Schon hatte er angefangen, alles halbwegs Entbehrliche zu verkaufen, um sich vor dem Verhungern zu schützen, und es war nicht schwer, den Tag voraus zu bestimmen, an dem er als ein obdachloser Bettler dastehen würde.

Mitten in diesen raschen Niedergang hinein war die Nachricht von dem Tode seines einzigen Blutsverwandten gefallen. Sie hatte ihm an und für sich keinen nennenswerten Schmerz bereitet, und nur der demütigende Nachsatz in der Depesche, dieser Satz, der ihm verbot, dem Verstorbenen den letzten Zoll der Pietät darzubringen, hatte noch einmal all seinen Trotz geweckt. Natürlich nahm er ihn zugleich für ein sicheres Anzeichen, daß sein Großvater ihn enterbt habe, und für einen Moment sah er bei diesem Gedanken, wie im grellen Lichte eines aufzuckenden Blitzstrahls die ganze Trostlosigkeit seiner Zukunft vor sich. Aber er fühlte sich nicht mehr stark genug, den Kampf mit dem Schicksal aufzunehmen. Die unselige Leidenschaft zu diesem Weibe — eine Leidenschaft, die noch immer mit jedem Tage zu wachsen schien — hatte seine Kraft gebrochen. Statt des himmelstürmenden Ehrgeizes, der ihn sonst so leicht über alle Widerwärtigkeiten des Lebens hinweggetragen, erfüllte seine Seele nur noch das heiße, verzehrende Verlangen nach ihrem Besitz. An die Stelle des stolzen Selbstvertrauens, daß kein Mißerfolg und keine Enttäuschung hatten erschüttern können, war eine müde, stumpfe Gleichgültigkeit getreten gegen Alles, was nicht in unmittelbarer Beziehung stand zu ihrer Person.

An diesem Tage hatte er sich zum ersten Mal mit dem Gedanken vertraut gemacht, all die nutzlose Qual durch einen Pistolenschuß oder durch einen Sprung in die Seine zu enden, und die Gewißheit, daß dieser bequeme Ausweg ihm jederzeit offen stände, hatte merkwürdig beruhigend auf seine vorher fast bis zum Wahnsinn erregten Nerven eingewirkt. Hatte er zuerst die Absicht gehabt, den befreienden Schritt noch heute zu thun, so dünkte es ihn in seiner ruhigeren Stimmung, daß es sich recht wohl noch eine Weile hinausschieben ließe — nicht weil das Dasein, das er gegenwärtig führte, irgend etwas Lockendes für ihn hatte, sondern einzig, weil er in all seiner Verzweiflung noch immer wie ein Narr an der Hoffnung festhielt, daß doch noch ein Lebenszeichen von Maud kommen, oder daß sie selbst in all ihrer strahlenden, sinnberückenden Schönheit plötzlich vor ihm erscheinen könnte.

Und dann erfaßte ihn mit einem Mal ein heißes Verlangen, sie wenigstens in ihrem Bilde wiederzusehen, nicht in jener kecken, herausfordernden Photographie, die sie ihm als Ersatz für das verkaufte Portrait zurückgelassen, und die er schon so viele hundert Mal in wahnwitzigem Verlangen an seine fieberheißen Lippen gedrückt hatte, sondern so, wie sie in seiner Erinnerung lebte, in ihrem sittsam einfachen schwarzen Kleide, mit dem liebreizend schalkhaften Lächeln auf den Lippen und in jener natürlich anmutigen Haltung, wie sie ihm hier in seinem Atelier so oft gegenüber gesessen.

Der ersten Eingebung folgend, stülpte er seinen Hut auf und lief nach der rue de la Harpe, zu dem Laden des kleinen Herrn Lemierre, um den er seit jenem für ihn so schmerzlichen Handel bisher stets in weitem Bogen herumgegangen war. Auch der Kunsthändler erkannte ihn nicht sofort, so groß war die Veränderung in seinem Aussehen. Und als Stefan Fogarassy dann die Lippen öffnete, um nach seinem Bilde zu fragen, und um den Wunsch auszusprechen, es noch einmal zu sehen, rief er zuerst statt aller Antwort:

„Lieber Himmel, junger Freund, wie schlecht Sie aussehen! — Sind Sie denn krank gewesen?"

„Nein, ich habe mich niemals besser befunden als eben jetzt," sagte der Maler, den das mitleidige Erstaunen der Leute über seine hohlen Wangen und seine eingesunkenen, dunkel umschatteten Augen stets zum Zorn reizte. „Und ich vermute überdies, Herr Lemierre, daß Sie im anderen Fall nicht geneigt sein würden, die Doktorrechnung zu bezahlen. Wollen Sie also lieber die Güte haben, mir mein Bild zu zeigen?"

Der kleine Mann lächelte ein wenig verlegen.

„Mit Vergnügen! — Das heißt, ich thäte es mit Vergnügen, wenn ich mich noch in der Lage dazu befände. Aber das ist leider unmöglich. Das Bild ist zufällig schon verkauft."

„Schon verkauft? — Obwohl Sie überzeugt waren, daß es ein paar Jahre bei Ihnen würde hängen müssen? Aber ich hoffe, der jetzige Besitzer wird mir gestatten, es zu sehen. Können Sie mir seinen Namen nennen?"

Herr Lemierre entschloß sich erst nach einigem Zaudern zu einer Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Blätter.

* **Der Galgenhumor von Ladysmith.** Eine Belagerungszeitung aus Ladysmith — das ist das Allerneueste auf dem Gebiete des Journalismus. Sie führt den schönen Titel The Ladysmith Lyre, und ist jedenfalls die eigenartigste „Lyra", die je erschienen ist. Von der ersten Ausgabe am 27. November liegen einige Exemplare vor, die durch die Reihen der Buren durchgeschmuggelt wurden. Mit Ausnahme der einleitenden Bemerkung, daß mit der Herausgabe der Ladysmith Lyre einem langgefühlten Bedürfniß abgeholfen werden sollte, steckt Originalität und vor allem Humor in jeder Zeile. Der Nachrichtendienst der Lyra — „von unseren eigenen Verzagten" und „per Telegraphie ohne Draht" — ist köstlich, was am besten aus einem Beispiel erhellt: London, 5. November. Eine Granate vom langen Tom platzte heute im Kriegsministerium. General Brackenburg, Generalfeldzeugmeister, empfing ihre Ankunft mit Fassung. Mancher gute Name wurde ernstlich geschädigt. Leider hielt die Geschützcommission gerade keine Sitzung ab...! Natürlich müssen die Heerführer der Buren allenthalben für den Spott herhalten. So heißt es unter Locales: Mr. Schalk Burger hat einen Protest gegen die Rothe Kreuzflagge auf dem Lazareth im Rathhaus erhoben. Er hat nun den Protest nachdrücklich betont und die Flagge heruntergeschossen. Oder auch: Frau Krüger, die sich einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut, beklagt sich, daß der Präsident zu englisch wird. Er geht nicht mehr mit Hut und Stiefeln ins Bett. Die Lyra hat eine Concurrenz ausgeschrieben, der Preis besteht in einem Weihnachtspudding, der für die wunderbarste Flucht vorm feindlichen Granatfeuer zwischen dem 2. November und 20. Dezember gezahlt wird. — Eine Billard-Forderung ist etwas ganz Neues. L. Tom und P. Billy fordern zwei andere in R. N. oder R. A. heraus, mit ihnen ein Granatspiel um 50 Dutzend Whiskies zu spielen. Die Einsätze sollen auf der Rennbahn hinterlegt werden, wenn eine genügende Anzahl Theilnehmer in den vereinigten Heeren gefunden werden kann. Die Spalte der Verleger enthält die Ankündigung einiger seltsamen Werke, z. B. „Unbedeutende Taktik" von Generalmajor X... mit einem Anhang über die Function und Handhabung der Dampfpfeife. — „Von Park Lane nach Pretoria, von Winston L. Churchill. —" „Natal zu Fuß und per Bahn von Commandant Schiel." Unter „Börse und Markt" steht: „Für Sammler." Ein Herr, der seine Granatensammlung aufgibt, wünscht seine seltenen und kostbaren Exemplare, die vollkommene Muster des langen Tom, Pompon u. s. w. enthalten, gegen Briefmarken einzutauschen, die den Poststempel Ladysmith mit einem Datum zwischen dem 5. November 1899 und dem 1. April 1900 tragen. Diese Beispiele aus der interessanten Belagerungszeitung mögen genügen.

* **Ueber die Heldenthat einer Frau** wird aus Nakel Folgendes gemeldet: In der Wohnung des Arbeiters Borzyck in Chobilinmühle brach Abends Feuer aus. Die Eheleute hatten ihre vier Kinder eingeschlossen zurückgelassen und sich behufs einiger Einkäufe nach dem benachbarten Wymyslowo begeben. Plötzlich sahen die Nachbarn Flammen aus der Wohnung des B. schlagen und hörten gleichzeitig das älteste Kind rufen, man solle die Thür einschlagen, denn es brenne! Nachdem hierauf sofort die Thür gewaltsam geöffnet worden war, wollten mehrere Männer in die Stube dringen, um die dort weilenden Kinder im Alter von 7 bis 1½ Jahren zu retten, doch mußten sie ihr Vorhaben in Folge des starken Qualms aufgeben. Da, im höchsten Moment der Gefahr stürzte sich die Ehefrau des Arbeiters Obremski beherzt in das brennende Zimmer und holte nacheinander die besinnungslos auf dem Fußboden liegenden vier Kinder heraus. Als Frau O. mit dem letzten Kinde das Freie erreicht hatte, brach sie ohnmächtig zusammen. Drei der Kinder sind bereits wieder genesen, während das vierte noch krank darniederliegt; doch soll keine Gefahr für sein Leben vorliegen.

* **Er rasirt sich!** In London erregt, wie man der „Tägl. Rundschau" erzählt, folgende Geschichte große Heiterkeit. In einer der vornehmsten Gegenden der britischen Hauptstadt besteht nämlich eine Enthaltsamkeits-Gemeinde, die es mit der Enthaltsamkeit ihrer Mitglieder von alkoholischen Genüssen sehr ernst nimmt. Da diese Gemeinde sehr reich ist, so hat sie eine Menge armer Anhänger, und ihr Vorsteher, nennen wir ihn Mr. Brown, selbst ein strenger Vertreter der gänzlichen Enthaltsamkeit, hat alle Hände voll zu thun. Er ist dadurch überangestrengt und so nervös, daß er nicht mehr essen und schlafen kann und sein Allgemeinbefinden darunter bedenklich leidet. Eines Tages begegnet er zufällig auf der Straße einem alten Studienfreund, einem Arzt, dem Dr. Robinson, dem er sein Leid klagt mit dem Beifügen, daß alle Aerzte seiner Gemeinde ihm nicht hätten helfen können. Dr. Robinson nickte verständnißinnig mit dem Kopfe und meinte sodann: „Na, alter Freund, dem ist doch sehr leicht abzuhelfen, da brauchst Du bloß jeden Abend vor dem Zubettgehen einen recht strammen Grog zu trinken, da sollst Du mal sehen, wie gut Du danach schläfst!" — Ganz entsetzt über die unerhörte Zumutung fährt Mr. Brown auf: „Ich als Leiter einer Temperenz-Gemeinde, der ich vollständige Enthaltsamkeit predige, ich soll — nein, das ist ganz undenkbar! Abgesetzt würde ich werden mit Schimpf und Schande. Und wie sollte ich auch? Denn meiner Haushälterin, die mir schon seit über 30 Jahren die Wirthschaft führt, könnte es nicht verborgen bleiben, und sie wäre die Erste, eine solche schmähliche Verletzung meines Eides an die Oeffentlichkeit zu bringen." — „Puh, puh!" lachte der Arzt, „das braucht doch kein Mensch zu erfahren und Deine Haushälterin am allerwenigsten... Wann rasirst Du Dich?" — „Natürlich Morgens!" — „Ebenso natürlich wäre es, wen Du es am Abend thätest. Du läßt Dir dann heißes Wasser aufs Zimmer kommen, rasirst Dich und benutzest den Rest, um Dir einen steifen Grog zu mischen — Rum und Zucker kannst Du Dir ja in einem verschwiegenen Schrein bereit halten — und wenn Du dann nicht fest und gesund schläfst und wie neugeboren am nächsten Morgen wieder aufwachst, dann will ich mein ganzes Leben lang nur Wasser trinken." „Hm, Hm! Das ließe sich allerdings hören, aber weißt Du, ich glaube doch nicht, daß ich es thue, es geht mir eigentlich gegen das Gewissen!" — — Wochen sind seit der Unterredung verstrichen, da führt der Weg den Dr. Robinson zufällig am Hause seines Freundes vorüber. Auf sein Klingeln öffnet ihm die Haushälterin mit undurchdringlichem Gesicht und der Arzt muß also fragen: „Ich möchte Mr. Brown sprechen!" — „Oh, der ist doch um diese Zeit nie zu Hause." — „Wie steht es denn mit seiner Gesundheit?" — „Ach, wegen seiner Gesundheit brauchen Sie sich keinen Kummer zu machen, die war nie besser, als gerade jetzt, denn er ist fidel wie ein junger Foxterrier, ißt wie ein Drescher und schläft wie eine Ratte. Aber wissen Sie, Doctor, so leid es mir thut, ich glaube, hier" (mit einer bezeichnenden Geberde nach der Stirne) „ist der arme Herr in der letzten Zeit nicht mehr ganz richtig, denn er rasirt sich den ganzen Tag!"

202. Königlich Preußische Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 11. Januar 1900. (Vormittags.)
(Schluß.)
Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

47 114 209 12 457 732 91 **1**040 149 53 311 409 532 672 91 92 **2**121 512 59 770 809 48 63 92 **3**143 312 28 797 894 955 95 **4**212 661 89 812 **5**125 86 2-8 89 352 498 72 905 13 56 **6**007 21 68 86 114 288 95 801 23 **7**142 631 33 60 780 854 61 **8**125 201 428 83 522 27 49 50 **9**077 191 268 397 482 510 621 841 42

10112 85 140 404 11 32 58 89 548 **11**106 211 330 43 573 (100) 837 41 920 **12**134 **13**064 214 28 (150) 675 99 748 96 806 976 **14**256 515 696 978 **15**232 80 314 **16**086 97 663 940 **17**465 155 83 219 522 772 **18**163 85 463 710 28 **19** 44 337 52 435 76 678 95 817 (100) 919

20032 180 209 (100) 37 378 543 655 61 911 22 **21**068 117 76 683 942 **22**039 164 259 459 538 84 657 824 951 **23**071 333 59 60 434 504 758 846 99 **24**392 558 874 **25**253 **26**328 38 63 651 60 (100) 702 858 900 **27**322 549 86 968 **28**111 287 395 647 796 840 **29**001 264 502 7 689 828 99

30075 89 113 24 93 250 309 480 945 **31**059 296 328 44 90 477 **32**120 212 462 663 86 748 898 **33**055 94 630 798 **34**242 548 985 **35**096 137 240 488 734 **36**077 205 42 68 91 417 92 939 60 **37**475 558 65 688 **38**226 45 62 631 **39**474 85 559 641

40151 289 550 86 643 843 **41**113 368 531 741 **42**159 297 381 90 879 (100) 925 74 **43**310 407 675 (200) **44**047 668 739 893 **45**153 200 353 622 **46**205 549 (300) 692 799 958 87 **47**174 314 55 524 634 51 **48**123 65 84 242 91 438 643 840 962 **49**087 481 932

50026 49 102 87 224 92 554 83 955 **51**102 62 289 507 15 (200) 92 682 734 880 **52**034 176 407 533 633 747 844 973 **53**219 486 579 780 97 981 **54**277 435 48 763 **55**106 24 25 213 353 487 514 98 **56**007 146 237 306 (100) 487 560 944 96 **57**150 241 710 850 54 994 **58**166 280 302 724 876 967 68 **59**181 91 281 417 554 87 769

60205 419 39 648 **61**065 317 19 48 598 (100) **62**139 50 59 501 (100) 62 617 98 823 **63**091 321 41 632 767 (150) 847 **64**097 288 380 670 (100) 711 981 **65**148 69 257 74 477 680 732 77 806 94 **66**169 312 34 402 731 849 923 **67**218 (100) 336 501 678 789 965 **68**012 16 57 161 436 646 (100) 744 **69** 88 581 690 877 941 95

70129 419 44 685 760 977 **71**040 121 248 430 685 **72**435 594 653 **73**164 (100) 223 47 493 816 941 71 **74**809 **75**487 528 935 56 **76**065 819 68 **77**026 85 182 276 312 606 829 983 **78**197 276 364 452 550 682 812 40 992 **79**184 363 435 68 556 746 897

80159 160 76 294 305 51 612 78 875 **81**261 556 57 88 683 735 66 809 **82**127 363 555 51 85 656 85 980 **83**597 640 783 961 **84**012 41 171 86 96 528 785 924 **85**166 80 227 37 80 499 581 636 799 817 912 (150) 14 **86**104 136 99 215 16 458 528 614 90 982 **87**036 63 85 160 572 733 48 86 **88**111 84 242 357 67 402 501 36 652 807 **89**200 565 649 807 31 57 947

90026 97 663 891 93 **91**053 369 74 781 **92**070 168 273 500 72 648 61 832 **93**105 280 96 487 523 611 (150) 56 717 41 916 66 **94**106 75 234 448 649 53 837 **95**196 293 425 517 648 89 824 86 936 92 **96**005 452 538 **97**038 217 54 303 425 524 708 19 44 902 9 17 **98**003 13 176 **99**057 377 508 652

100292 424 539 654 751 934 **101**006 101 84 355 459 533 37 65 820 44 **102**006 127 226 303 28 61 730 841 976 **103**059 173 425 54 545 637 82 821 31 86 **104**042 53 71 82 492 43 67 816 **105**119 2 8 351 422 544 614 19 (100) 82 767 81 98 811 **106**110 417 653 817 **107**036 196 308 420 64 563 946 58 **108**010 207 (100) 8 955 65 **109**033 59 153 783 837 43 922 30

110025 (150) 319 87 424 580 **111**491 602 753 942 **112**082 219 436 **113**010 312 71 723 **114**019 104 466 535 71 82 (100) 97 714 832 87 **115**000 156 603 733 937 81 **116**004 246 687 854 89 991 **117**308 467 92 5 6 922 **118**210 452 103 **119**110 222 32 80 769 882 95 959

120030 242 341 841 982 **121**006 182 245 79 **122**102 25 401 518 51 606 55 (100) 734 801 40 **123**069 109 380 543 894 **124**035 101 219 26 401 79 658 850 **125**521 (100) 97 819 91 **126**076 134 215 311 432 629 720 (100) 29 984 **127**110 496 580 722 981 **128**094 118 206 398 847 **129**161 69 432 527 96 650

130164 230 94 443 862 **131**262 407 20 37 532 662 **132**212 383 87 504 618 36 746 941 **133**244 305 480 722 52 973 **134**131 57 201 88 (150) 801 977 **135**279 330 491 **136**045 461 608 887 **137**180 377 632 701 **138**110 338 71 (100) 501 727 **139**110 17 62 96 390 460 555 72 615 46 762

140013 (150) 152 74 82 96 486 530 (150) 41 751 76 88 **141**267 680 913 **142**157 310 48 454 504 668 82 809 922 54 **143**380 503 **144**221 318 434 43 52 77 530 781 816 79 **145**336 441 679 744 75 921 **146**097 172 231 62 820 44 63 855 **147**079 **148**190 93 99 474 95 96 819 22 **149**207 85 464 587 749 898

150037 333 412 514 91 686 809 947 **151**025 431 37 79 766 906 **152**036 84 153 233 341 71 409 659 69 932 **153**150 77 253 300 688 (150) **154**139 67 (100) 576 779 **155**123 282 391 459 554 661 81 806 (150) 843 954 **156**369 98 476 82 660 787 810 **157**043 57 (100) 392 558 624 985 58 **158**121 472 542 **159**027 144 272 308 407 36 92 556 862 63

160088 477 550 638 764 70 878 941 **161**025 183 93 540 767 866 76 968 **162**154 262 329 61 477 561 **163**229 632 920 40 45 70 **164**111 402 612 63 **165**128 500 19 85 891 93 903 **166**321 517 94 904 **167**298 589 704 91 890 922 66 **168**202 **169**009 28 107 282 421 86 926

170713 806 77 966 **171**144 240 58 76 85 377 517 612 37 **172**078 405 74 565 633 35 793 98 (150) 897 **173**012 188 253 57 655 96 723 42 858 912 53 **174**261 317 499 568 737 833 96 940 **175**118 35 390 498 665 (100) 79 769 821 76 **176**341 450 900 **177**045 323 712 878 (100) **178**075 96 141 670 **179**207 84 412 590 708 813 900

180178 186 378 671 92 **181**108 28 471 (100) 78 (100) 611 727 983 **182**074 241 336 765 **183**134 364 591 646 771 87 801 958 **184**366 604 781 912 78 **185**174 (150) 249 96 308 (100) 608 789 (100) 802 980 **186**061 160 89 211 73 419 555 675 97 863 909 **187**249 412 29 41 557 93 885 910 73 **188**063 332 527 808 **189**147 328 437 615 813 19

190115 18 22 81 235 353 80 752 873 **191**075 82 87 179 456 520 35 52 64 (100) 642 53 943 53 **192**198 694 784 848 **193**044 61 135 205 32 331 439 75 580 663 732 928 **194**006 9 (150) 110 389 552 **195**148 83 (100) 282 93 569 750 (100) 71 **196**077 124 204 495 776 81 823 39 904 **197**131 229 316 32 449 582 791 **198**256 427 40 578 621 65 879 **199**033 311 565 837

200008 53 287 517 50 668 747 **201**079 **(30000)** 220 95 619 700 59 73 75 860 919 **202**007 (300) 17 127 200 80 464 511 63 720 72 811 75 **203**019 615 73 763 88 989 **204**152 291 97 546 802 992 95 **205**070 280 546 610 45 72 98 890 **206**039 44 104 99 206 832 65 (100) 901 (200) 63 **207**018 43 305 38 730 810 89 **208**096 314 686 966 **209**032 182 250 614 57 927

210147 84 334 407 61 80 521 649 51 732 48 821 25 983 **211**020 244 478 535 **212**013 111 (150) 43 (500) 72 93 294 318 84 462 88 797 **213**213 356 443 49 524 675 707 813 45 982 **214**049 79 181 99 215 61 98 738 **215**108 95 352 771 800 **216**077 199 234 48 306 51 894 963 **217**069 386 449 573 807 909 **218**017 127 263 65 72 552 688 959 **219**259 392 416 508 618 980 86

220067 75 155 96 209 725 39 **221**084 196 264 516 681 710 850 59 910 **222**160 409 508 67 623 66 711 812 913 **223**125 358 (100) 68 568 691 833 48 **224**498 654 976 **225**154 78 322 53 79 525 99

Die Ziehung der 2. Klasse der 202. Kgl. Preußischen Klassenlotterie beginnt am 9. Februar 1900.

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt
von
Heinrich Becker
Saalgasse 24/26 Wiesbaden Saalgasse 24/26
(im Neubau)
Großes Lager in Holz- u. Metallsärgen aller Arten, sowie complette Ausstattungen derselben prompt und billig.
131

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.
Höchster Mitgliederstand aller hiesiger Sterbekassen.
Billigster Sterbebeitrag.
Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.
600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1898 gezahlte Renten Mk. 115,218.— — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Keil, Hellmundstr. 37, Lenius, Hellmundstraße 6, und Rübsamen, Wellritzstr. 51; sowie beim Kassenboten Noll-Hassong, Oranienstr. 25. 710

Mein **Zahn-Atelier** befindet sich von jetzt ab **Langgasse 28.** Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Paul Rehm.
1889

An die Eltern.

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder, Salzbäder und Leberthran, Kalk und Kreuznach und Anderes werden angewendet. Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Kümmerlingen und Siechen, von Krummen und Schiefen, von Tauben und Blinden, von Buckeligen und Krüppeln und von andersartig Kranken. Schaut mit offenen Augen und laßt Euch keine Brille aufsetzen.
Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben und statt des Elends habt Ihr dann das Glück. Ein durchaus neues, mein eigenstes Verfahren, die Frucht eines Vierteljahrhunderts emsiger und forschender Arbeit macht mir das möglich. Kommt mit den kranken Kindern zu mir aber nicht zu spät.
Mein Verfahren habe ich noch keinem Menschen mitgetheilt.
Sprechstunden Werktags: Vormittags 10 bis 12, Nachmittags 3 bis 5 Uhr.
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche.
00
Woitke.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die
Hautkrankheiten,
sogar angeborene.
Sprechstunden Werktags: Vorm 10—12, Nachm 3—5 Uhr
Woitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30, nahe der Ringkirche. 7690

The Berlitz School of Languages
Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptsächlich Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
G. Wiegand

Zuschneide-Kursus.
Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinder-Kleidern wird gründlich und sorgf. ertheilt.
Putz-Kursus
zur gründl. Ausbildung als 1. oder 2. Arbeiterin oder zum Privatgebrauch. 50 Std. 12 Mk. Anfang neuer Kurse täglich.
Marie Wehrbein, Schulberg, 6, 3,
1351 vom 15. Jan. ab Kirchgasse 13, 2.

Patente Gebrauchs - Muster-Schutz Waarenzeichen etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ingenieur, Goldgase 2a,

Lokomobilen,
Pulsometer u. Centrifugalpumpen in allen Größen zum Auspumpen von Baugruben, Kanälen, Tiefbauschachten und Brunnen, sowie für alle andere Zwecke verleiht preiswerth 2708
Wilh. Merel, Mechaniker in Kastel a. Rh.

Für Schuhmacher.
Großes Lager in allen Sorten Leder, auch im Ausschnitt, empfiehlt billigst
A. Rödelheimer,
Mauergasse 10.

Bettdrelle, Roßhaare, Seegras, Wolle, alle Polsterartikel
empfiehlt billigst 997
A. Rödelheimer, Mauergasse 10.

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abhaltungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator.

Ich kaufe stets
gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eisschränke, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort. 721
A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24

10 Millionen Mark baar.
betragen die Gesammtgewinne der staatlich garantirten
Großen Geld-Lotterie.
Hauptgewinn: M. 500,000, 300,000, 200,00, 100 000, 70,000, 60 000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.
Erste Ziehung am 15. und 16. Januar 1900.
Originalloose inkl. Deutscher Reichsstempel für Mk. 22.00, Mk. 11.00, Mk. 5.50, Mk. 2.75.
Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende auf Wunsch im Voraus gratis. 190/58
M. WOHLGEMUTH, Braunschweig.

Kohlen-Consum-Verein.
(gegründet am 27. März 1890.)
Geschäftslokal: Luisenstr. 24, Part. r.
Vorzügliche und billige Bezugsquelle für Brennmaterialien jeder Art, als melirte, Nuß und Anthracitkohlen, Steinkohlen-, Braunkohlen- u. Eier-Briketts, Anzünde-Holz.
(6) Der Vorstand.

Bienen-Honig
(garantirt rein)
des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.
Jedes Glas ist mit der „Vereinsplombe“ versehen.
Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Quint, am Markt; in Biebrich bei Hof-Conditor C. Machenheimer, Rheinstraße. 6266

Lösl. Frühstück's Suppen
Gemüse- und Kraftsuppen
116/306 Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze
MAGGI
empfehle jeder praktischen Hausfrau J. Schaab, Grabenstr. 3
Filialen: Ecke Bleich- und Hellmundstrasse und Erbenheim.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Dr. Fernest'sche Lebensessenz nur acht von C. Lück Colberg
Empfohlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Blähungen, saurem Aufstoßen, Sodbrennen. Ein ausgezeichnetes Mittel gegen schlechte Verdauung, Schwäche des Magens, Bestwirkendes, mildes, blutreinigendes Abführmittel. Wirkt selbst bei jahrelangem Gebrauch stets wohlthätig.
Fast 60 Jahre bewährt! Ein Beweis für Güte, Solidität und ungewöhnliche Eigenschaften! — In Tausenden von Familien eingeführt! — Sollte in keinem Haushalt fehlen! — Das Beste, Billigste, Unschädlichste und Berühmteste seiner Art! — Freiwillig ertheilte, unaufgefordert eingehende glänzende Anerkennungen, massenhafte Dankschreiben! — Die echten Lück'schen Kräuter-Präparate der alten, bekannten u. bewährten Firma C. Lück, Colberg, sind anerkannt gute, sehr beliebte und volksthümliche Hausmittel! Name, Etiquette und Verpackung genießen den weitestgehenden Schutz des kaiserlichen Patentamts! Nachahmungen werden bestraft. Packungen von anderem Aussehen wie untenstehende verkleinerte Abbildung der rothen Umhüllung weise man als unecht zurück.
Man verlange unsere Gebrauchsanweisung von C. Lück, Colberg.
Vorzügliche Erfolge.
Bestandtheile: ...
Schutzmarke gesetzlich geschützt.
Preis à Fl. 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. 3.— Mk.

Verkleinerte Abbildung der rothen Verpackung.

Barometer
in allen Preislagen,
mit Thermometer von Mark 10.— an.
Operngläser
von Mark 7.— an in größter Auswahl
empfiehlt
Carl Tremus,
Optiker,
15 Neugasse 15, nächst der Marktstraße.

Oscar Michaëlis, Specialität: Moselweine.

Adolfsallee 17. Weinhandlung. Telephon No. 604. 1467

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, dass unser liebes gutes Kind, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Stengel

nach langem schweren Leiden heute Nachmittag 1¼ Uhr im 21. Lebensjahre verstorben ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sonnenberg, den 13. Januar 1900.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Januar l. Js., Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause, Wiesbadenerstrasse 12 (Nassauer Hof) aus statt. 1541

Eingeg. erg.

15% Provision

Agenten sucht Cognacbrennerei H. Vollt. Bingen. 14/2

Weiß-, Bunt- und Gold-stickerei besorgt prompt und billig Frau Ott Sedanstr. 6, H. 2 7118

Zahnschmerz hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropps Zahnwatte" (2 % Carvacrolwatte) à 1 50 Pf. nur echt i. d. Drogerien: **Otto Siebert**, Marktstr. 10, **Santtas**, Mauritiusstr. 3, **Moebus**, Taunusstr. 2 und **C. Brodt**, Albrechtstr. 6 **C. Portzehl**, Rheinstr. 55, **Backe u. Esklony**, gegenüber dem Kochbrunnen. 11·5

An vorzgl. Privatmittagstisch können noch 2 Herren theilnehmen. Näheres Dotzheimerstraße 7, 2. 5162

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 14. Januar 1900.
14. Vorstellung.
(Bei aufgehobenem Abonnement.)
Zweite Volks- und Schüler-Vorstellung.
Anfang 3 Uhr Nachmittags:

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von H. Treitschke. Musik von L. van Beethoven.
Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannstaedt.
Regie: Herr Dornewaß.

Don Fernando, Minister	Herr Ruffeni.
Don Pizarro, Gouverneur e. Staats-Gefängnisses	* *
Florestan, ein Gefangener	Herr Krauß.
Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio	Frau Staudiger.
Rocco, Kerkermeister	Herr Schwegler
Marzelline, seine Tochter	Frl. Bosetti.
Jaquino, Pförtner	Herr Reiß.
Ein Hauptmann	Herr Berg.
Erster Staatsgefangener	Herr Schmidt.
Zweiter Staatsgefangener	Herr Engelmann.

Staatsgefangene. Offiziere. Wache. Volk.
Die Handlung geht in einem spanischen Staatsgefängnisse einige Meilen von Sevilla vor.
* * * Don Pizarro . . Herr Eivermann als Gast.
Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 3 Uhr. — Ende nach 5 Uhr.
Diese Vorstellung findet zu **ermäßigten Preisen** statt.

Abends 6½ Uhr:
15. Vorstellung.
25. Vorstellung im Abonnement B.

Die Jungfrau von Orleans.

Romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller.
Anfang 6½ Uhr. — Mittlere Preise.

Montag, den 15. Januar 1900.
Zum Besten der Wittwen- und Waisen-Pensions- und Unterstützungs-Anstalt der Mitglieder des Kgl. Theater-Orchesters:

IV. Symphonie-Concert des Königlichen Theater-Orchesters

unter Leitung des Königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannstaedt und unter Mitwirkung des Fräulein **Sandra Drouker** (Klavier) aus St. Petersburg.

Dienstag, den 16. Januar 1900.
25. Vorstellung im Abonnement C.

Die Stumme von Portici.

Große heroische Oper mit Ballet in 5 Akten, nach dem Französischen. Musik von Auber.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Riviera-Fahrt.

Beginn Mittwoch, den 7. Februar 1900, in Basel.

Zwischen **Genua** und **Villafranca**:

Hochinteressante Seereise

mit dem prachtvollen Salon-Schrauben-Schnelldampfer

Augusta Victoria

Basel-Luzern-Gotthardbahn-Mailand-Genua-Pegli-Savona-San Remo-Ospedaletti Bordighera-Mentone-Monte Carlo-Villafranca-Nizza-Cannes ꝛc. 2728

Elegante Reise mit höchstem Komfort.

Dauer 12 Tage und nach Wahl 30 bis 60 Tage.

Preise: Mit Eisenbahn durchweg II. Klasse, Dampfschiffe, Salonplatz, Ein- und Ausbootungen auf dem Meere, Wohnung in bestrenommirten Hotels, mit vollständiger, reichlicher und splendider Verpflegung, einschließlich Wein, mit sämmtlichen Ausflügen, Bergbahn, Wagen- und Hotel-Omnibusfahrten, mit Führung, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, Trinkgelder ꝛc. ꝛc. Ab Basel **Mk. 424**

Im Anschluß hieran:

Ausflug nach Rom und Neapel

Vesuv-Capri-Sorrento Castellamare-Pompeji ꝛc. ꝛc.
Hochelegante Reise mit größter Bequemlichkeit, **Zuschlags-Preis**, alles wie oben einbegriffen
Fr. 525 = Mk. 420.
Ausführliche Prospecte verlange man (gratis u. franko) vom
Internationalen Reisebureau in Basel

Die

Evangelisations-Versammlungen

des Herrn **Prediger Schrenk** werden noch fortgesetzt bis **Donnerstag, den 18.** in der

Marktkirche

um ½9 Uhr Abends.

Daselbst finden auch jeden Nachmittag um ½5 Uhr (Sonntag ausgenommen) Bibelstunden statt. 1542

Stenografisches

Nächsten Donnerstag, den 18. ds. Mts., Abends 8½ Uhr, eröffnen wir in der Schule Rheinstraße 90 einen Anfängerkursus für Damen und Herren in der vereinfachten deutschen Stenographie **„System Stenotachygrafie".** Anmeldungen werden bei dem Vorsitzenden des unterzeichneten Vereins, Herrn Reg.-Sekretär **Jaeger**, Oranienstraße 47, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Der Stenografenverein „Eng-Schnell".

Die Stenotachygrafie ist das einzige auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaute Stenografiesystem und übertrifft an Kürze und leichter Erlernbarkeit alle zur Zeit bestehenden Stenografiesysteme. 1516

Bei einer in den ersten Kreisen arbeitenden durchaus concurrenzfähigen **Vers.-Ges.** (Kapital-, Renten-, Militärdienst- etc. Versicherung) **finden** intelligente und zu

energischer Thätigkeit

befähigte **Herren** für den **Aussendienst unter günstigen** Bedingungen **Stellung.**

Die Anstellung wird von der Direction erfolgen. Discretion zugesichert.

Offerten mit **Angabe bisheriger Thätigkeit u. Referenzen unter F. 7386 an Heinr. Eisler in Berlin W. 8,** Charlottenstrasse 65a, erbeten. 7829

Wiesbadener Carneval-Verein Narrhalla.

Sonntag, den 21. Januar 1900, Abends 8 Uhr 11 Min. in der festlich närrisch dekorirten u. illuminirten **Turnhalle, Hellmundstr. 25,**

Grosse **Volks-Gala-Damen-Sitzung** unter Mitwirkung der erprobtesten Kräfte auf dem carnevalistischen Gebiete, Absingen von kreuzfidelen Liedern ꝛc. u. daraussolgendem

Ball.

Karten im Vorverkauf zu 60 Pfg. sind zu haben bei den Herren J. Chr. Glücklich, Nerostr. 2, Otto Unkelbach, Schwalbacherstr. 71, Jakob Fuhr, Goldgasse 12, J. Bauer, Feldstr. 9/11, W. Bütz, Webergasse 37 u. Kirchgasse 13, Weber, Saalgasse 30, Becker, Nerostraße 5, Fritz Gärtner, Wilhelmstr. am Theater, G. A. Bender, Wilhelmstr. 54, August Koehler, Saalgasse 38, Friedrich Müller, Nerostr. 23, Turnerheim, Hellmundstr.

Kassenpreis incl. Kappe u. Lied 70 Pfg.

Das Komitee.

NB. Lieder und Vorträge zu dieser Sitzung sind bis zum 17. Januar bei unserem Präsidenten, Herrn J. Chr. Glücklich, Nerostraße 2, einzureichen. 1533

Mobiliar- und Waaren-Versteigerung.

Dienstag, den 16. Januar, Vormittags 9½ u. Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigere ich wegen

Geschäfts-Aufgabe

im Hause

Marktstraße 12, Entresol

folgendes Mobiliar und Waaren als:

10 pol. Betten mit Haarmatratzen, Waschkommoden und Nachttische, pol Kommoden, 1 Anrichte, Etageren, 1 Kredenz-Tisch in Eichen, 1 Pfeilerspiegel, div. andere Spiegel, Stühle, 1 Kameeltaschen-Garnitur, einzelne Sopha's und Sessel, 1 halbrundes Ladengestell, ferner große und kleine Teppiche Läufer, 40 Fenster- (weiße und crème) Gardinen, 60 Paar Portieren, 1 Partie Reste in Gardinen-, Roller- und Portierenstoffe, zwei Linoleumteppiche, Bettvorlagen, Eisbärenfelle, Tischdecken, sowie 1 Lira und Reflektor mit Gasglühlicht öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ludwig Hess,
1525 Auctionator u. Taxator.

Wildfang.

Sonntag, den 4. Februar, findet der so beliebte alljährliche

Wildfangs-Ball

in den Sälen der **Männerturnhalle (Platterstraße)** statt, unter gefälliger Mitwirkung hervorragender Kräfte. 1538
Näheres Haupt-Annonce. **Das Comitee.**

Theater- und Maskengarderobe

von **Gustav Treitler,**
Wohnung Friedrichstr. 31.

Meiner verehrlichen Kundschaft von Wiesbaden und Umgegend mache die Anzeige, daß ich am 15. Januar bis 1. März mein

Laden

eröffne. Ich habe wieder alles nur erdenkliche in **Masken- und Theatergarderobe** mit allem Zubehör, billig wie immer. Neue Pauken mit Becken und Trommel, auch für Musikkapellen zu verleihen. 1486

Berichtigung.

Die Jahresversammlung des Männer-Gesangvereins „Union" findet nicht, wie angekündet, am 14. Januar, sondern am Sonntag, den 21. Januar, statt. 1532

Der Vorstand.

Größte Masken-Leih-Anstalt.

Empfehle Damen- und Herren-
Masken-Costumes
sowie **Dominos** in jeder Preislage. 1393

Achtungsvoll
L. Gerhard, Inh. Uhlmann,
Luisenplatz 2, 1. St.

Nachdem ich mehrere Jahre Assistent an der königlichen Universitäts-Klinik bei Herrn Geh. Med.-Rath Prof. Dr. Neisser in Breslau, alsdann 6 Jahre als Specialarzt und die letzten Jahre gleichzeitig als dirigirender Arzt der Haut-Abtheilung des städt. Krankenhauses zu Metz thätig gewesen, habe ich mich hier

Spiegelgasse 1 (Ecke Webergasse)

als

Specialarzt für Haut- und Blasen-Krankheiten

niedergelassen. 226

Dr. Ernst Bender.

Sprechzeit: 9½—1 Uhr u. 3—4 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr.

Heute Sonntag

Metzelsuppe,

wozu einladet
1536 **G. Singer,** Adlerstr. 37

Friedrichsdorfer-Zwieback

stets zu haben in der Bäckerei **Schupp,**
1522 13 Schwalbacherstraße 13.

Alle Arten Möbel

Sopha's, Spiegel, Kleiderschränke, Betten, Stühle u. s. w. auch auf Theilzahlung bei 2948

Louis Wölfert,

Souterrain **29 Schwalbacherstr. 29,** Souterrain.

Billig! Billig! Billig! Billig!

Putz- u. Scheuer-Artikel.

Schmutz- und Abseifbürsten, zu 1.80, 20, 25, 30, 50 Pf. und höher.
Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf.
Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— rc., direkter Bezug.
Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Closetbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher.
Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mk. rc. Straßenbesen zu 50, 75, 1.—, 1.50, 2.— Mk.
Handfeger zu 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.— Mk. und höher.
Fensterschwämme zu 10, 20, 50, 75 Pf. Wagenschwämme zu 1.50, 2.—, 2.50 Mk. und höher.
Ferner alle Kinder-, Bade- und Toilettenschwämme rc., gr. Auswahl. Direkter Bezug.
Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. rc. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mk. u. höher.
Federstäuber zu 15, 25, 40, 75 Pf. rc. Möbelklopfer zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher.
Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— Mk. und höher, größte Auswahl.
Wichsbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf. u. höher. Parquetbürsten zu 1.50, 2.—, 3.—, 4.— Mk. u. höher.
Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— Mk., große Auswahl.

Pflanzenkübel, runde u. ovale Waschbütten, Eimer (tannen u. eichen Holz), Zuber, Brenken, Butterfässer, sowie

alle Küfer-Waaren
in größter Auswahl billigst.
Neuanfertigung. Reparaturen.

Ferner alle
Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Wäscherei-Artikel, wie Waschbretter, Waschkörbe, Waschklammern, Waschbürsten, Waschböcke rc.
empfiehlt billigst in größter Auswahl

Michelsberg 7. **Karl Wittich,** Ecke Gemeindebadgäßchen.

1520 Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf rc.

Emile Zolas' neueste Erzählungen zum Dreyfus-Prozeß

sowie ein
hochinteressantes Buch
mit vielen Original-Illustrationen, Original-Erzählungen, Gedichten, Vexirbildern und äußerst interessantem Text, sowie humoristischen Vorträgen, passend für Gesellschaften
erhält jeder Leser dieser Zeitung

welcher vorstehendes Vexirbild löst, den Umriß der zu suchenden Figur nachzieht und den Ausschnitt nebst **30 Pfg.** in Briefmarken, sowie **genauer, deutlicher Adresse** sendet an die **Verlags-Anstalt Kiel, Holtenauerstrasse 45,** worauf die Werke zugesandt werden. Unrichtige Einsendungen erhalten den Betrag zurück. 71/11

Falls ein Leser dieser Zeitung das Vexir-Bild nicht löst, erhält er gegen Einsendung von Mk. 1.— in Briefmarken gleichfalls das Werk zugesandt.

Gesichtspickel,

Finnen, Pusteln, Mitesser, Hautröthe, einzig und allein schnell, sicher und radikal zu beseitigen franko gegen 2.50 Mk. Briefmarken oder Nachnahme, nebst lehrr. Buch:
„Die Schönheitspflege"
als Rathgeber. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Glänz. Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen bei. Nur direkt durch
Reichel, Spz.-Abt., Berlin
2119b Eisenbahnstr. 4.

Sicher heilt

Magen- u. Nervenleiden, Schwächezustände, Pollutionen, veraltete **Harnröhr- u. Hautl. ohne Quecksilb.**
Herrmann, Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 58.
Mache Ihnen die erfreul. Mittheilung, daß m. **Schwächezustände vollständig gehob.** sind. Meinen Dank für das, was Sie bisher an mir gethan haben. 2687
Dresden, 22. 6. 99. O. A.

Junge Leute,

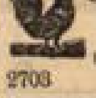
welche zur Landwirthschaft übergehen, oder sich zum Oekonomie-Verwalter **Molkerei-Verwalter,** Buchhalter und Amtssekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwilligst Auskunft über diese Karrière u. auf Wunsch auch **unentgeltl. passende Stellung nachgewiesen.** Die Herren Chefs werden gebeten, sich unserer kostenfreien Stellenvermittlung zu bedienen. Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens in geschlossenem Couvert. 2689

J. Hildebrand,
Direktor der Landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt und Molkereischule zu Braunschweig.
Madamenweg 160.

Emil Schumann,
Pirna a./E.
Weltbekannte Züchterei tieftourenreicher **Kanarienedelroller.**
Prämiirt mit höchst. Auszeichn. Versandt unt. Gar. f. Werth u. leb. Ank. g. Nachn. M. 8, 10, 12, 15, 20 p. St. Zuchtweibchen Mk. 1,50. Zuchtanleit. 50 Pf. Briefm. 14/16

Vor Ankauf w. gewarnt!

Seit ca. 8 Tagen entlaufen ein weißer, kurzhaariger Fox-Terrier (Hündin) mit schwarzgelbem Abzeichen am Kopfe und schwarzen Flecken am Ende des Rücken. Abzugeben gegen Belohnung **Taunusstr. 5** (Cigarrenladen). 1476

Illustr. Preisliste
mit ca. 1. Anerkennungen über meine beiden

Zucht- u. Legehühner
versendet kostenlos
W. Becker,
Siegerländer Geflügelhof
2708 Weidenau-Sieg.

Drei Koksöfen

für Neubauten billig zu verkaufen.
544 **Hellmundstr. 29 p.**

Carneval-Verein Wiesbadensia

(Wiesbadener Carnevalverein.)

Sonntag, den 21. Januar, präcis 7 Uhr 11 Minuten findet zur Feier unseres **Stiftungsfestes** in dem auf's carnevalistischste geschmückten Saale der

Turngesellschaft Wellritzstraße 41
Große
Gala - Damensitzung mit Ball,

verbunden mit dem ersten süddeutschen
großen Rednerwettstreit
an welchem viele auswärtige Carnevalisten theilnehmen, statt und ladet zu diesen **hier noch nicht dagewesenen Carnevalfeste** ergebenst ein.

Der kleine Rath.

Karten im Vorverkauf (die am Saaleingang gegen Kappe bezw. Stern ausgetauscht werden) sind **à 60 Pf.** zu haben bei Schweinemann Langgasse 53, Seligmann Kirchgasse 38, Losem Wellritzstr. 12 und in der Restauration der Turngesellschaft Wellritzstr. 41.

NB. Außer von uns ausgewählten vorzüglichen **Weinen**, ist auch für **Bierausschank** gesorgt. 1519

Sonntag, den 14. Januar. Nachmittags von 4—8 Uhr:

Großes carnevalistisches
Concert

ausgeführt von der
Kapelle der Kgl. Unteroffizier-Schule.

Eintritt frei.
Kinder haben keinen Zutritt.

Hochachtend
H. Diefenbach,
Restaurateur.

Brauerei z. Taunus, Biebrich.